

Volkstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Zeitung erscheint an jedem Wochentag abends - Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Planck & Co., Magdeburg, Br. Mühlstraße 2. - Preis pro Nummer 1 Pf. - Preis für 3 Monate 3 Mark. - Preis für 6 Monate 6 Mark. - Preis für ein Jahr 12 Mark. - Einzelne Exemplare 15 Pf. - Sonntags 20 Pf. - Anzeigenpreis: Die 10 Spalten 20 am breiten Rand 25 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 40 Pf., die halbe Spalte 60 am breiten Rand 1.50 Mark. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen an dem Text 25% Vorzahlung. Nichtzahlung führt zur Annullation. Erfüllungsort: Magdeburg. Postfach Nr. 122, Magdeburg.

Nr. 255 Magdeburg, Sonntag den 30. Oktober 1927 38. Jahrgang

Es raucht im Zentrumsturm

Zentrum und Deutschnationale

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt:

„In der Reichstagsfraktion des Zentrums hat man sich am Donnerstag stundenlang darüber unterhalten, wie er die (in der „Volkstimme“ wiedergegebene) Zuschrift „aus parlamentarischen Kreisen des Zentrums“ an den „Sozialdemokrat. Pressedienst“ gerichtet haben könnte und wie ähnliche Vorfälle in Zukunft zu vermeiden sind. Die eigentliche Ursache dieser Zuschrift hat man aber aus guten Gründen nicht untersucht, trotzdem sie sehr nahe lag.“

Es steht heute z. B. fest, daß die Zentrumsarbeiter und die Öffentlichkeit ohne die Zuschrift niemals etwas von dem negativen Ausgang der Verhandlungen zwischen Zentrum und Deutschnationalen erfahren hätten. Der in der Zuschrift zum Ausdruck kommende Vorstoß sollte das vereiteln und wollte die Zentrumskfraktion vor allem an ihre eigenen Versicherungen erinnern. Sie hat zwar Wachsamkeit gegenüber den deutschen Monarchisten gelobt und auch Versuche dazu gemacht. Was dabei herausgekommen ist, haben die letzten Verhandlungen mit den Deutschnationalen gezeigt.“

größer wird, zeigt in den letzten Tagen sowohl die rechts- wie die linksgerichtete Zentrumspresse. Trotzdem wird die geforderte Klarheit nicht eintreten, solange es in der Zentrumskfraktion wie bisher an dem entschiedenen Willen fehlt. Sie muß deshalb mit weiteren „Zuschriften aus parlamentarischen Kreisen des Zentrums“ rechnen, solange sie nicht endlich ihre Versicherungen wahr macht und ihr Bekenntnis zur republikanischen Staatsform auch nachdrücklich mit Erfolg gegenüber den deutschnationalen Monarchisten vertritt.“

Nach dem Bericht der Reichstagsfraktion des Zentrums über die Donnerstagssitzung heißt es u. a., daß die „aus parlamentarischen Kreisen des Zentrums“ stammenden Veröffentlichungen des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“ „stark mit Übertreibungen und Entstellungen“ arbeiten. Demgegenüber schreibt die „Tremonia“ in Dortmund, ein rechtsgerichtetes Zentrumorgan:

Es sind keine Unrichtigkeiten, die da in häßlicher Weise ausgeplaudert werden. Aber es sind Vorgänge, die vertäulich behandelt werden sollten. Es liegt hier also eine bedauerliche Indiskretion vor. Wir zweifeln übrigens nicht daran, daß die Angabe des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“ über die Quelle der Ausführungen richtig ist.“

Die Auslassungen der Reichstagsfraktion des Zentrums über die Zuschrift können kaum besser widerlegt werden.

* „Noch keine Einigung“

Die Deutschnationalen haben ein begreifliches Interesse daran, die Differenzen mit dem Zentrum wegen der Richtlinien als bereinigt darzustellen. Die offizielle deutschnationale Pressestelle behauptet dreist und kühn, die Verhandlungen seien in aller Harmonie verlaufen, während man sich in Wirklichkeit dabei schwer in den Haaren gebahrt hat, und ließ durchblicken, daß auch über die monarchistische Propaganda der Deutschnationalen als republikanische Regierungspartei am Schluß der Verhandlungen eine übereinstimmende Auffassung zu verzeichnen gewesen sei.

Das ist selbst der „Germania“ zuziel. Sie stellt deshalb heute fest, daß die Verhandlungen „dann doch nicht ganz so harmonisch“ ausgelaufen sind, daß die Deutschnationalen trotz ihrer Zugeständnisse hinsichtlich der Frage nach dem Ziel zu lernen haben, und fährt dann fort:

„In der Flaggenfrage wurde eine Verständigung gefunden, aber es ist irreführend, wenn die deutschnationale Pressestelle es als übereinstimmende Meinung hinstellt, daß die Deutschnationalen das Recht hätten, auch öffentlich für ihre Gesinnung einzutreten“. Gewiß wollen die Richtlinien keine Gesinnung totschlagen. Die Meinungsfreiheit in allen Ehren, aber wer in eine republikanische Reichsregierung eintritt, übernimmt auch nach dieser Richtung Verpflichtungen und kann nicht gleichzeitig Agitator für die Monarchie sein. Das sind Dinge, die einander ausschließen. In diesem Punkt ist keine Einigung erzielt worden, und es bedeutet weiter eine Gefährdung des Zusammenhalts der Koalition, wenn die Deutschnationalen offiziell mit ihrer monarchistischen Propaganda fortfahren.“

Kirchenfriede in Rußland

Von Paul Sellersberg.

Vor einiger Zeit erfuhr die Öffentlichkeit durch Bekanntgabe in der Moskauer regierungsaffizierten „Zemstija“, daß im Mai dieses Jahres die orthodoxe russische Kirche von der Sowjetregierung als legale Institution anerkannt und genehmigt worden ist. Die russische Kirchenleitung antwortet auf diese Verfügung mit einem vom 16. Juli datierten großen Manifest (gezeichnet vom Patriarchen Sergius und den Mitgliedern der vorläufigen Patriarchensynode), das neben einem Dank an die Regierung die strikte Anweisung an die Gläubigen enthält, die Autorität der

Sowjetregierung als gottgewollt

zu respektieren, ihren Anordnungen als lokale Staatsbürger zu folgen und die Entwicklung der Sowjetunion mit allen Kräften zu fördern. Die Attentate und Interventionen der Emigranten gegen die Sowjets werden als Mord und Landesberrät gekennzeichnet und das kirchlich-legale Oberhaupt der Emigranten, Metropolit Eulogius zu Paris, durch befristetes Ultimatum aufgefordert, sich vorbehaltlos auf den Boden des Manifestes zu stellen.

Damit ist als Ergebnis längerer Verhandlungen zwischen Kirche und Staat in Rußland ein Modus vivendi gefunden, den man im Interesse der Befriedung Rußlands begrüßen kann. Er ist erkauft durch große Opfer auf beiden Seiten. Darüber täuschen auch nicht die beiderseits mit erheblichem Aufwand an dialektischem Scharfsinn vorgebrachten Begründungen hinweg. Die Regierung verzichtet mit der Legalisierung der Kirche auf ein wesentliches Mittel im Kampfe gegen Religion und „Aberglauben“, der im Programm der kommunistischen Partei Rußlands (deren ausführendes Organ die Sowjetregierung ist) unter § 13 bedingungslos gefordert wird. Die russische Kirche andererseits erkennt als weltliche gottgewollte Autorität eine Regierungsmacht an, deren geistiges Fundament und amtliche Weltanschauung der Materialismus ist und die laufend erhebliche Etatsmittel für den Antireligionskampf ausgibt.

Die weitgehende Konzessionsbereitschaft der Kirche

die Außenstehende völlig überrascht, wird irrtümlich auf direkten Zwang zurückgeführt. Die Ereignisse haben sich jedoch seit Jahren vorbereitet und sind nur entwicklungsmäßig zu begreifen.

Der Bolschewismus befand sich am Anfang seiner Herrschaft in Rußland außer der militärischen Gegnerschaft der weißen Armeen und im Innern einem offenen und verdeckten Widerstandswillen der breiten Massen gegenüber. Hier wie dort gewann dieser Widerstand zu wesentlichen Teilen geistigen Inhalt und innere Festigkeit durch den Einfluß der Kirche. Sie war durch das Programm der Gegenseite und deren vom ersten Tage an blutige antikirchliche Praxis in eine entschiedene Kampfstellung um ihre Idee und Existenz gezwungen worden und konnte den antibolschewistischen Massen eine wirksame weltanschauliche und konfessionelle Kampfsparole geben. Der Bolschewismus fand so in der

Kirche auch einen politischen Gegner

von beachtlicher Gefährlichkeit. Nach einer Periode blutigster Verfolgung, die der orthodoxen Kirche das Leben von etwa 5000 Priestern und 25 Bischöfen kostete, verschoben sich mit der Zeit die Machtverhältnisse endgültig zugunsten der Bolschewisten, und die Kirche verlor damit ihre unmittelbaren politischen Ziele. Sie beschränkte sich auf eine resignierte, rein akademische Opposition und wurde in diesem politisch ungefährlichen Zustand von der Regierung in begrenztem Maße geduldet. Die Sowjets konnten sich dabei auf einen bereits in den ersten Monaten ihrer Herrschaft offenbar als taktisches Reservemittel erlassenen Verfassungsparagraphen beziehen, durch den die Glaubensfreiheit garantiert wird. Die behördlichen Maßnahmen richteten sich nunmehr ausschließlich gegen die kirchliche Zeitung, durch deren planmäßige Desorganisation sie den Bestand der Kirche auf die Dauer stark gefährdeten.

Der Wunsch nach einer Zusammenfassung der weltanschaulich gespaltenen nationalen Kräfte führte schon 1922 unter wohlwollender Neutralität der Regierung zu Kompromißversuchen durch

Bildung einer roten Kirche

(„die lebendige Kirche“), die die orthodoxe Dogmatik mit den realpolitischen Zielen der Sowjets in Einklang bringen wollte. Der erste Versuch scheiterte aus Mangel an dialektischer Behutsamkeit, mit der solche Experimente behandelt werden müssen. Zudem war der Zeitpunkt verfrüht und die Antikirchenpolitik noch nicht aus ihrem blutigen Stadium in ein maßvolleres Fahrwasser gekommen. Andre Versuche folgten 1923 auf breiterer Grundlage, getragen von einer wachsenden Strömung im Volke. Sie führten 1925 zur Grün-

Mussolinis „Panthersprung“

Herausfordernde Sprache

Berlin, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die kriegerische Flottendemonstration Italiens vor Tanger ist von einer noch nicht abzuschätzenden Bedeutung, insbesondere, wenn man sich des deutschen „Panthersprungs“ nach Agadir erinnert. Prinz von Udine, den Mussolini als Zeichen des Protestes gegen die französischen Tanger-Verhandlungen und zur aufstumpfenden Unterstreichung der italienischen Ansprüche in Marokko mit drei Einheiten der Kriegsflotte nach Tanger entsandt hat, ist dort vom italienischen diplomatischen Vertreter mit großen Feierlichkeiten empfangen worden.

Eine amtliche italienische Erklärung zu diesem auffehenerregenden Schritt führt eine herausfordernde Sprache. Es heißt in ihr:

Italiens Lage als ausgesprochene Mittelmeermacht, mit einer Bevölkerung, die jährlich um eine halbe Million zunimmt, erfordert seitens der italienischen Regierung die sorgfältigste Beachtung aller Veränderungen, die an den Ufern des Mittelmeeres vorgehen können. Die Pariser Konferenz von 1923 führte eine Veränderung des Abkommens von Tanger herbei, die ohne Mitwirkung der italienischen Regierung zustande kam und ohne Zustimmung Italiens durchgeführt

wurde. Die italienische Regierung hat daher niemals den gegenwärtigen internationalen Status von Tanger anerkannt.

Der Besuch eines italienischen Gesandten unter dem Befehl des Prinzen Udine hat daher nicht nur ein Zeichen der Frage, sondern auch eine Ermahnung, daß die italienische Regierung nach wie vor kein Übereinkommen anerkennen wird, welches ohne Italiens Mitwirkung zustande gekommen sein sollte. Die italienische Regierung ist bereit, gemeinschaftlich mit den Kabinetten der andern Mächte an einer endgültigen Regelung der Tanger-Frage mitzuwirken. Es muß als selbstverständlich bezeichnet werden, daß eine derartige Mitwirkung nur auf Grund einer Konferenz oder diplomatischer Unterhaltungen erzielt werden kann, an denen Italien gleichberechtigt mit andern interessierten Mächten beteiligt ist.

In der französischen öffentlichen Meinung ist — wie aus Paris gemeldet wird — der italienische Schritt als feindseliger Akt gegen Frankreich aufgefaßt worden.

Die Linkspresse, vor allem „Populaire“ und „Deux“, erklären, daß die italienische Demonstration den gleichen Charakter habe wie die Tanger-Demonstration des deutschen Kaisers. Diese italienische Flottentundgebung, so schreibt der „Populaire“, ist eine der unfreundlichsten Handlungen gegen Frankreich, die Mussolini bisher begangen hat. —

Neue Straßen im Sternengelände

Zwischen Budau, Sudenburg und Insel

In der nächsten Woche wird von den umfangreichen Arbeiten, die von der städtischen Tiefbauverwaltung im Zusammenhang mit den Bahnarbeiten in Budau auszuführen sind, eine erste Etappe fertiggestellt. Die neue Werner-Friße-Straße wird dem Verkehr übergeben werden. Damit wird wieder eine bequemere Fahrverbindung zwischen Budau und Sudenburg hergestellt, die seit Monaten wegen der Bauarbeiten nur auf dem Umweg über den Haselbachplatz möglich war.

Das ganze Gelände zwischen Budau, Sudenburg und Insel ist ein großer Werkplatz für die Bauleute. Neben den eigentlichen Höherlegungsarbeiten der Reichsbahn, über die wir später be-

sie erheblich tiefer gelegt werden, an der ungünstigsten Stelle um 2 1/2 Meter, also um weit mehr als Mannshöhe. Wer die neue Straße nach ihrer Eröffnung entlanggehen wird, dürfte davon kaum etwas merken. Aber die Schrebergärten und Vorgärten zu beiden Seiten, die einst in Straßenhöhe lagen, sind jetzt doch ziemlich in die Höhe gerückt. Auch die Nebenstraßen, Humboldt-, Dubigneau-, Klewitz- und Döbendorfer Straße, mußten an ihren Mündungen entsprechend tiefer gelegt werden. Es sind trotz dieser Erarbeiten keine übernormalen Steigungen entstanden.

Eine ganz neue Lage zur Straße haben das Franke-Jugendheim und die Zahn-Turnhalle erhalten. Sie liegen gewissermaßen über der Straße. Man wird später den Haupteingang von der

zung mit der sogenannten Umgehungsbahn noch nicht schlüssig ist, wird dort noch kein Reihensteinpflaster gelegt, sondern Kopfsteinpflaster. Es ist auch hier zu wünschen, daß die Umgehungsbahn bald verschwindet, damit diese für die Verbindung von Sudenburg und Budau wichtige Straße nicht durch rückständige Verkehrs-hinderungen in ihrem Werte beeinträchtigt wird.

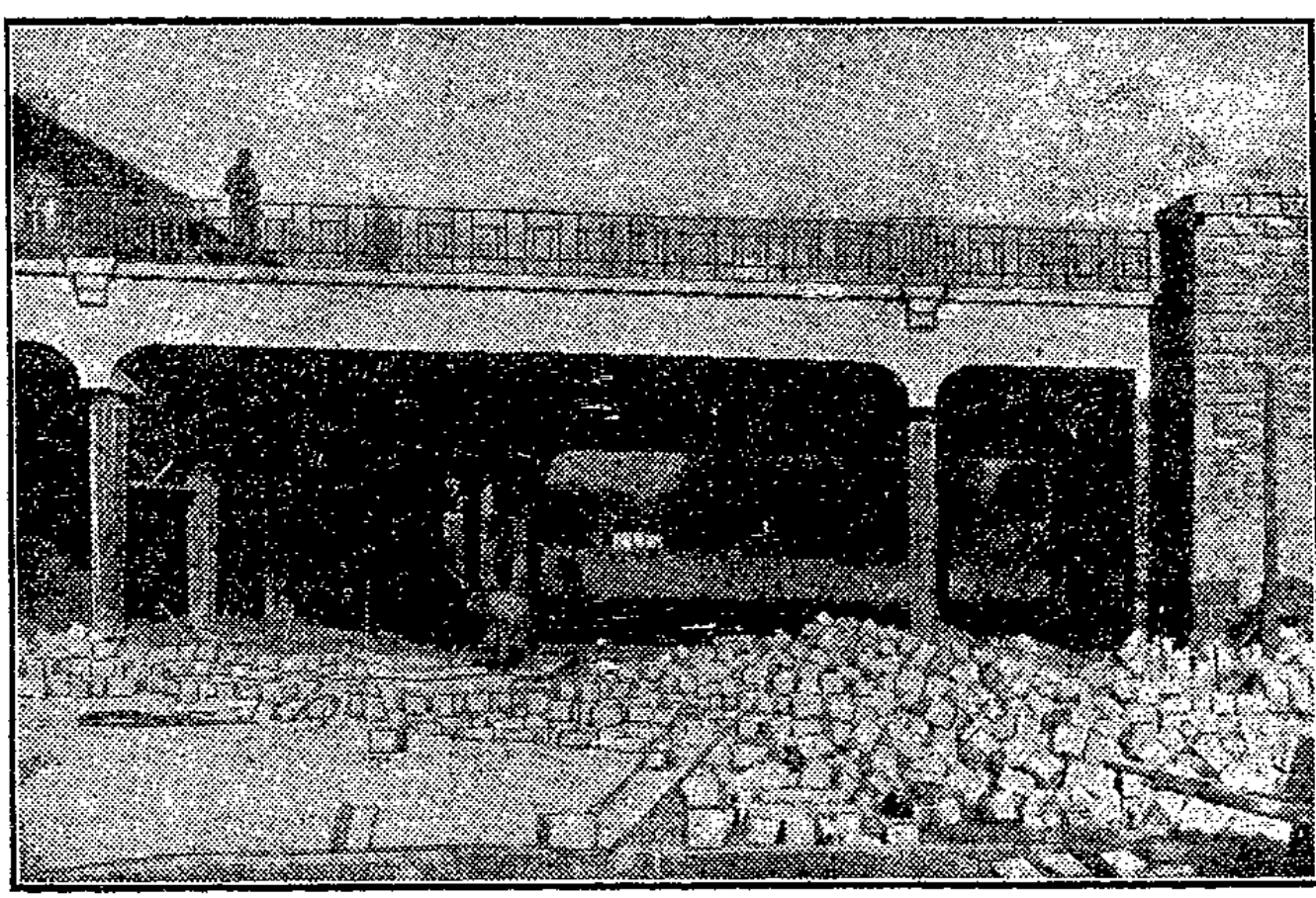
Erwähnt darf noch werden, daß die Straße an den Seiten mit Bäumen bepflanzt wird.

Der Bachkanal

Die Hellestraße ist noch nicht so weit fertig, daß mit Pflasterungen begonnen werden könnte. Dort ist man noch mit



Die Werner-Friße-Straße, hinter der Eisenbahn das Frankejugendheim.



Pflasterarbeiten in der Werner-Friße-Straße.

sonders berichten werden, sind es Kanalisationsarbeiten, Brückenbauten und Straßenbauten, die erhebliche Erdbewegungen, Betonbauten und Pflasterungen nötig machen.

Werner-Friße-Straße, Hellestraße und verlängerter Sachsenring sind die drei Straßen, die nach Fertigstellung ein ganz neues Gepräge tragen werden. Zunächst die Werner-Friße-Straße. Sie verbindet die Schönebecker Straße mit der Leipziger Straße, mündet in der Leipziger Straße gegenüber dem Fuchsberg (am „Kristallpalast“) und in der Schönebecker Straße jetzt gegenüber der Sternallee, also kurz vor den Grünzweigenhäusern. Der Teil zwischen Eisenbahn und Schönebecker Straße ist vollständig neu geführt. Früher mündete die Straße an der Schwentung der Fürst-Despold-Straße, also etwa 100 Meter weiter stadteinwärts.

Die Hellestraße verbindet Sternstraße und Leipziger bzw. Halberstädter Straße. Früher war sie unter der Eisenbahn hindurch bis zur Sternstraße nur für Fußgänger begehbar. In Zukunft wird sie als breite Fahrstraße die direkte Fortsetzung des Ebertbrückenzugs zur Halberstädter Straße sein. Sie erfüllt dann die Aufgabe einer sogenannten Umgehungsstraße, das heißt Automobilfernverkehr, der unsere Stadt berührt, wird über die Ebertbrücke und die neue Hellestraße um den Stadtkern herumgeführt. Zur Vollenbung des Ganzen gehört selbstverständlich noch die Fortsetzung des Ebertbrückenzugs durch den Stadtpart und über die Alte Elbe.

Der verlängerte Sachsenring zwischen Polizeipräsidium und Hellestraße führt über die alten Festungswälle und -gräben in Fortsetzung der Umgehungsstraße am Glacis (Ebittha-, Adelheid- und Sachsenring) in den neuen Straßenzug ein. Damit wird ein vorhandenes Straßensystem erst abgerundet und vollendet.

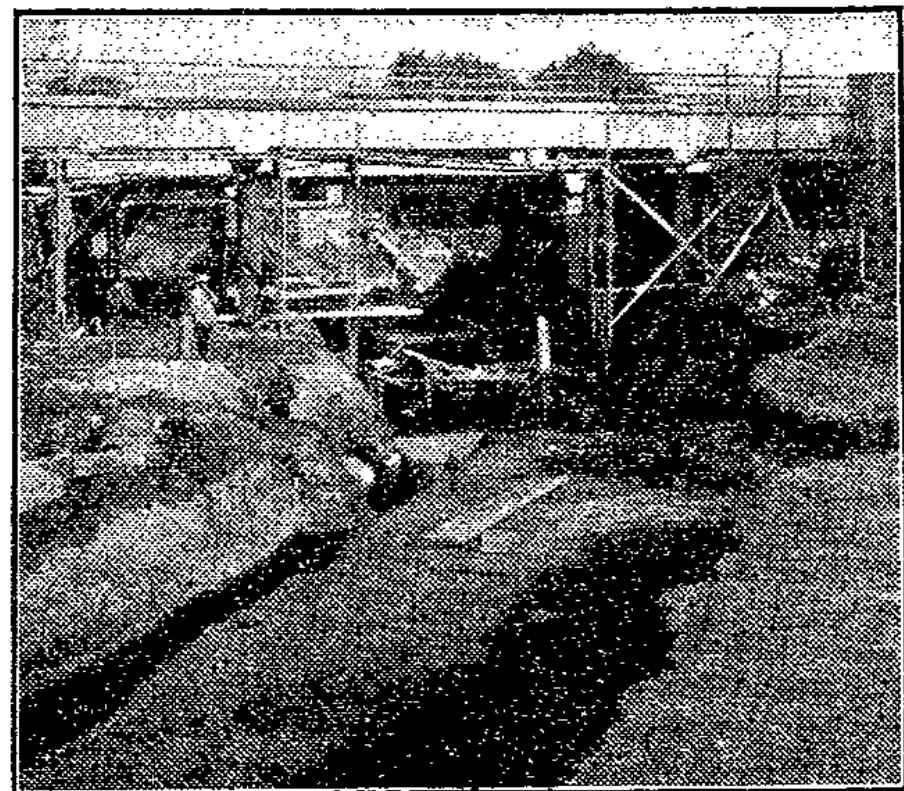
Der Hammer klopft, die Klamme droht

Ping, ping, ping! Klingt Hammerschläge, Donn, donn, donn, donn! dröhnen im Viertel die Kammern der Steinsetzer. Die Fahrbahn der Werner-Friße-Straße wird mit Reihensteinen gepflastert. Schwedisches Material von größter Festigkeit wird in ein 25 Zentimeter tiefes Kiesbett fest hineingetrieben. Andere Arbeiter gehen hinter den Kammern mit schwarzen Töpfen daran, die Fugen zwischen den Steinen mit Teer zu vergießen. Dadurch entsteht eine feste Fahrbahn, die durch den Fugenverguß auch einen guten Schutz gegen Feuchtigkeit bekommt. Unter der Eisenbahnüberführung am Frankeheim ist zur Geräuschmilderung statt Pflaster Stampfsplitt gewählt worden.

Ehe mit den Pflasterarbeiten begonnen werden konnte, mußte jedoch eine kolossale Erdarbeit geleistet werden. Damit die Straße unter dem Bahnkörper hindurchgeführt werden konnte, mußte

Werner-Friße-Straße nehmen, über eine Treppe. Ein altes Wirtschaftsgebäude, das ungünstig zur neuen Straße liegt, wird verschwinden. Hinter Turnhalle und Jugendheim ist ein großer Sportplatz im Werden.

Am Ausgang der Werner-Friße-Straße in die Schönebecker Straße quert sie die K l i n k e, über deren Regulierung wir schon früher berichteten. Eine schwere Straßenbrücke aus Beton



Ausfachungen zum Bachkanal in der Hellestraße.

mußte hier gebaut werden. Die Brücke zur alten Straße, die auf unserm Bild im Hintergrund zu erkennen ist, wird nicht abgedrückt. Sie bleibt als Zugang zu den Anlagen und zum neuen Sportplatz erhalten. Die Sternallee wird bis zur Ebertbrücke um etwa 2 Meter verbreitert werden, indem vom östlichen Bürgersteig ein entsprechender Streifen abgetrennt und zur Fahrbahn geschlagen wird. Damit erhält sie die Breite der neuen Werner-Friße-Straße.

Da man sich über die endgültige Gestaltung der Straße am Ende nach der Leipziger Straße wegen der schienengleichen Kreuzung

wichtigen Kanalisationsarbeiten beschäftigt. Der sogenannte Bachkanal wird gebaut. Er dient der Entwässerung der westlichen Stadtteile bei Regen- und Laumwitter. Das Niederschlagswasser kann in größeren Mengen durch das Kanalisationsnetz nicht allein abgeleitet werden. Ein kleiner Bach, der Rhynettegraben, der kanalisiert unter dem Sternengelände hindurch zur Elbe führt, hatte bisher diese Aufgabe mit zu erfüllen. Bei der wachsenden Bebauung der Wilhelmstadt ist er jedoch den zu erwartenden Anforderungen nicht mehr gewachsen. In der neuen Hellestraße wird deshalb ein Ueberfallkanal zum ausgebauten Klinkebach gebaut. Tiefe Ausfachungen mit Grundwasserablenkung und der Bau eines großen Kanals aus Mauerwerk und Beton waren erforderlich. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Zum Teil ist der Kanal schon fertiggestellt.

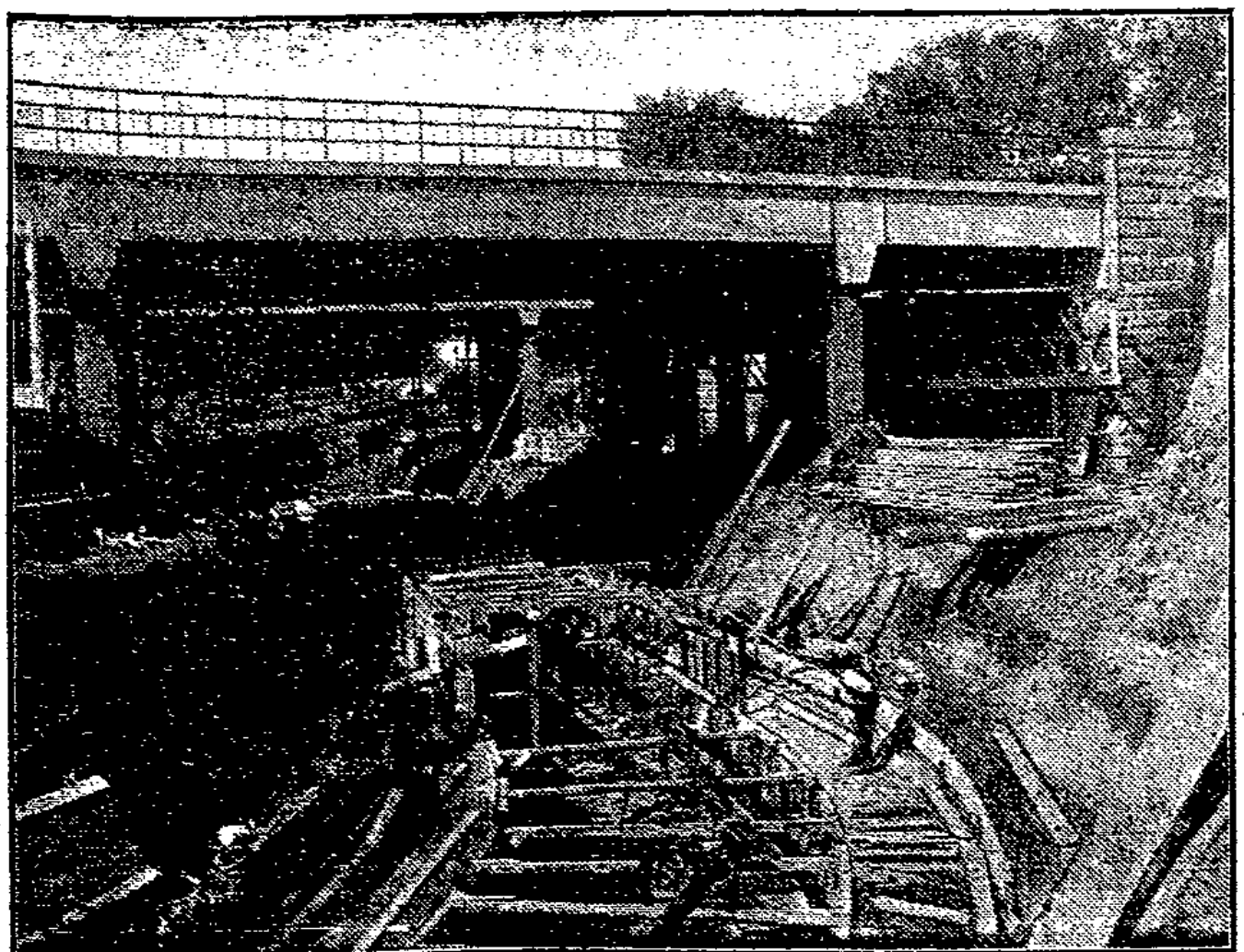
Wenn auch die Beanspruchung des großen Kanalprofils zunächst nur gering sein wird, so mußte doch rechtzeitig vorgesorgt werden. Es wäre unwirtschaftlich, wollte man erst nach Jahren dort wieder anfangen zu buddeln und damit diese wichtige Straße auf längere Zeit erneut sperren.

Auch die Hellestraße wird Reihensteinpflaster mit Fugenverguß und unter der Eisenbahnbrücke Stampfsplitt auf Beton erhalten. Zu ihrer Verabreichung mußte ein Stück des „Konzerthaus“-Gartens abgeschnitten werden. Die Humboldtstraße wurde neu in die Hellestraße eingeführt. Auch hier mußte eine massive Betonbrücke über die Klinker neu gebaut werden. In Fortsetzung nach der Halberstädter Straße wird die Hellestraße noch eine Verbreiterung erfahren.

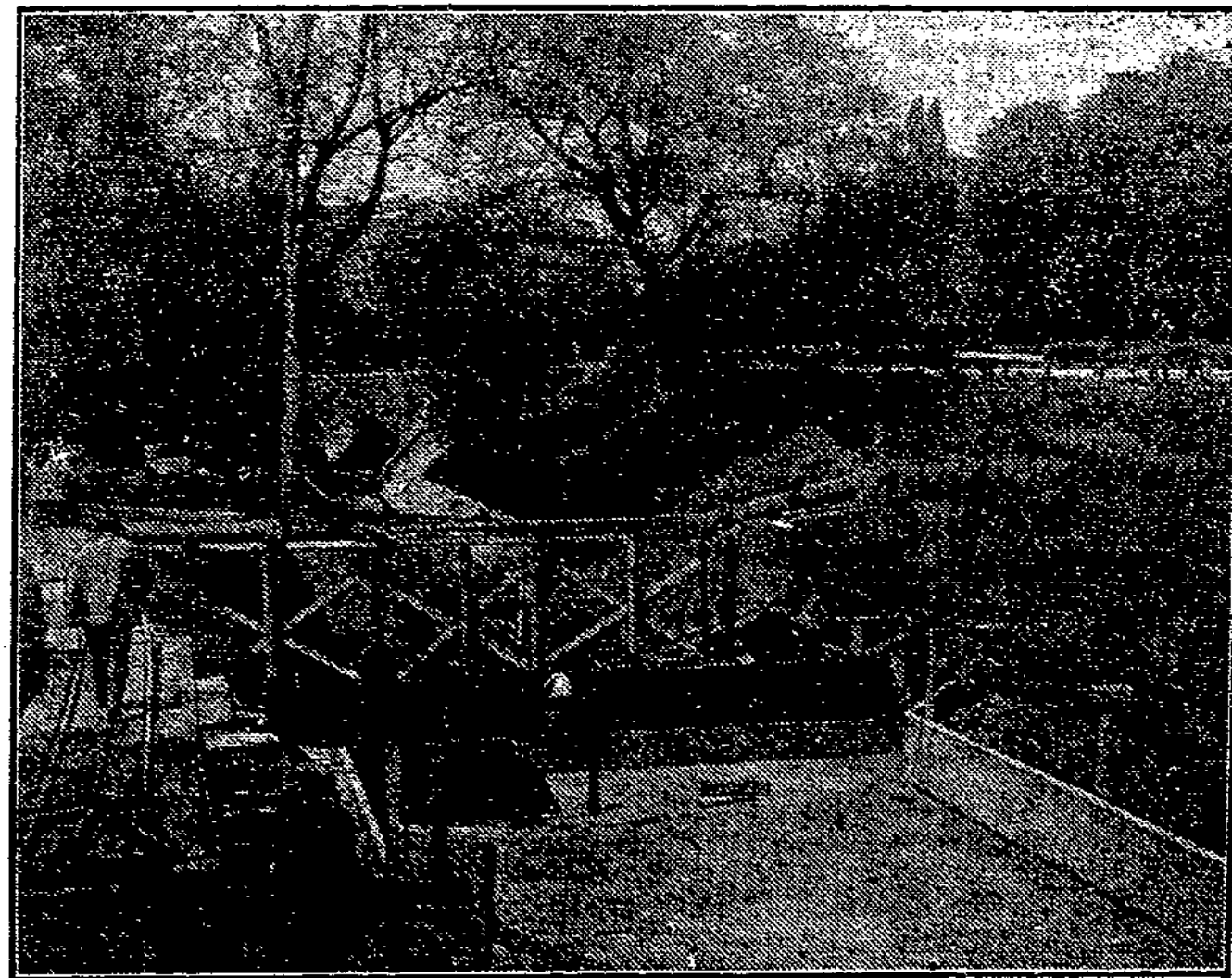
Der verlängerte Sachsenring, der durch Abtragung von Festungswällen und Aufschüttung von alten Gräben entstand, kann noch nicht endgültig ausgebaut werden. Die Aufschüttungen bedürfen einer gewissen Ruhezeit, damit sie fest werden. Wollte man gleich mit den Pflasterungen beginnen, so würden sich die Erdsenkungen bald in der Straße zeigen.

*

Man kann alle Tage an den hier geschilderten Baustellen hören, daß die Leute über die „ewige Wuddelerei“ schimpfen. „Die werden hier wohl überhaupt nicht mehr fertig,“ sagt man und gibt damit gewissermaßen seinen Unmut darüber kund, daß die Stadt für die Zukunft arbeitet, daß sie für den Verkehr sorgt, daß sie ihren Bürgern gute Wege baut. Diese Unmutigen und Mörzler werden die ersten sein, die sich später über das Neue freuen. Daß erst viel Arbeit nötig ist zum Straßenbau, von der man nachher nichts mehr sieht als eine saubere Straße, ist das Geschick der Tiefbautechnik, die unter unsern Füßen wahre Kunstwerke zu verrichten hat, auf denen nachher „herumgetrampelt“



Die Betonarbeiten am Bachkanal in der Hellestraße.



Die neue Klinkerbrücke an der Werner-Friße-Straße im Bau.

wird. Aber der Einsichtige sieht auch heute schon, daß dort Arbeiten geleistet werden, die Millionenwerte haben. Es wäre über das Wirken der Magdeburger Tiefbauverwaltung in unsern Straßen noch vieles zu berichten. „Überall wird ja aufgerissen und gebuddelt,“ sagen die Leute. Und sie haben nicht unrecht. Es muß gar vieles nachgeholt werden, was in Kriegs- und Nachkriegsjahren verfallen wurde. Der steigende Verkehr stellt an die Straßenbeden Ansprüche, die man noch gar nicht ahnen konnte, als die meisten unserer Verkehrswege in Stadt und Land gebaut wurden. Wir werden über das, was die Stadt Magdeburg an Gegenwarts- und Zukunftsarbeit im Straßenbau getan hat und zu tun gewillt ist, noch öfter berichten. Dem Bürger wird sich seine Stadt dann als ein organisiertes Ganzes, als ein Gemeinwesen mit wohlüberlegter Stragentgliederung und Wegeführung darstellen.

Magdeburger Angelegenheiten

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

In der stark besuchten Vollversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten am Freitag schloß der Gauleiter Köber den Verlauf der internationalen Konferenz der Kriegsoffizier (Giamac) in Wien, an der die auf republikanisch-demokratischen Boden stehenden Kriegsoffizier-Organisationen Europas teilnahmen. Die Konferenz beschäftigte sich mit Versorgungs- und Friedensfragen. In einer Entschließung an das Internationale Arbeitsamt in Genf wurde die Forderung nach einem internationalen Kriegsoffizierrecht aufgestellt, das mit Hilfe des Völkerbundes geschaffen werden soll. Es wird verlangt, daß die Vorkrente mindestens so hoch sein muß wie der Durchschnittslohn eines gelernten Arbeiters, denn die Kriegsoffizier haben das erste Anrecht auf Wiedergutmachung der Kriegsschäden.

Dann berichtete der Vortragende über die Verhandlungen zur 5. Novelle des Reichsversorgungsgesetzes. Ein Beweis dafür, wie die Sozialpolitik nicht getrieben werden soll, sind die Kleinlichen Nachprüfungen durch den Rechnungshof. Ebenso ist es mit der

Hindenburgspende.

Es ist unwürdig, durch Almosenjammerei die Mängel in der gesellschaftlichen Versorgung und Fürsorge auszugleichen. Es ist bedauerlich, daß mit dem Namen des Reichspräsidenten Propaganda für eine solche verkehrte Sache gemacht worden ist. Die Sammlung ist fernerhin so erbärmlich ausgefallen, daß nur verhältnismäßig wenig Kriegsoffizier von den Geldern etwas bekommen werden. Es wird mit der Hindenburgspende dieselbe Pleite werden wie mit andern Spenden. Die Kriegsoffizier haben schon traurige Erfahrungen mit der Rubenwörstspende und mit der Nationalstiftung für Kriegshinterbliebene gemacht. Mit solchen Spenden kann man keine Fürsorge treiben. Es werden nur falsche Hoffnungen bei den Kriegsoffizier erweckt. Mit dem Namen Hindenburg ist schon eine andre Verjüngung: „Ein eignes Heim auf eigener Scholle“ verknüpft, die nicht erfüllt worden ist.

Wie die Verteilung der eingekommenen Spenden vorgenommen werden soll, steht noch immer nicht fest. Es ist zu befürchten, daß eine Günstlingswirtschaft Platz greifen wird, wenn nicht der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten für die Gelder unter Kontrolle der Kriegsoffizierverbände verwaltet. Man hat ja von amtlicher Seite bereits bekanntgegeben, daß jauchend viel Mittel schon verteilt sind. Im Verlauf der Kriegsbeschädigtenfürsorge in Magdeburg wurde auf Anfrage dem Vertreter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten erklärt, daß in Magdeburg noch kein Pfennig gezahlt worden ist.

Zahlreiche Klagen über das Wohlfahrtsamt

vorgebracht: Die Angelegenheit eines Vertragsabschlusses des Wohlfahrtsamts mit den Krankenkassen wegen Versicherung der nicht krankenversicherungspflichtigen Kriegsoffizier und Sozialrentner ist immer noch nicht erledigt. Sie wird weiter verschleppt, so heißt es immer. Es wird nun aber wirklich Zeit, daß endlich diese soziale Maßnahme, die der Landesfürsorgeverband unterstützt, eingeleitet werden.

Es wurden ferner Fälle zur Sprache gebracht, daß Kriegsoffizier, die ärztliche Behandlung für Familienangehörige verlangten, nicht zu Fachärzten, die in diesen Fällen (Lungenentzündung) notwendig gewesen wären, geschickt worden sind, sondern einfach einem andern Arzt zugewiesen wurden, bei dem sie nun sterben müssen.

Gefragt wurde auch über das ungebührliche Verhalten von Beamten der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gegenüber. Die Kriegsoffizier dürfen sich in solchen Fällen nicht zu gereizten Bemerkungen gegenüber solchen Beamten hinsetzen lassen, sondern müssen sofort die Angelegenheit der Geschäftsstelle des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Jakobstraße 46, melden, die dann Beschwerde einlegen wird.

Es kommt auch sehr oft eine ungebührliche Bearbeitung beim Wohlfahrtsamt vor, und das liegt daran, daß die Kriegsoffizierfragen nicht mehr von eingearbeiteten Spezialisten bearbeitet werden. Es ist notwendig vor längerer Zeit eine Umstellung im Wohlfahrtsamt vorgenommen der Art, daß jetzt die Arbeit nach Bezirken und nicht mehr nach Fürsorgearten eingeteilt ist. Die Beamten können bei der Unmöglichkeit der Besichtigung wirklich nicht alle Fälle der Wohlfahrtspflege besichtigen. Daher kommt es, daß Ungerechtigkeiten und Fehler vorzukommen. Das neue System sollte besser funktionieren, sagte man am Aufspieße, jetzt hätte es sich aber wirklich schon einrichten können. Die Behandlung der Kriegsoffizier auf dem Wohlfahrtsamt muß also besser werden; sie ist doch früher besser gewesen, als die eingearbeiteten Beamten da waren.

Verstärkt wurde auch darüber gefordert, daß die Kriegsoffiziergeldempfänger auch nicht die erhöhten Beiträge (6 Mark mehr) bekommen. Es heißt es sei noch keine Verfügung da. Es ist aber selbstverständlich, daß diese erhöhten Beiträge gezahlt werden müssen.

Amerikaner wurde in der Ansprache, daß die „Kollektoren“ die Interessen der jugendlichen Personen in wichtiger Weise gegen ungesetzliche oder barensüchtige Maßnahmen der Fürsorgeverbände verteidigt.

Die Verammlung des Reichsbundes beschloß einstimmig eine Beitragserhöhung für Kriegsoffizier auf 1,10 Mark für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene 1,25 Mark. Im Zusammenhang mit der Reichsbund eine Gefallen- und Opferliste, die bei der Reichsbundabgeordneten Rossmann (Stützger) herausgegeben wird.

Bildungsfragen in der Sozialdemokratie

Über dieses Thema sprach am Freitagabend bei den Jungsozialisten Genosse E. K. Müller. Solange es eine sozialdemokratische Partei gibt, solange gibt es Bildungsfragen. Der der sozialdemokratischen Bewegung gab es schon soziale Bewegungen. In Frankreich wurde das Bürgerrecht den Frauen schon durch Robespierre. Von weiblichen Menschen wurden Forderungen gemacht, damit weibliche und jugendliche Experimente die fortschrittliche Lage der Arbeiter zu heben. Durch Karl Marx ist der Sozialismus zu einer Sache der Arbeiter geworden. Durch den Sozialismus, getragen von allem durch die sozialdemokratische Deutschland, erhebt sich die Frage, wie machen wir die Arbeiter mit den sozialistischen Ideen bekannt. Die Arbeiterzeitung wurde erdacht, daß man die Arbeiterkassen bilden und erziehen würde. Mit und nach Marx ist eine wissenschaftliche sozialistische Literatur entstanden.

Vor dem Krieg gab es in der deutschen Sozialdemokratie große theoretische Auseinandersetzungen. Während des Krieges entstand der Revisionismus in Deutschland, in Österreich ent-

wickelte sich der sogenannte Austromarxismus. Vom Bürgertum werden die sozialdemokratischen Wähler als marxistische Wähler hingestellt. Haben nun alle Arbeiterwähler, haben alle Mitglieder der Sozialdemokratie etwas von Marx gelesen? Diese Frage muß verneint werden. Aber doch sind Millionen in den Baum marxistischer Ideen gezogen. Das ist das Wesen einer wirklichen geistigen Macht, daß sie ausstrahlt, daß sie Menschen in ihren Bann zieht, ohne daß diese Menschen an den Quellen getrunken haben. Marxismus ist nicht nur ein Lehrgebäude, sondern es ist entschiedene Abkehr vom Bürgertum, vom bürgerlichen Gesellschaft, Kultur und Politik. Marxismus ist Kritik der bürgerlichen Gesellschaft; er hat sich die Aufgabe gestellt, die Arbeiterkassen zu bilden und zu erziehen, daß sie ihre Klassenlage erkennen, daß sie sich lösen von der Gängelung durch das Bürgertum.

Die Bildungsarbeit in der S. P. D. ist zwanzig Jahre alt. Sie wurde nach der Wahlperiode 1907 in Angriff genommen. Man erkannte, daß die Partei wohl in die Breite gewachsen sei, aber nicht in die Tiefe. Hinzu kam die belebende Kraft aus der Jugendbewegung. Wie weit sich diese 20jährige Bildungsarbeit ausgewirkt hat, läßt sich nicht feststellen. Bildungsarbeit wird nicht mit Zahlen sichtbar. Aber eins ist sichtbar: in keinem Lande wurde die sozialistische Bewegung so stark wie in Deutschland. Und das dadurch, daß die Arbeiterbewegung von der lebendigen Kraft des Marxismus getragen wurde. In Deutschland steht die Partei in der Mitte aller Handlungen irgendwelcher proletarischer Organisationen, die immer mehr Gebiete umfassen. Die Partei ist und muß das kulturelle Kraftzentrum der sozialistischen Bewegung sein und bleiben. Im Novemberumsturz sind nicht nur Monarchien zusammengebrochen, sondern er ist der Anfang einer tieferen Revolution. Die Wirtschaftswelt ändert sich und auch die geistige Welt. Die alten Ideen der Partei sind Geschichte geworden; neue sind geworden. Sozialdemokratische Bildungsarbeit hat vor allem mit diesem Neuen zu rechnen. Sie hat ihre Hauptaufgabe darin zu sehen, den größten Feind jedes Fortschritts, den Untertan zu beseitigen.

Eine kurze Ansprache schloß sich dem Referat an. Dann wurde vom Genossen Schmidt auf die öffentliche Kundgebung der Jungsozialisten hingewiesen, die am 11. November, 20 Uhr, in den „Altpfänder Bürgerkassen“ stattfindet, und in der der neue Oberpräsident, Genosse Professor Waentig, sprechen wird.

An unfre Mitglieder!

Genossen und Genossinnen! In der kommenden Woche müssen die letzten Korarbeiten zur Werbeweche erledigt werden. Das Werbematerial wird den Werbepersonen ebenfalls in der kommenden Woche zugeföhrt. In der kommenden Woche finden folgende Parteiveranstaltungen statt:

Bezirk Westfalen: Heute Sonnabend um 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Hoffmeier. Referent Stadtvordneter Genosse Julius Bach.

Bezirk Alte Neustadt: Am Montag 20 Uhr Frauenversammlung bei Winter. Referent Genossin Poine.

Bezirk Deffauer Straße: Dienstag Mitgliederversammlung in Grajmanns Garten. Referent Redakteur Genosse Emil Müller.

Bezirk Leimbach: Dienstag 20 Uhr Mitgliederversammlung im „Reinfelder Hof“. Referent Stadtvordneter Genosse Walter Köber.

Parteiabteilung Montag um 11 1/2 Uhr im Sekretariat, Negierungstraße 1, II.

Bezirk Nord: Mittwoch 20 Uhr Frauenversammlung bei Goltz. Referent Oberbürgermeister Genosse Reim.

Bezirk Alte Neustadt: Donnerstag 20 Uhr Funktionärversammlung bei Böhm.

Nasre Revolutionsfeier findet am Mittwoch den 9. November im „Kongresshaus“ statt. Mitwirkende sind: Das Magdeburger Kongressorchester, sämtliche Männerchor des Unterbezirks Magdeburg. Die Feste hält Landtagsabgeordneter Genosse Wittmann. Programme à 50 Pfennig sind im Sekretariat und in der Buchhandlung Volkstimme zu haben.

Sozialdemokratische Partei.

Der Vorstand. J. A. D. Winger.

Eine Wohnlaube eingediebt

Am Freitag 18 35 Uhr wurden die Lötlzüge 1 (Hauptwaage) und 3 (Neustadt) telefonisch nach der Steinwiese an der Königstorner Straße gerufen. Dort war die Wohnlaube, die der Familie Billi Remm gehörte, dadurch in Brand geraten, daß durch unglücklichen Zufall eine Gardine dem Herdfeuer zu nahe gekommen war. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand die Laube in hellen Flammen. Zunächst wurde das Wasser aus den in der Nähe befindlichen Brunnen entnommen. In der Zwischenzeit wurden zwei Schlauchlinien an den Brandherd herangeföhrt, der vom letzten Hydranten mehrere hundert Meter entfernt war. Die Laube mit Einrichtung und Mobiliar wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr mußte ihr Augenmerk auf die durch Rauchentwicklung gefährdeten andern Lauben richten. Die Aufräumarbeiten nahmen sie bis in die Abendstunden in Anspruch. Sie verlangt, soll der Schaden durch Versicherung nicht gedeckt sein. Der Besitzer hat alles verloren, da die Laube nicht versichert war. Er hat sie sich mühsam vor einem Jahre selbst erbaut.

Schärer Blödsinn

Die Kongressleitung Heimatschützen veranstaltet von Zeit zu Zeit auch sogenannte wissenschaftliche Vorträge. Das sie dabei weniger ein ideales als ein materielles Interesse leitet, bewies die Ansprache des Themas und des Referenten für den geistigen Freitag. Ein Dr. Karl Höder sprach über Astrologie und zeigte dazu Bildchen. Der Grotmann-Steinweg-Saal der Stadtkassen war überfüllt, obwohl die Eintrittspreise außerordentlich waren. Die meisten Erscheinungen waren Damen und Herren der „bessern“ Kreise, aber auch der „gebildeten“ Mittelstand war zahlreich vertreten. Der Redner des Abends führte eben aus:

Schon Schopenhauer hat gesagt, daß eine neue Idee erst belacht, dann belächelt und schließlich als selbstverständlich hingenommen wird. Die Astrologie befindet sich in Deutschland im zweiten Stadium. Die Engländer haben sich schon lebhafter mit ihr beschäftigt und auch mit ihrer Hilfe den Krieg gegen uns gewonnen. Des „Kampfrings“ Traum, daß sein Vater wieder Unter den Inden einziehen werde, kann sich leider nicht erfüllen, denn das Horoskop des „Kampfers“ ist ein sehr launisches. Ein Kollege von mir ist ins Jachhaus geschickt worden, weil er eine Medizin in der Apotheke verweigert haben soll, aber das ist nicht wahr, und so ist das Urteil ein Scherz. Die Vorkriegsastrologie ist nur eine Sinnverstellung, denn erst nach etwa 90 Jahren stehen wir im Zeichen des Wassermanns, aber dessen Deutung ist kein Freude möglich ist. In 100 Jahren aber ist vielleicht das neue Reich entstanden.

Herr Dr. Höder sprach über sein Publikum nicht nur zu gewinnen, indem er dessen naturwissenschaftliche Einarbeitung berücksichtigte. Er ließte notwendig auch wissenschaftliche Redensarten auf und behauptete die Arbeiter als Leute, die nur an Essen und Schwämmen denken. Um auch den „Gebildeten“ einen Brocken hinzuzufügen, kritisierte er die Verfechter der Sozialisten in unserer Zeit. Er selbst hat seinen Vortrag mit der Festsetzung, daß ihm ja manche der anwesenden Leute sichtbar herüber langten, sagte er schließlich nicht dazu.

Selbstverständlich wollte dieser Astrologie nichts mit denen gemein haben, die aus der astrologischen „Wissenschaft“ einen „Geldspiegel zum Geldverdienen“ machen. Er betonte jedoch dabei, daß auch er nicht ohne Brot bestehen kann. Besonders wandte er sich an die Kritiker der Zeitungen und hat sie um gutes Wetter gebittet. Wir antworteten ihm: Wir halten es durchaus für wahrscheinlich, daß die Erde und auch der einzelne Mensch bestimmten noch unerschöpflichen und vielleicht mit unsern Sinnen niemals erschöpflichen Gesetzen unterworfen sind. Schon die Art und Weise Ihres Vortrags aber zeigt, daß Ihre Astrologie nur ein Kunststück der Methode ist, kein wissenschaftliches, sondern ein höheres Bildnis. Die Wahrheit ist gewiß ein schönes Ideal. Was aber ist ein Ideal? „Dem Weissen eine Kat, dem Gelben eine Qual, den Schwärzern Himmelsbrot...“

Magdeburger Volkshochschule. Am Sonntag den 8. und 13. November, 10 Uhr, unternimmt Karl Engel Führungen durch die neuangestellte vorgegeschichtliche Abteilung des Museums für Natur- und Heimatkunde.

Praktische Farbstudien. Im Rahmen der Volkshochschule beginnt am Dienstag den 1. November, 20 Uhr, in der Augustastrasse Frau Meta Gerloff einen Kursus „Praktische Farbstudien“. In zwei Vorträgen und zwei Museumsführungen soll am Farbenkörper der neuern Wissenschaft (Hering, Steinfels usw.), an den Meister-Farbenzeichnungen der Natur (Steine, Bögel, Schmetterlinge) und der Kunst das Auge des schöpferischen Menschen zur Farbeneinstellung geschult werden, wie sie z. B. der Frau bei der Kultur von Wohnung, Kleidung, Fest, Garten, Handarbeit anheimgegeben ist.

Arbeiten in der Führung der Linien 7, 9 und 11. Wegen Bauarbeiten in der Otto-von-Guericke-Straße—Kantstraße verkehren bis auf weiteres ab Montag den 31. Oktober die Wagen der Linie 7 Theaterstraße (Wendler)—Budau, die Wagen der Linie 9 Kogacker Straße—Sudenburg (Straßenbahndepot), die Wagen der Linie 11 Industriegelände—Sudenburg (Straßenbahndepot) in der Richtung Staatsbürgerplatz nach dem Halteplatz nicht über den Hauptbahnhof, sondern direkt durch die Otto-von-Guericke-Straße.

Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg. Arbeiter, Angehörige, Frauen und Mädchen, die gewillt sind, an dem Bekehrkurs für erste Hilfe bei Unglücksfällen teilzunehmen, können sich noch melden am Dienstag den 1. November, abends 20 Uhr, in der Schule Magdalenenberg.

Die Arbeitsgerichtsbeisitzer machen wir darauf aufmerksam, daß die Novemberferien nicht am Dienstag den 1. November, sondern erst am Dienstag den 8. November im Rathaus stattfinden.

Volkstanzlehrgang im Frankejugenheim. Der von G. Hertig (Wittorf) im Auftrag des Ortsausschusses für Jugendangelegenheiten geleitete Kursus findet nunmehr nach 14tägiger Dauer am Montag den 31. Oktober im Festsaal des Frankejugenheims seinen Abschluß. Der Lehrgang ist von bestem Erfolg gewesen: über 100 Jugendliche haben daran teilgenommen und sind viel alte schöne Volkstänze gelernt. Zum Abschlußfest kann eine beschränkte Anzahl von Zuschauern (Eintritt 50 Pf., für Jugendliche 30 Pf.) zugelassen werden. Beginn 20 Uhr.

Unfall. Dem Elektrowagenführer Ernst Sch. aus Groß Ottersleben fiel am Freitag vormittag beim Verladen eine Metallkugel auf den rechten Fuß. Er erlitt eine Röhrenquetschung und mußte dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt werden.

Beim Spiel verunglückt. Der Knabe Hans W., wohnhaft Spiegelstraße 8, fiel beim Spielen von einem Stapel Bauholz und brach ... den linken Oberarm. W. wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Unfall bei der Arbeit. Der Arbeiter Kurt G., wohnhaft Konauer Straße 88, erlitt auf seiner Arbeitsstätte eine Rückenverletzung. G. fand Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg.

Von der Straßenbahn angefahren. Am Sonnabend morgen wurde der Arbeiter Christian J., wohnhaft Al-Bermerstraße 89, an der Ecke Halberstädter Straße und Sebanung von der Straßenbahn angefahren. Er erlitt Hautabschürfungen und wurde dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt, ging jedoch nach kurzer Zeit nach Haus.

Eine Brieftasche verloren. Ein Arbeiter verlor am Donnerstagabend gegen 7 Uhr in Budau eine braune Brieftasche. Inhalt: Stempelfarte, Invalidenkarte, Arbeitsbescheinigung und Verbandsbuch vom Metallarbeiterverband. Der Finder wird gebeten die Tasche beim Pförtner der „Volkstimme“ abzugeben.

Portemonnaie mit Inhalt, 45,82 Mark Wochenlohn, von einem Boten am Freitag Wege (Hauptpost) verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe beim Pförtner der „Volkstimme“ abzugeben.

Der Wasserhahn lief. Der Aufmerksamkeits eines Magdeburger Beamten des Magdeburger Wad- und Schließinstituts ist es zu verdanken, daß in einer Zigarrenfabrik in der Ribbecker Straße großer Schaden verhütet wurde. Der Wadbeamte stellte an seinem ersten Rundgang fest, daß der Wasserhahn lief und das Wasser in den Räumen über dem Rohabaklager bereits 8 Zentimeter hoch stand, so daß es schon durch die Decke kam. Der Wadbeamte sorgte für sofortige Abhilfe.

An die Wand gedrückt. Der Werkmeister Paul J., wohnhaft Hauswallstraße 8, wurde auf seiner Arbeitsstätte von einem Auto an die Wand gedrückt und erlitt eine Brustquetschung. J. wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Radfahrer als Kampfhähne. Ein aus der Großen Steinrentischstraße herausfahrender Radfahrer fuhr einem im vollen Tempo den Breiten Weg in nördlicher Richtung befahrenden anderen Radfahrer in die Seite, so daß beide zu Fall kamen. Dabei erlitt der erstere eine blutende Kopfverletzung, während sein Fahrer zertrümmert wurde. Wegen der Schuldfrage entwickelte sich zwischen den beiden eine zünftige Prügelei, die sich so lang hinzog, bis ein Schulpolizist die Kampfhähne kurzerhand zu Waage Pflugeisen brachte.

Freigestiftete Arbeitsgemeinschaft

Freigestiftete Gemeinde. Sonntag den 30. Oktober, 17 Uhr, Marktstraße 1, Dr. Köpfer: „Ehrl., Straße und Freidenkertum im heutigen Volk.“ Jedermann hat Zutritt.

Freigestiftete Gemeinde. Funktionärversammlung und Zeitungsverteilung Montag den 31. Oktober, 20 Uhr, Marktstraße 1.

Theater, Konzerte, Vorträge

Kampferien. Kunsthalle Brandenburger Straße 9: Ausstellung von Gemälden und Aquarellen von Max Raus (Berlin) und Johannes Esch (Berlin). Täglich von 11 bis 16 Uhr. Mitglieder haben freien Eintritt.

Kampferien. Abgabemittwoch Dr. Alfred Ruff (Berlin). „Die Ruine in alten Spanien“ am Donnerstag den 8. November, 20 Uhr, in der Stadtmission. Mitglieder haben freien Eintritt.

Magdeburger Domchor. Sonntag den 13. November, 20 Uhr, in der Stadtkirche. Orgelbegleitung. Orgel C. Jünger (Schleswig). Eintritt 0,60 und 1 Mark bei Gemeindegeldern und Abendkasse.

Aus der Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. Am Sonntag, 1. November, 9 Uhr, Gesellschaftsabend im Jugendheim. 15 Uhr zur Altpfänder Turnhalle. — Dienstag, 3. November, 8 Uhr, Treffpunkt. — Donnerstag, 5. November, 8 Uhr, Treffpunkt. — Freitag, 6. November, 8 Uhr, Treffpunkt.

Freie Gewerkschaftsjugend. Metallarbeiter-Jugend. Am Dienstag den 1. November, 19 1/2 Uhr, Bureau Altpfänderturnhalle. „Der Krieg und seine Schäden“. — Zimmerer-Jugend. Am Mittwoch den 2. November, 17 Uhr, bei Kellner des Ranzensack C. Schmidt, Unter Kellnerstraße 23, beim Kellner Ranzensack.

Jetzt kommt die Zeit der warmen Kleidung!

Die farbigen Schals, die bunten Wolljacken, Strickkleider und Mützen werden wieder hervorgeholt. Und es macht gar keine Mühe, sie zu neuem Glanz erstrahlen zu lassen!

**Etwas Persil, etwas kaltes Wasser
— das ist alles, was nötig ist.**

In alter Frische leuchten die Farben, duftig und schön ist jedes gewaschene Stück!

Wollene Unterkleidung verliert alles Rauhe und Spröde; sie wird schmiegsam und weich; selbst die empfindlichste Haut verspürt keinerlei Reiz.



Farbige Wollstücken werden in kalter Persillauge leicht durchgebrüht und in gleichem kaltem Wasser mit etwas Essigzusatz gespült.

J. M.
Strack

Lernen Sie endlich erkennen, daß es für Wollstücken kein vorteilhafteres Waschmittel gibt als Persil, und lernen Sie vor allem verstehen, wie billig dieses Waschen ist!

Genaue behilferte Waschanleitung versendet kostenfrei der Verlag Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf.



Zum Trocknen die Stücke auf weißen Tüchern ausbreiten.
Wolle nicht aufhängen.

Persil

ist das ideale Waschmittel für Wolle

GROSSER EXTRA-VERKAUF

anlässlich der **NEU-ERÖFFNUNG**

unserer Filiale Jakobstraße 37, am Dienstag den 1. November, vorm. 9 Uhr
Unsere Angebote sprechen für sich selbst. Unsere Auslagen werden Sie davon überzeugen.
Hier nur einige Beispiele:

- | | | | | | |
|--------------------------------------------------------------------|------|------------------------------------------------------------------------|------|---------------------------------|-------|
| Damen-Lackschuh
Schwarz u. Braun 38/42
in guter Verarbeitung | 5.90 | Damen-Schürschuh
aus Leder, halbhohes
Abfuß | 4.90 | Grau imt. Chev.-Zug-
schuh | 8.90 |
| Lack-Spangenschuh
gehobelter Absatz
hübsches Modell 38/42 | 6.90 | Damen-Spangenschuh
Rohleder u. Bindb. m.
56/62, Verzierung 38/42 | 5.90 | Grau imt. Chev.-Binde-
schuh | 10.90 |

- | | | | | | |
|-------------------------------------------------------|------|------------------------------------------------------------------------|-------|------------------------------------------------------------------------|------|
| Brokat-Schuh
Gold und Silber, echt
franz. 35/42 | 8.90 | Herren-Stiefel
in unj. Bel. gut. Qual.
18.50 14.50 12.50 10.50 | 8.90 | Leder-Hauschuh
mit guter Laufföhle
Gr. 38/42 m. feil. Kappe | 2.95 |
| Kinder-Stiefel
schwarz Leder
21/23 2.95 | 1.95 | Herren-Rahschuh
in gut. Verarb. i. viel.
Mod. 18.50 12.50 10.50 | 8.90 | Leder-Niedertrieder
m. warm. Futter, bef.
51/53 49/48 3.90 38/42 | 2.95 |
| Kinder-Stiefel
schwarz, Kindbox
31/33 5.90 | 4.90 | Herren-Sportstiefel
m. Doppel- u. Stau-
lafsch. br. 14.50, schm. | 12.90 | Kamelh.-Kragenschuh
in großer Auswahl
8.90 5.90 4.90 3.25 | 2.50 |
| Kinder-Lack-Schuh
Schwarz und Spange
31/33 6.90 | 5.90 | Leder-Gamaschen
aus einem Stück ge-
weilt | 5.90 | Kamelh.-Lackenschuh
in guter Verarbeitung
4.50 3.95 2.95 | 2.25 |



Schuhhaus BLUMENTHAL Magdeburg

Jakobstr. 37 / Breiter Weg 13

Zurück
Dr. Maximilian Rosenberg
Nervenarzt
Sprechzeit 3 1/2 bis 5 Uhr.
In der Schwurgerichtsperiode
ab 7. November nur nach vor-
heriger telephonischer Verein-
barung zu sprechen.

Osterweddingen.
Dr. med. O. Nasdal
prakt. Arzt
Sprechstunden täglich 8-10 Uhr vormittags
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends
auch abends 6-7 Uhr.
Tel.: Amt Langenweddingen 103

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Brandt
Fachrat für Inn-, Geschl.- u. Kinderk.
Breiter Weg 191.

Sarg-Göthling
Magdeburg-N., Lübecker Str. 103.
Hauptstraße Fabrikstraße. Fernruf 2235.
Auswahl in über 30 Stück
fertigen Särgen
maße Höhe 140 Bt. an,
Breite 23 Bt. an
Sargtransport frei. Eintragung frei.
Sargbestellung des „Deutschen Heimb.“

Ernst Weber
normal

Schmidt & Weber

Magdeburg, Katharinenstraße 9

Beleuchtungskörper- Großhandlung

Mein neuer Katalog über Seiden-Beleuch-
tungskörper aller Art kommt jetzt zur Ausgabe.
Die Originalpläne sind in meinem umfangreichen
Werkzeug mit vielen hervorragenden Zeichnungen
in Messing, Bronze und verzierten Beleuchtungs-
körpern ausgestattet und bitte ich meine geschätzte
Kundschaft um zügige Befreiung.
Ferner mache ich bei dieser Gelegenheit auf das
zweckmäßige und praktische

Jenaer Spiegellicht

aufmerksam, von welchem ich ständig ein großes
Lager unterhalte.
Dasselbe eignet sich für alle Zwecke und ist
durch seine Feuerbeständigkeit für jeden Betrieb zu
verwenden.
Für Verbraucher werden bei mir
leistungsfähige und preiswerte Zu-
satzleistungen nachgewiesen.
Befreiung kostenlos.

Ständige Musterausstellung

PELZ

Nur eigene
Herstellung

-Mäntel
700.- bis 150.-

-Jacken
250.- bis 75.-

-Futter
300.- bis 35.-

**Herren-
Lederjacke**
von 65.- an
Skunks-, Hirs-,
Opasam-,
Kragen und
Schals
500.- bis 60.-
Besätze

Sternan
Alter Markt 32,
1 Tr., kein Laden.

Sprechapparate
zu billigen Preisen
Platten von 50 cm
bis zu
Musikhaus Eldwe
Katharinenstr. 11.



Weniges
im
Schaufenster
aber

in meinen Riesen-Speicherräumen
unerschöpfliche Vorräte, die billig
eingekauft sind und die die unüber-
troffene Leistungsfähigkeit meines
Spezial-Geschäfts beweisen

- Metall-Bettstellen, mit Patentmatrassen**
BRL 19-23-26-29-30-34.50 37.50 39.50 42.- ujm.
Holz-Bettstellen BRL 25-32-35-37.50 39.- 47.- 57.50 ujm.
Stahlschlafstellen, aus Metall und Holz
BRL 15.50 18.50 18.50 21.- 24.- 27.- 32.- ujm.
Gute Patentmatrassen BRL 11.50 13.- 17.- ujm.
Stahlschlafstellen BRL 16.- 21.- 24.- 27.- 29.- 33.-
37.- 40.- 45.- 50.- einfache BRL 13.- ujm.
Federbetten
Oberbetten BRL 18.- 22.- 24.- 26.- 32.- 36.- 40.- ujm.
Unterbetten . 18.- 18.- 26.- 33.- 41.- 50.-
2 Stufen . . . 11.- 13.- 19.- 24.- 32.- 40.-
1 Stand . . . BRL 45.- 62.- 77.- 99.- 129.- 155.- ujm.
Bettfedern, pro Pfund BRL 6.90 1.40 1.75 2.- 2.50 3.- ujm.
Quatschfedern, pro Pfund BRL 3.75 4.50 5.25 6.- 7.- 8.50 ujm.
Preisverlehdunen, pro Pfund BRL 9.50 10.50 11.- 13.- ujm.
Leine Dauen, pro Pfund BRL 10.- 14.- 15.- 18.- ujm.
Selle und Dredde von den einfachsten Anstrüngen bis zu den feinsten
Jadantzenfarben.
Stoppfedern BRL 14.50 18.- 25.- 27.- 30.- 34.- 36.- 40.- ujm.
Dunenfedern BRL 54.- 55.- 72.- 68.- 90.- 110.- 120.- 140.- ujm.
Chiffonfedern BRL 34.- 35.- 50.- 53.- 58.- 65.- 70.- 75.- ujm.
Zeit-Chiffonfedern BRL 35.- 120.- 135.- 140.- ujm.
Reichte technisch vollkommenste Bettfedern-Reinigung und Dampfung,
licht in Betrieb - Abhol- und Zubringen kostenfrei.
Schnee-, Schlafzimmer, Kuchentische, Bettwäsche in allen Arten.
Energie Auswahl. - Auf Wunsch Nachschneidung.

BETTENHAUS
Bruno Jarris

Total-Ausverkauf

Der billig seinen Bedarf in

guter, moderner Herren-Konfektion

beden soll, der beachte die bedeutend herabgesetzten Preise in

Mänteln, Anzügen, Winterjoppen Regenmänteln, Windjassen, langen und Breecheshosen

Wallach

Lönschekofstr. 20 Beginn 31. Oktober

Oegen
Matarmol
Appetitlosigkeit
Schwäche
Dauergelähmtheit
d. natürlichen
Funktionen
kämpft man
erfolgreich
mit
„Sangoton“
Viktoria - Apotheke
Otto-von-
Guericke-Str.
94b.

+ Gallen- +
entferne ich schon in 1-2
Tagen schmerzlos ohne
Operation durch mein
ärztl. u. wissenschaftlich
empfohlenes Gallenmittel
(gefehl. geiz. D. R. 33
289910) 3021

Niemann
Naturheil-Praxis für
Nerv., Magen-, Leber-,
Nieren- u. Darmkrankh.,
Ragoburg, Postf.
Kasse Nr. 16,
2. Hand v. Breiten Weg.

Gallenreinigende!
Frühzeitige Hilfe führt
die Ausheilung, keinen
Schmerz zu bekommen!
Nachkur in erbeten!
Auslieferung!

Möbel!
Billigste Abnahmepreise
Spezialzimmer, Herr-
enzimmer, Schlaf-
zimmer, Essz., Wa-
schz., Küchen und
Eingelände, Stand-
uhren, Korbmöbel,
weit unter Tagespreisen
auch Teilzahlung! 310
W. Schottstedt
Abbeihof, Dr. Mühlgr. 2

Arbeitsmarkt
17jähr. Arbeitsbesch.
der bereits in Holz-
bearbeitungswert tätig
war, sofort gemüß.
Eheling, Schrotstr. 26

Städtisches Arbeitsamt
(Definit. Arbeitsnachw.).
Gesucht werden:
Bemittl.-Stelle für
Kaufleute (männlich):
! Lagerist aus d. Auto-
branche m. nachweisb.
längerer Tätigkeit.
Bem.-Stelle für die
Metallindustrie:
! Künftige Vorkursungs-
schüler, alt. Schloffer
für Kranbau, Schrot-
meister i. Fabrik, Ar-
matendreh. Metall-
dreh. Rundschleifer,
jung. Schloffer, der
schweißen kann.
Bem.-Stelle für
graphisch. Gewerbe:
! junge Offizier-Drucker
! Doff-Maschinen nach
auswärts, jungblid.
Korinnbogen-Arbei-
terinnen. In mehr
im Zimmer 12
Bemittl.-Stelle für
jugendliche (männl.)
Arbeitsbeschäftig. Ab-
fahrer, Van-Burgen
und Solen im Alter
von 14 bis 17 Jahr
Bemittl.-Stelle für
jugendliche weibl.:
! für sofort
Junge Mädchen im Al-
ter von 14 bis 17 Jahren
als Hausmädchen für
Geschäftshaus und
für leichte Fabrikarb.
Bemittlung kostenlos!
Anzeigepapier mit-
bringen
Hauptort ostfögen

Wir stellen ein:
Großstückschneider
Für allererste Kräfte
wollen sich melden bei
H. Esders & Co.

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, freibleibe
Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- und Strumpfstrickerei
auf unserer Feinwirkmaschine.
Leichter und hoher Verdienst. Günstige
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-
forderlich. Probezeit gratis und gratis
Trikotagen- und Strumpfstrickerei
Neber & Fohl u. Saarbrücken 8

Der wahre Jacob
14täglich, 16seitig, reich illustriert
30 Pfennig
Buchhandlung Volkstimme
Für die uns anlässlich unserer silbernen
Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen
Aufmerksamkeit sagen innigsten Dank.
Heinrich Steinhoff und Frau
Gartenstadt Reform.

Die Geburt einer Tochter
zeigen an
Dr. Hans Lucas u. Frau
Edda geb. Schwarz
Neuhaldensleben,
den 28. Oktober 1927

Danksagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und die vielen
Kranzspenden beim Begräbnis
unserer lieben Mutter sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Geschwister Baars.

Danksagung.
Allen lieben Verwandten u. Freun-
den, meinen Kollegen der Firma Erang.
dem Vereinigungsvorstand und den Haus-
bewohnern herzlichen Dank für die vielen
Beweise inniger Teilnahme beim Be-
gräbnis unserer lieben Entschlafenen Herrn
Pastor Heimeg. Dank für die tröstenden
Worte.
Franz Henberg
und Tochter.

Am Sonnabend den 29. Oktober
verchied nach langen, mit vieler Ge-
duld ertragenen Leiden plötzlich und
unerwartet mein treuer Lebensgefährte,
meine liebe Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Schwester und Zume
Pauline Deutloff
geb. Franke
im Alter von 65 Jahren.
Ruhe in Frieden!
Im Namen der Hinterbliebenen
H. Deutloff.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch den 2. November, 9.30 Uhr, von
der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten

Tapeten, Linoleum Bedeutende Auswahl Beste Preisverhältnisse **Gebr. Borchers** Breiter Weg 201, neben der Hauptpost **Lüneburger Str. 42, am Kaiser-Ofen**

Der beliebte
Waldmännchen auf Crêpe de Chine Mk. **195.-**
h. Waldmännchen auf Crêpe de Chine Mk. **235.-**

Pelzhaus Jordan

Breiter Weg 83 (alte Katharinenkirche)

Die schöne Schulterform in
Natur-Skunks Mk. **85.-**
Die sib. Fohlenjacke mit anstr. Opos-
sambesatz Mk. **310.-**

unter finanziellen Gesichtspunkten angesehen werden. Angehend sei die Entwicklung auf der einen Seite die Einnahmen zu zentralisieren, auf der andern Seite die Ausgaben dezentralisiert zu lassen. Eine abschließende Verwaltungsreform sei solange nicht möglich, als das Reparationsproblem nicht endgültig abgegrenzt ist. Weiterberatung Mittwoch.

Für die weltliche Schule

Im Bildungsausschuß des Reichstags erklärte Abgeordneter Löwenstein (Soz.) am Freitag bei der Beratung des Reichsschulgesetzes:

Die Bekennerschule kann niemals die allgemeine Schule werden; sie muß die Heberzeugung anderer immer wieder belegen. Wir Sozialdemokraten sind für die weltliche Schule, weil sie allein in der Lage ist, allen Ansprüchen der Toleranz gerecht zu werden. Wir sind gegen eine Gemeindefachschule, die christlich gebunden ist. Nach der Verfassung müssen die Bekennerschulen beantragt werden. Der Entwurf der Regierung steht deshalb in striktem Widerspruch zur Reichsverfassung. Wir werden diesen Entwurf mit allen Mitteln der Verfassung bekämpfen.

Ministerialdirektor Rastner stellte fest, daß die Fortschritte und Verbesserungen im Schulwesen durchweg gegen den Ehemaligen durchgesetzt werden. Bewundernswürdig sei, wie an den weltlichen Schulen die Eltern für und mit der Schule und dem Lehrkörper arbeiten.

Abg. Wiestner (Soz.) behandelte die Bedeutung des Kindes in der Gesellschaft und lehnte die Einführung der Bekennerschule als Regelschule ab.

Abg. Hörnle (Komm.) verlangte die Weltlichkeit des Unterrichts.

Auf Drängen der Sozialdemokraten erschien dann endlich Reichsinnenminister v. Reudell im Ausschuß und erklärte u. a., daß der Reichsjustizminister die Vorlage in jedem einzelnen Punkte billige und glaube, daß sie vollständig der Verfassung entspreche. Auslegungen seien allerdings möglich. Soweit der Entwurf Bestimmungen aufweise, die in der Verfassung nicht enthalten sind, seien sie aus Zweckmäßigkeitsgründen aufgenommen worden. Es sei rechtlich unbedenklich, die bestehenden Bekennerschulen ohne Antrag weiterbestehen zu lassen; das Antragsverfahren müsse deshalb für die andere Schulart, die Gemeindefachschule, vorgezogen werden.

Den preußischen Vorschlägen könne die Reichsregierung nicht beitreten. Für die Reichsregierung bestünde an der Verfassungsmäßigkeit des Entwurfs kein Zweifel. Weiterberatung Sonnabend.

Preußen gegen Reudell

Abg. Berlin, 20. Oktober. Während die andern Reichstagsausschüsse sich bereits bis zum Mittwoch vertagt haben, setzte der Bildungsausschuß auch am Sonnabend die Beratung des Reichsschulgesetzes fort. Zunächst gab der Gesandte Wihorn für die alte preussische Regierung die Erklärung ab, daß sie mit dem Reichsentwurf insoweit einverstanden sei, als er die konfessionellen Schulen erhalten wolle.

Frau Dr. Bäumer (Dem.) war mit der Erklärung des Reichsinnenministers über die Verfassungsmäßigkeit nicht einverstanden, besonders deshalb nicht, weil die erwartete Einheitschule darnach nicht kommen würde, sondern nur eine Einheitschule auf Antrag.

Darauf gab der preussische Ministerialdirektor Dr. Kästner eine längere Erklärung ab, in der er sich gegen die gestrige Stellungnahme des Reichsinnenministers von Reudell wandte. Er forderte, daß der Bildungsausschuß entgegen dem Wunsch des Reichsinnenministers zu dem Wortlaut und der Entstehungsgeschichte des Artikels 146 der Reichsverfassung kritisch Stellung nehme.

Reudell erklärt ...

Der Beschluß des Reichsrats in der Angelegenheit Reudell-Wadt fordert ziemlich eindeutig, daß der deutschnationale Reichsinnenminister dem angerechneten Ministerialdirektor Dr. Wadt Genugtuung gibt. Reudell ist dem auf seine Art nachgekommen, auf indirektem Wege durch diese Erklärung an die Adresse des zuständigen Richterhalters des Reichsrats v. Boden:

Sehr verehrte Excellenz! Herr Staatssekretär Zweigert hat mir von dem geistigen Beschluß des Reichsrats Mitteilung gemacht, in welchem dieser zu meiner gegen Herrn Ministerialdirektor Wadt gerichteten Erklärung vom 14. Juli dieses Jahres Stellung genommen hat.

Der Beschluß gibt mir insoweit, als er sich mit der Frage der Vertraulichkeit der Ausschüßführung befaßt, Anlaß zu folgender Mitteilung:

Das Reichsministerium des Innern hat sich stets für verpflichtet gehalten, der Bestimmung der Geschäftsordnung des

Etwas gezwungen zwar leitet die Handlung über zur Gegenwart. Die Ozeanfliegerei wird mit Hingeblichkeit und als höchstwertigster Friedensstat gepriesen. Der in der Photographie und im Spiel äußerst faubere, in der Handlung etwas verlässliche Streifen, ist ein erfreuliches Produkt der deutschen Filmindustrie.

Im Malhalla singt ein amerikanischer Streifen das Hohelied der Feuerwehr, der großen Armee ohne Kanonen und Gewehre. Alles Gute und alles Schlechte amerikanischer Filme sind vereint, prächtige Aufnahmen von Großbänden und rührende Handlung. Aber ohne Zweifel ist eine große Wirkung in dem Streifen, eine schöne Würdigung des gigantischen Heldentums der Feuerwehr.

Vorstandswechsel im Bühnenvolksbund

Der tapfere Streiter für jungdeutsche und staatsbedingte Kultur, Herr Leonhard Lahne aus der Himmelreichstraße, ist jetzt vom Schauspiel öffentlichen (und verbilligten) Kulturworts in den Schatten seines Lebens zurückgetreten. Offenbar nicht ganz aus eigener Initiative, denn es hat ihm merkliches Verlangen bereitet, Merkur (Merkur ist nicht nur der Schutzgott der Kaufleute!) und die Mufen in seinem Geschäft zusammenzukommen.

Der Kartenverkauf findet schon seit geraumer Zeit im Versteigerungssaal statt. Der neue Vorstand besteht — wie wir erfahren — aus den B.-V.-Mitgliedern Justizrat Viktorius (L. Vorsitzender), Geschäftsführer Klauke (2. Vorsitzender), Major a. D. Felsch (Schatzmeister), Direktor Schreiber (Schriftführer) und den drei Beisitzern: Frk. Preußner, Studienrat Dr. Hoff, Major a. D. Regenauer. März wird also immer noch von zwei Jüngern vertreten.

Die Gründe, die den Rücktritt des bisherigen 1. Vorsitzenden Leonhard Lahne veranlassen haben, sind dunkel, wenn auch nicht unverständlich. Mag sein, daß Merkur die Mufen etwas in den Hintergrund des Lebens gedrängt hat. Jedenfalls geht die Meinung um, daß es bei Herrn Lahne in der letzten Zeit nicht gut zugehen habe. Kein Wunder, in einem Käseladen!

Abraham a Santa Clara hat den Wienern anno dazumal auf seine lustige Art Bescheid gesagt. Heute tut es — mit seinen beiden Spezialnummern — der „Simplicissimus“, der allgewaltige Seidel, der nicht minder berühmte Dreiner, Rensel Singer, der trübselige Graf Sternberg — alle treten in Erscheinung. Eine ungewöhnliche Fülle von Karikaturen, eleganten Bildern, Zeichnungen und Anekdoten wandeln das unerhörte Thema ab.

Reichsrats über die Wahrheit der Vertraulichkeit von Ausschüßberatungen eine möglichst enge Vertraulichkeit zu geben. Der Reichsrat, welcher über die Handhabung seiner Geschäftsordnung selbst befindet, hat durch den erwähnten Beschluß diese Frage in einer den Ländervertretern weitergehenden Spielraum gewährenden, von meiner Ansicht abweichenden Weise interpretiert. Nach dieser Auslegung hat ein Bruch der Vertraulichkeit nicht stattgefunden. Ich trage dieser Auffassung selbstverständlich Rechnung.

Euer Eggellenz wäre ich zu besonderm Danke verbunden, wenn sie diese Mitteilung, welche ich gleichzeitig der Presse übergebe, in der Ihnen geeignet erscheinenden Form dem Reichsrat zuzuleiten die Güte hätten.

Ganz Reudell, ganz deutschnational! Denn ein anderer Sterblicher hätte, wenn er denn einmal den Rückzug antreten mußte, den direktesten Weg zu dem Beleidigten gefunden. Ganz abgesehen von der für einen Reichsinnenminister blamablen Entschuldigung, er hätte sich in der Geschäftsordnung nicht ausgekannt.

Todesstrafen-Interessengemeinschaft

Im Reichsausschuß des Reichstags wies Abg. Landsberg (Soz.) am Freitag bei der Aussprache über die Todesstrafe darauf hin, daß der kommunistische Abg. Höllein am Tage zuvor nicht gegen, sondern für die Todesstrafe gesprochen habe. Wenn nach Höllein die Todesstrafe in Rußland nötig sei um der Staatsicherheit halber, so sage er damit daselbe, was die Verteidiger der Todesstrafe in kapitalistischen Staaten ausführten. Die schlimmste Barbarei sei

in Rußland gegenüber den Sozialrevolutionären

im Jahre 1922 verübt worden, als nach der Verurteilung zur Tode weder eine Vollstreckung der Strafe noch eine Begnadigung erfolgte, vielmehr ganz vom Verhalten anderer, nämlich der Parteigenossen im Lande abhängig gemacht wurde, ob die Verurteilten am Leben bleiben würden. Angesichts dieses Verhaltens hätten die Kommunisten keinen Grund, der amerikanischen Regierung wegen der Behandlung von Sacco und Vanzetti Vorwürfe zu machen. Die Sozialdemokraten sind immer und unter allen Umständen gegen die Todesstrafe.

So seien sie auch als Volksbeauftragte verfahren, so würden sie auch in Zukunft immer verfahren. Gegen die Todesstrafe spreche die Gefahr einer unschuldigen Verurteilung, die immer vorhanden sei.

Landsberg führte dafür eine große Anzahl von Beispielen an. Als Abschreckungsmittel habe sich die Todesstrafe wahrlich nicht erwiesen. Wenn man behauptet, die Volksüberzeugung verlange die Todesstrafe, dann müsse man schon eine Volksabstimmung herbeiführen. Wenn die Deutschnationalen sogar gegen junge Leute unter 21 Jahren Todesstrafen vollstrecken lassen wollten, so tue sich wahrlich ein Abgrund auf.

Die Sozialdemokraten seien Gegner der Todesstrafe, nicht vom Standpunkte der Mörder, sondern lediglich

vom Standpunkte der Menschlichkeit aus

und namentlich weil die Vollstreckung der Todesstrafe einen nicht wiederherzustellenden Zustand schaffe und dem Staate, der Gesellschaft den größten Schaden zufüge. Diese Strafe passe nicht in ein Strafgesetzbuch, das in erster Linie den Täter und nicht die Tat sehe und das sich zu dem optimistischen Glauben bekenne, daß in fast allen Verbrechern eine Seele stecke, die es gelte, wenn möglich, zu retten.

Frau Müller-Ostfried (dt.-natl.) erklärte unter lebhafter Bewegung bei den Parteien der Linken, daß sie auch

als Frau für die Aufrechterhaltung der Todesstrafe

eintrete. Das Zuchthaus genüge als Abschreckungsmittel nicht.

Abg. Landsberg: Kennen Sie die Einrichtungen der Zuchthäuser nicht?

Frau Müller-Ostfried: Nein. (Allgemeine Bewegung.) Abg. Lampe (Wp.) behauptet, daß die bestialischen Morde die Aufrechterhaltung der Todesstrafe nötig machten. Die Wirtschaftspartei sei ausnahmslos für die Todesstrafe.

Abg. Rosenfeld (Soz.) wies die Verächtlichung zurück, als ob die Sozialdemokratische Partei bei der Beratung des Republikanengesetzes sich für die Todesstrafe ausgesprochen habe.

Abg. Wegener (Ztr.) erklärte, es bestehe die Möglichkeit, daß das Zentrum nicht geschlossen für die Beibehaltung der Todesstrafe stimmen werde.

Frau Abg. Lüders (Dem.) teilte mit, daß in ihrer Fraktion gut zwei Drittel für Abschaffung der Todesstrafe seien.

Abg. Frau Psülf (Soz.) verwahrte sich dagegen, bei der Todesstrafe von Staatsnotwendigkeiten zu sprechen.

Abg. Dittmann (Soz.) führte an Hand des Todesurteils gegen die Matrosen Böbis und Reichpietsch den Nachweis, daß in diesem Falle Justizmorde schlimmster Art begangen wurden.

Abg. Brodau (Dem.) sprach sich für Beibehaltung der Todesstrafe aus.

Nächste Sitzung Mittwoch den 2. November: Bericht über die Verhandlungen mit Oesterreich wegen gemeinsamer Beratung des Strafgesetzes.

Kongreß der Radikalen

Am Freitag nahm der Kongreß der Radikalsocialisten in Paris eine von den Abgeordneten Daladier und Montignn eingebrachte Resolution zugunsten einer Annäherungspolitik an Deutschland einstimmig an. Auch der rechte Flügel der Partei um Franklin Bouillon, der Präsident der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten ist, stimmte für die Annahme.

In der Debatte ergriff u. a. Cail্লাug das Wort. Er griff dabei die Politik „nationalistischer Großsprecher“ scharf an und betonte, daß er, was die Innenpolitik anbelange, kein unbedingter Gegner eines Zusammengehens mit den rechts von den Radikalen sitzenden Parteien sei. Immerhin müsse er daran die Bedingungen knüpfen, daß die Rechte die Friedenspolitik der Radikalen Partei „mit allen ihren Opfern“ annehme. Am Schluß seiner Ausführungen erklärte Cail্লাug, daß die Radikalsocialistische Partei die Zügel der Regierung ergreifen müsse und sie nicht Poimarcé hätte überlassen sollen.

Anschließend verteidigte Franklin Bouillon als Vertreter der Minderheit seine Auffassung über ein Wahlfürndnis mit den Rechtsparteien. Demgegenüber betonte zum Schluß der Abgeordnete Chantemps energisch die Notwendigkeit einer Kartellpolitik, da die Sozialistische Partei der Radikalsocialistischen Partei politisch am nächsten stehe und nur in Anlehnung an sie die Radikale Partei ihre hauptsächlichsten programmatischen Ziele zu verwirklichen imstande sei.

Nebenbei bemerkt ...

Darf ein deutschnationaler Reichsminister einem sozialdemokratischen Ministerialdirektor in öffentlicher Reichsratsitzung einen dummen Jungen an den Kopf werfen? Warum nicht, sagt der viel-gemannte Reudell, wenn er mir gegen meinen monarchistischen Wagen fährt!

Der preussische Ministerpräsident ist anderer Meinung. Er hat seinen Ministerialdirektor und Reichsratsbevollmächtigten Dr. Wadt unmittelbar nach dem Vorfall am 21. Juli verteidigt und überdies haarsträubend nachgewiesen, daß von den Reudell'schen

Vorwürfen des erblichen Vertrauensbruchs und der Irreführung des Reichstags nicht die mindeste Rebe sein kann.

Indessen, der preussische Ministerpräsident ist auch Sozialdemokrat — diese Bande schließt sich überall ein — und so beliebt der Junker Reudell nicht, aus der öffentlichen Stäubung irgendwelche Konsequenzen zu ziehen. An seiner Statt bemächtigte sich der Reichsrat in holder Abwechslung mit seinem Geschäftsordnungs-ausschuß der peinlichen Angelegenheit.

Am 27. Oktober ist er endlich damit zu Hause gekommen. Nach monotoner fieberhafter Arbeit und Untersuchung. Gut Ding will eben Weile haben. Das gute Ding endet mit der einstimmigen Feststellung des gesamten Reichsrats, daß der sozialdemokratische Ministerialdirektor im Recht und der deutschnationale Reichsminister im Unrecht ist. Mit der einstimmigen weitern Forderung des Reichsrats, daß sein abwesender Vorsitzender — eben der Junker Reudell — in der nächsten öffentlichen Plenarsitzung eine dementsprechende „Erklärung“ abzugeben hat. Im akademischen Jargon: er soll rebozieren und deprezieren.

Außerdem hat der Reichsrat seinem Vorsitzenden im gleichen Atemzug befohlen, daß er die Geschäftsordnung nicht kennt. Reudell hat schriftlich das Versprechen abgegeben, daß er sie nunmehr mal durchlesen will. Womit nicht gesagt ist, daß er sie auch begreifen wird.

Eine betrachte Geschichte! Aber daran ist nur die Republik schuld. Früher konnte ein Junker jedermann einen krummen Hund schimpfen und er bekam schlimmstenfalls dafür den hohen Orden vom Schwarzen Adler. Außerdem standen, wenn es sich um einen Satisfaktionsfähigen handelte, krumme Säbel und gezogene Pistolen zur Verfügung. Heute dagegen — pfui Deibel über dieses Bagatellengedindel!

Kein Wunder, daß der Monarchist Reudell nach dem Monarchisten Claß ruft. Diesem Organisator der vaterländischen Verbände ist vom Reichsgericht vorgelesen worden, daß er zum Putzchen ausgestellt worden. Grund: er weiß nicht, was er tut; ihm fehlt das Bewußtsein der Vorbereitung zum Hochverrat. Dem alldeutschen Justizrat fehlt dies Bewußtsein, die kommunistischen Arbeiter haben es sämtlich beisehen.

Claß darf seelenruhig weiter putzen. Ihn kann die dem Steinlopper-Gans nix mehr geschehen. Auf ihn setzt Junker Reudell daher seine Hoffnung. Der bewußtlose Claß wird den verdienstvollen Klappisten von einer Staatsform befreien, die es ihm verwehrt, frei und ungehindert seine Meinung zu sagen. Besonders über einen sozialdemokratischen Ministerialdirektor, der — wie sein Name andeutet — außerdem noch Jude ist.

Nebenbei bemerkt: es harret noch eine andre Ehrensache der Erblichkeit. Auch hier der „dumme Junge“ des großen Vertrauensbruchs. Diesmal gegen einen andern Junker, namens Treskow, der genau wie die feigen Republikaner die krummen Säbel und die gezogenen Pistolen beschwächt. In diesem Falle hat Reudell sogar den gutgläubigen Wilhelm Marx hineingezerrt. Beide vereint werden bald rebozieren und deprezieren müssen.

Verdammt noch mal, der Deibel hole die Republik und die Republikaner. Sie sind allesamt krumme Hunde ... Esto.

Notizen

„Hoch die Fahnen und hoch die Gewehre.“ Anlaßlich des 5. Jahrestags des Marsches auf Rom hat Mussolini an die Schwarzgehenden eine Volkspartei erlassen. Er preist sich darin selbst als „großen Führer“ seines Landes, der dem „feigen Feind“ Demütigungen beigebracht habe, und erzählt außerdem noch mehrere schöne und erbauende Dinge über seine Qualifikationen und Leistungen. Die Volkspartei schließt mit dem Appell: „Hoch die Fahnen und hoch die Gewehre!“ Um jeden abzujauchzen, der so nachsichtig sein sollte, sich gegen den Siegeszug des Fasizismus aufzulehnen.

Einsetzung eines Reparationskommissars. Wie den Blättern mitgeteilt wird, schwaben innerhalb der deutschen Regierung Erwägungen über die Einsetzung eines Reichskommissars für Reparationsfragen.

Das über das Grab hinaus. In der am Donnerstagabend nach mehrmonatiger Pause abgehaltenen ersten Sitzung des Württembergischen Landtags widmete der deutschnationale Präsident Körner dem in der Zwischenzeit verstorbenen ersten Staatspräsidenten des Volksstaates Württemberg, Wilhelm Wloos, einen kurzen Nachruf. Es verdient festgehalten zu werden, daß die kommunistische Fraktion, die bei keiner Beileidskundgebung für einen zu den reaktionären Parteien zählenden Abgeordneten bisher gefehlt hat, sich hierbei demonstrativ fernhielt.

Ein Sozialdemokrat als Gesandter Finnlands in Berlin. Der bisherige finnische Verkehrsminister Wuolijoki wurde jetzt — wie uns aus Helsingfors gemeldet wird — zum Gesandten für Berlin und Wien ernannt. Wuolijoki ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Der Kampf um den Königsstern. Ein geheimnisvoller Einbruchsdiebstahl ist in der Villa des Prinzen Carol von Rumänien in dem Pariser Vorort Neuilly verübt worden. Die Diebe, die ohne Zweifel im Einvernehmen mit dem Personal gehandelt haben, entwendeten aus dem Arbeitszimmer des Prinzen dessen Privatpapiere und Korrespondenzen. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen Einbruch aus politischen Motiven handelt. Unter andern wurde die Liste aller Personen in Frankreich und Rumänien gestohlen, die dem Prinzen politisch nahesteht. — Im Zusammenhang mit der Carol-Affäre wurde — wie aus Bukarest gemeldet wird — am Freitag auch der frühere Präfekt von Jassy verhaftet.

Stresemann spricht mit Polen. Der Reichsaußenminister hatte am Freitag nachmittag mit dem polnischen Gesandten in Berlin eine längere Aussprache über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Der Außenminister teilte dem polnischen Gesandten dabei mit, daß dem Beginn der Handelsvertragsverhandlungen nichts mehr im Wege stehe. Die endgültigen Instruktionen für die deutsche Delegation fallen allerdings erst nach der Rückkehr des Reichslanzlers aus dem Rheinland in einer Kabinettsitzung festgelegt werden. Gleichzeitig soll dann die Frage geklärt werden, wer auf deutscher Seite die Führung der Verhandlungen übernimmt.

Vollzählung in der Türkei. Am Freitag morgen um 8 Uhr begann in der Türkei die erste Volkszählung. Die ganze Bevölkerung durfte zu diesem Zwecke — wie aus Konstantinopel gemeldet wird — 24 Stunden lang die Häuser nicht verlassen.

Depeschen

Drei Wochen zwischen Tod und Leben

Abg. Reuphorst, 29. Oktober. Der Dampfer „Solendam“ nahm während der in der vergangenen Nacht währenden Sturmes etwa 35 Meilen von der Bermuda entfernt zehn ausgehungerte und erschöpfte Männer an Bord, die in einem kleinen offenen Boot auf der Meere trieben. Seit dem 2. Oktober, dem Tag, an dem ihr Schiff, ein amerikanischer Schoner, unterging, hatten sie vergeblich versucht, nach der Insel Bermuda zu gelangen.

GROSSER EXTRA-VERKAUF

anlässlich der
NEU-ERÖFFNUNG

unserer Filiale Jakobstraße 37, am Dienstag den 1. November, vorm. 9 Uhr
Unsere Angebote sprechen für sich selbst. Unsere Auslagen werden Sie davon überzeugen.
Hier nur einige Beispiele:

- | | | | | | |
|----------------------------------------------------------------------|------|---------------------------------------------------------------------------|------|-----------------------------------------------------------------------|-------|
| Damen-Lackschuhe
Schwarz, Spitze 38/42
in guter Verarbeitung | 5.90 | Damen-Schuhschuhe
gutes Leder, halbhöher
Aufsatz | 4.90 | Gran lmt. Chev.-Zug-
schuhe echt franz. Stoff
mit Glacé 38/42 | 8.90 |
| Lack-Spangenschuhe
geschweifter Absatz
hässliches Modell 38/42 | 6.90 | Damen-Spangenschuhe
Rohseidrau u. Bindb. m.
höch. Verzierung, 38/42 | 5.90 | Gran lmt. Chev.-Binde-
schuhe echt franz. Stoff
mit Glacé 38/42 | 10.90 |

- | | | | | | |
|--------------------------------------------------------|------|-------------------------------------------------------------------------|-------|------------------------------------------------------------------------|------|
| Brokat-Schuhe
Gold und Silber, echt
franz. Stoff | 8.90 | Herren-Stiefel
in ungl. Def. gut. Qual.
16.50 14.50 12.50 10.50 | 8.90 | Leder-Hauschuhe
mit guter Lauffläche
Gr. 38/42 m. feil. Spitze | 2.95 |
| Kinder-Stiefel
schwarz Leder
21/23 2.95 | 1.95 | Herren-Halbschuhe
u. gut. Gerarb. i. piel.
Mod. 16.50 12.50 10.50 | 8.90 | Leder-Niederstiefel
m. warm. Futter, Def.
Stütz 48/46 3.90 38/42 | 2.95 |
| Kinder-Stiefel
schwarz, Rindbor
31/33 5.90 | 4.90 | Herren-Sportstiefel
m. Doppell. u. Staub-
lapp, Dr. 14.50, schw. | 12.90 | Kamelh.-Kragenschuhe
in größter Auswahl
6.90 5.90 4.90 3.25 | 2.50 |
| Kinder-Lack-Schuhe
Schwarz und Spitze
31/35 6.90 | 5.90 | Leder-Gamaschen
aus einem Stück ge-
weilt | 5.90 | Kamelh.-Lassenschuhe
in guter Verarbeitung
4.50 3.85 2.95 | 2.25 |



Schuhhaus BLUMENTHAL Magdeburg

Jakobstr. 37 / Breiter Weg 13

Zurück
Dr. Maximilian Rosenberg
Nervenzarzt
Sprechzeit 3 1/2 bis 5 Uhr.
In der Schwurgerichtsperiode
ab 7. November nur nach vor-
heriger telephonischer Verein-
barung zu sprechen.

Osterweddingen.
Dr. med. O. Nasdal
prakt. Arzt
Sprechstunden täglich 8-10 Uhr vormittags
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends
auch abends 6-7 Uhr.
Tel.: Amt Langenweddingen 103

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Brandt
Facharzt für Haut-, Geschlechts- und Venenkrankheiten
Breiter Weg 191.

Sarg-Göthling
Magdeburg-N., L. Beckers Str. 103.
Häusliche Fabrikstraße. Fon. 2225.
Auswahl in über 30 Stück
fertigen Särgen
maßig Höhe 140 cm an,
Breite 23 cm an,
Sargtransport frei. Einsegnung frei.
Scheidungsleistungen des „Deutschen Vereins“

PELZ
Nur eigene
Herstellung
-Mäntel
700.- bis 150.-
-Jacken
250.- bis 75.-
-Futter
300.- bis 35.-
**Herren-
Lederjacke**
von 65.- an
Skunks-, Iltis-,
Opossum-
Kragen und
Schals
500.- bis 60.-
Besätze

Sternad
Alter Markt 32,
1 Tr., kein Laden.
Sprechapparate
zu billigen Preisen.
Blatten von 50, an
Preis im
Musikhaus Eldova
Scherzengasse 11.



Weniges
im
Schaufenster
aber

in meinen Riesen-Speicherräumen
unerschöpfliche Vorräte, die billig
eingekauft sind und die die unüber-
troffene Leistungsfähigkeit meines
Spezial-Geschäfts beweisen

- Metall-Bettstellen, mit Patentmatrassen**
Bett 18- 23- 25- 30- 34.60 37.50 39.50 42.- ufm.
Bett 25- 32- 35- 35- 37.50 39.- 47.- 57.50 ufm.
Rinderbettstellen, aus Metall und Holz
Bett 15-20 16.50 18.50 21.- 24.- 27.- 32.- ufm.
Gute Patentmatrassen Bett 20- 25- 28.- ufm.
Stahlrohrmatrassen Bett 11.50 15.- 17.- ufm.
Auflegematrassen, Stielig mit Reil Bett 16.- 21.- 24.- 27.- 29.- 33.-
37.- 40.- 45.- 50.-, einjährige Bett. 13.- ufm.
Oberbetten Bett 18- 23- 32- 42- 50- 65- ufm.
Unterbetten 16- 18- 26- 32- 41- 50- ufm.
2 Stufen 12- 18- 19- 24- 32- 40- ufm.
Bettfedern, pro Pfund Bett 4.- 6.- 7.- 9.- 12.- 15.- ufm.
Goldwolle, pro Pfund Bett 1.90 1.40 1.75 2.- 2.50 3.- ufm.
Reiswolldecken, pro Pfund Bett 3.75 4.50 5.25 6.- 7.- 8.50 ufm.
Reine Wolle, pro Pfund Bett 0.50 10.50 11.- 12.- ufm.
Wolle und Wolle von den einfachsten Ausstattungen bis zu den feinsten
Jugendbetten
Strohbetten Bett 14.50 18.- 22.- 27.- 30.- 34.- 36.- 40.- ufm.
Doppelbetten Bett 54.- 65.- 72.- 88.- 99.- 110.- 120.- 140.- ufm.
Stahlrohrgeländer Bett 34.- 45.- 50.- 53.- 58.- 70.- 75.- ufm.
Stahlrohrgeländer Bett 85.- 120.- 135.- 140.- ufm.
Reiche reichlich vollkommenste Bettfedern-Reinigung und -Wäschanlage,
täglich im Betrieb. - Abhol- und Zubringen kostenfrei.
Schneid-, Schlafräume, Nachmittags-, Bettwäsche in allen Arten.
Euerne Auswahl. - Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

BETTENHAUS
Brüno Jarris

Ernst Weber
normal
Schmidt & Weber
Magdeburg, Katharinenstraße 9
**Beleuchtungskörper-
Großhandlung**
Mein neuer Katalog über Seiden-Beleuchtungskörper aller Art kommt jetzt zur Ausgabe.
Die Originalpläne sind in meinem umfangreichen Musterlager mit vielen hervorragenden Neuheiten in Messing, Bronze und verfilberten Beleuchtungskörpern ongestellt und bitte ich meine geschätzte Kundenschaft um zwanglose Besichtigung.
Ferner mache ich bei dieser Gelegenheit auf das zweckmäßige und praktische
Jenaer Spiegellicht
aufmerksam, von welchem ich ständig ein großes Lager unterhalte.
Dasselbe eignet sich für alle Zwecke und ist durch seine Preiswürdigkeit für jeden Betrieb zu verwenden.
Für Verbraucher werden bei mir leistungsfähige und preiswerte Spezialisationsfirmen nachgewiesen.
Beförderung kostenlos.
Ständige Musteransstellung

Total-Ausverkauf
Der billig seinen Bedarf in
guter, moderner Herren-Konfektion
beden will, der beachte die bedeutend herabgesetzten Preise in
**Mänteln, Anzügen, Winterjoppen
Regenmänteln, Windjacken,
langen und Breecheshosen**
Wallach
Lüdisehofstr. 20 - Beginn 31. Oktober

Metarmut
Appetitlosigkeit
Sohrlehe
Gehörgeschwindigkeit
d. natürlich.
Funktionen
kämpft man
erfolgreich
mit
„Sangoton“
Viktoria - Apotheke
Otto-von-
Guericke-Str.
94b.

+ Gallen- +
entferne ich schon in 1-2
Tagen schmerzlos ohne
Operation durch mein
ausl. u. wissenschaftlich
empfohl. Heilmittel
Sigeleth, geb. D. Dr. Dr.
389910 3021

Niemann
Naturheil-Praxis für
Hern-, Magen-, Leber-,
Nieren- u. Darmkrankh.
Krankheiten, Heil-
kräfte Nr. 16,
2. Haus v. Breiten Weg.
Gallensteinlösende,
Zerlösende Galle löst
die Ursache, keinen
Schmerz zu bekommen!
Medizin erbeten
Kasselerstr. 11

Möbel!
Billigste Abgabe
Speisezimmer, Ge-
weiszimmer, Schla-
zimmer, Sofa, Ma-
trassen, Sägen und
Einzelmöbel, Stand-
uhren, Kaminmöbel,
weil unter Tagespreis
auch Teilzahlung. 810
W. Schottstedt
Möbelhof, Gr. Mühlgr. 2

Arbeitsmarkt:
17jähr. Arbeitsbursche
der bereits in Holz-
bearbeitungswert tätig
war, sofort gesucht.
Ebeling, Schrotestr. 26

Städtisches Arbeitsamt
(öffentl. Arbeitsnachw.).
Gesucht werden:
**Vermittl.-Stelle für
Kaufleute (männlich):**
1 Lagerist aus d. Auto-
branche in nachweisb.
längerer Tätigkeit.
**Vermittl.-Stelle für die
Metallindustrie:**
Zehnjähr. Vorkursange-
schlossener, als Schlosser
für Kranbau, Schwei-
meist. i. Fabrik, Auto-
maschinenbau, Metall-
dreher, Schmiedeleiter,
jung. Schlosser, der
schwächen kann.
**Vermittl.-Stelle für
graphisch. Gewerbe:**
Einge. Offizier-Drucker,
1 Offiz.-Anlegerin nach
auswärts, jugendlich,
Kartennagen-Arbeits-
erfahren. In meld.
im Zimmer 12.
**Vermittl.-Stelle für
jugendliche (männl.):**
Arbeitsbursche, Rad-
fahrer, Landwirtsch.
und Boten im Alter
von 14 bis 17 Jahr.
**Vermittl.-Stelle für
jugendliche weibl.:**
für sofort
Junge Mädchen im Al-
ter von 14 bis 17 Jahren
als Lantmädchen für
Geschäftsbüro und
für leichte Hausarbeit
Sermittlung kostenlos.
Ausweispaßer mit-
bringen
Küppershofstr. 20

Wir stellen ein:
Großstückschneider
Für alle erbetene Kräfte
wollen sich melden bei
H. Esders & Co.

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame
Personen zur Übernahme einer
Trikotagen- und Strumpfstreckerei
auf unserer Feminastrickmaschine.
Leichter und hoher Verdienst. Günstige
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-
forderlich. Prospekt gratis und gratis
Trkotagen- und Strumpfabrik
Neher & Pohl, n. Saarbrücken 3

Der wahre Jacob
14tägig, 16seitig, reich illustriert
30 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme
Für die uns antänlich unserer silbernen
Jahrestag in so reichem Maße erwiesenen
Aufmerksamkeit sagen innigsten Dank.
Heinrich Steinhoff und Frau
Gartenstadt Heilm.

Die Geburt einer Tochter
zeigen an
Dr. Hans Lucas u. Frau
Edda geb. Schwarz
Neuhaldensleben,
den 28. Oktober 1927

Danksagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und die vielen
Kranzspenden beim Begräbnis
unserer lieben Mutter sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Geschwister Baars.

Danksagung.
Allen lieben Verwandten u. Freun-
den, meinen Kollegen der Firma Grang,
dem Beiratsmitgliedern und den Haus-
bewohnern herzlichen Dank für die vielen
Gemeinsamen Teilnahme beim Be-
gräbnis unserer lieben Großmutter Herr
Rektor Heimgang Dank für die schönen
Borte.
Franz Henberg
und Tochter.

Am Sonnabend den 29. Oktober
verchied nach langem, mit vieler Ge-
duld ertragenem Leiden plötzlich und
unerwartet meine treue Lebensgefährtin,
zu 77. Jahre, meine Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Tante
Pauline Deutloff
geb. Franke
im Alter von 77 Jahren.
Ruhe in Frieden!
Im Namen der Hinterbliebenen
H. Deutloff.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch den 2. November, 9.30 Uhr, von
der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Sapeten, Linoleum Bedeutende Auswahl
Gebr. Borchers Breiter Weg 201, neben der Hauptpost
Lüneburger Str. 42, am Kaiser-Ofen-Ring

Der beste
Wollmantel auf Crêpe de Chine Mk. **195.-**
Wollmantel auf Crêpe de Chine Mk. **235.-**
Pelzhaus Jordan
Breiter Weg 83 (alte Katharinenkirche)
Die schöne Schulterform in
Natur-Skunks Mk. **85.-**
Die sib. Fohlenjacke mit anstr. Opos-
sumbesatz Mk. **310.-**

unter finanziellen Gesichtspunkten angesehen werden. Ungehindert sei die Entwicklung auf der einen Seite die Einnahmen zu zentralisieren, auf der andern Seite die Ausgaben dezentralisiert zu lassen. Eine abschließende Verwaltungsreform sei solange nicht möglich, als das Reparationsproblem nicht endgültig abgegrenzt ist. Weiterberatung Mittwoch.

Für die weltliche Schule

Im Bildungsausschuss des Reichstags erklärte Abgeordneter Böwenslein (Soz.) am Freitag bei der Beratung des Reichsschulgesetzes:

Die Bekennerschule kann niemals die allgemeine Schule werden; sie muß die Ueberzeugung anderer immer wieder belehren. Wir Sozialdemokraten sind für die weltliche Schule, weil sie allein in der Lage ist, allen Ansprüchen der Toleranz gerecht zu werden. Wir sind gegen eine Gemeindefachschule, die christlich gebunden ist. Nach der Verfassung müssen die Bekennerschulen beantragt werden. Der Entwurf der Regierung steht deshalb in striktem Widerspruch zur Reichsverfassung. Wir werden diesen Entwurf mit allen Mitteln der Verfassung bekämpfen.

Ministerialdirektor Paetner stellte fest, daß die Fortschritte und Verbesserungen im Schulwesen durchweg gegen den Entwürfen durchgesetzt werden. Bewundernswürdig sei, wie an den weltlichen Schulen die Eltern für und mit der Schule und dem Lehrkörper arbeiten.

Abg. Meister (Soz.) behandelte die Bedeutung des Kindes in der Gesellschaft und lehnte die Einführung der Bekennerschule als Regelschule ab. Abg. Görnle (Komm.) verlangte die Weltlichkeit des Unterrichts.

Auf Drängen der Sozialdemokraten erschien dann endlich Reichsinnenminister v. Reudell im Ausschuss und erklärte u. a., daß der Reichsjustizminister die Vorlage in jedem einzelnen Punkte billige und glaube, daß sie vollständig der Verfassung entsprechende Auslegungen seien allerdings möglich. Soweit der Entwurf Bestimmungen aufweise, die in der Verfassung nicht enthalten sind, seien sie aus Zweckmäßigkeitsgründen aufgenommen worden. Es sei rechtlich unbedenklich, die bestehenden Bekennerschulen ohne Antrag weiterbestehen zu lassen; das Antragsverfahren müsse deshalb für die andre Schulart, die Gemeinschaftsschule, vorgeesehen werden.

Den preussischen Vorschlägen könne die Reichsregierung nicht beitreten. Für die Reichsregierung bestünde an der Verfassungsmäßigkeit des Entwurfs kein Zweifel. Weiterberatung Sonnabend.

Preußen gegen Reudell

Abg. Berlin, 20. Oktober. Während die andern Reichstagsausschüsse sich bereits bis zum Mittwoch verlagert haben, setzte der Bildungsausschuss auch am Sonnabend die Beratung des Reichsschulgesetzes fort. Zunächst gab der Gesandte Althorn für die obdenburgische Regierung die Erklärung ab, daß sie mit dem Reichsentwurf insoweit einverstanden sei, als er konfessionellen Schulen erhalten wolle.

Frau Dr. Bäumer (Dem.) war mit der Erklärung des Reichsinnenministers über die Verfassungsmäßigkeit nicht einverstanden, besonders deshalb nicht, weil die erwartete Einheitschule darnach nicht kommen würde, sondern nur eine Einheitschule auf Antrag.

Darauf gab der preussische Ministerialdirektor Dr. Kästner eine längere Erklärung ab, in der er sich gegen die gestrige Stellungnahme des Reichsinnenministers von Reudell wandte. Er forderte, daß der Bildungsausschuss entgegen dem Wunsche des Reichsinnenministers zu dem Wortlaut und der Entstehungsgeschichte des Artikels 146 der Reichsverfassung kritisch Stellung nehme.

Reudell erklärt...

Der Beschluß des Reichsrats in der Angelegenheit Reudell-Badt fordert ziemlich eindeutig, daß der deutschnationale Reichsinnenminister dem angerepelteten Ministerialdirektor Dr. Badt Genugtuung gibt. Reudell ist dem auf seine Art nachgekommen, auf indirektem Wege durch diese Erklärung an die Adresse des zuständigen Berichterstatters des Reichsrats v. Boden:

Sehr verehrte Excellenz! Herr Staatssekretär Zweigert hat mir von dem gestrigen Beschluß des Reichsrats Mitteilung gemacht, in welchem dieser zu meiner gegen Herrn Ministerialdirektor Badt gerichteten Erklärung vom 14. Juli dieses Jahres Stellung genommen hat.

Der Beschluß gibt mir insoweit, als er sich mit der Frage der Vertraulichkeit der Ausschussitzung befaßt, Anlaß zu folgender Mitteilung:

Das Reichsministerium des Innern hat sich stets für verpflichtet gehalten, der Bestimmung der Geschäftsordnung des

Etwas gezwungen zwar leitete die Handlung über zur Gegenwart. Die Ozeanfliegerei wird mit hineingebracht und als völkerverbindende Friedensstat gepriesen. Der in der Photographie und im Spiel äußerst saubere, in der Handlung etwas verästelte Streifen, ist ein erfreuliches Produkt der deutschen Filmindustrie.

Im Waihalla singt ein amerikanischer Streifen das Hohelied der Feuerwehr, der großen Armee ohne Kanonen und Gewehre. Alles Gute und alles Schlechte amerikanischer Filme sind vereint, prächtige Aufnahmen von Großbränden und tüchliche Handlung. Aber ohne Zweifel ist eine große Wirkung in dem Streifen, eine schöne Würdigung des gigantischen Geldverdienens der Feuerwehr.

Vorstandswechsel im Bühnenvolksbund

Der tapfere Streiter für jungdeutsche und stahlhelmchristliche Kampfe, Herr Leonhard Lahne aus der Himmelreichstraße, ist jetzt vom Schauplatz öffentlicher (und verbilligenden) Kulturwunders in den Schatten seines Lebens zurückgetreten. Offenbar nicht ganz aus eigener Initiative, denn es hat ihm merkliches Vergnügen bereitet, Merkur (Merkur ist nicht nur der Schuttpott der Kaufleute!) und die Rusen in seinem Geschäft zusammenzuführen.

Der Kartenverkauf findet schon seit geraumer Zeit im Verlehrsverein statt. Der neue Vorstand besteht — wie wir erfahren — aus den H.-H.-Mitgliedern Justizrat Pistorius (L. Vorsitzender), Geschäftsführer Klau (2. Vorsitzender), Major a. D. Feisch (Schauspieler), Direktor Schreiber (Schriftführer) und den drei Beisitzern: Dr. Kreuzer, Studentat Dr. Hoff, Major a. D. Regenauer. Mars wird also immer noch von zwei Jüngern vertreten.

Die Gründe, die den Rücktritt des bisherigen 1. Vorsitzenden Leonhard Lahne veranlaßt haben, sind dunkel, wenn auch nicht unübersehbar. Mag sein, daß Merkur die Rusen etwas in den Hintergrund des Lebens gedrängt hat. Jedenfalls geht die Meinung um, daß es bei Herrn Lahne in der letzten Zeit nicht gut zugehen habe. Kein Wunder, in einem Käfelchen!

Abraham a Santa Clara hat den Wienern anno dazumal auf seine lustige Art Bescheid gesagt. Heute tut es — mit seinen wahren Spezialnummern — der „Simplicissimus“, der allgemalige Geißel, der nicht minder berühmte Dreiter, Mendel Singer, der wackelige Graf Sternberg — alle treten in Erscheinung. Eine angewöhnliche Fülle von Karikaturen, eleganten Bildern, Erzählungen und Anekdoten wandeln das unerschöpfliche Thema Wien ab.

Reichsrats über die Wahrung der Vertraulichkeit von Ausschussberatungen eine möglichst enge Auslegung zu geben. Der Reichsrat, welcher über die Handhabung seiner Geschäftsordnung selbst befindet, hat durch den erwähnten Beschluß diese Frage in einer den Ländervertretern weitergehenden Spielraum gewährenden, von meiner Ansicht abweichenden Weise interpretiert. Nach dieser Auslegung hat ein Bruch der Vertraulichkeit nicht stattgefunden. Ich trage dieser Auffassung selbstverständlich Rechnung.

Euer Ergeßenz wäre ich zu besonderm Danke verbunden, wenn ich diese Mitteilung, welche ich gleichzeitig der Presse übergebe, in der Ihnen geeignet erscheinenden Form dem Reichsrat zuguleiten die Güte hätten.

Ganz Reudell, ganz deutschnational! Denn ein anderer Sterblicher hätte, wenn er denn einmal den Rückzug antreten mußte, den direkten Weg zu dem Beleidigten gefunden. Ganz abgesehen von der für einen Reichsinnenminister blamablen Entschuldigung, er hätte sich in der Geschäftsordnung nicht ausgekannt.

Sodestrafen-Interessengemeinschaft

Im Rechtsausschuss des Reichstags wies Abg. Landsberg (Soz.) am Freitag bei der Aussprache über die Todesstrafe darauf hin, daß der kommunistische Abg. Göllein am Tage zuvor nicht gegen, sondern für die Todesstrafe gesprochen habe. Wenn nach Göllein die Todesstrafe in Rußland nötig sei um der Staatsicherheit halber, so sage er damit dasjenige, was die Verteidiger der Todesstrafe in kapitalistischen Staaten ausführten. Die schlimmste Barbarei sei

in Rußland gegenüber den Sozialrevolutionären

im Jahre 1922 verübt worden, als nach der Verurteilung zum Tode weder eine Vollstreckung der Strafe noch eine Begnadigung erfolgte, vielmehr ganz vom Verhalten anderer, nämlich der Parteigenossen im Lande abhängig gemacht wurde, ob die Verurteilten am Leben bleiben würden. Ungeachtet dieses Verhaltens hätten die Kommunisten keinen Grund, der amerikanischen Regierung wegen der Behandlung von Sacco und Vanzetti Vorwürfe zu machen. Die Sozialdemokraten sind immer und unter allen Umständen gegen die Todesstrafe.

So seien sie auch als Volksbeauftragte verfahren, so würden sie auch in Zukunft immer verfahren. Gegen die Todesstrafe spreche die Gefahr einer unschuldigen Verurteilung, die immer vorhanden sei.

Landsberg führte dafür eine große Anzahl von Beispielen an. Als Abschreckungsmittel habe sich die Todesstrafe wahrlich nicht erwiesen. Wenn man behauptet, die Volksüberzeugung verleihe der Todesstrafe, dann müsse man schon eine Volksabstimmung herbeiführen. Wenn die Deutschnationalen sogar gegen junge Leute unter 21 Jahren Todesstrafen vollstrecken lassen wollten, so tue sich wahrlich ein Abgrund auf.

Die Sozialdemokraten seien Gegner der Todesstrafe, nicht vom Standpunkte der Mörder, sondern lediglich

vom Standpunkte der Menschlichkeit aus

und namentlich weil die Vollstreckung der Todesstrafe einen nicht wiederherzustellenden Zustand schaffe und dem Staate, der Gesellschaft den größten Schaden zufüge. Diese Strafe passe nicht in ein Strafrechtssystem, das in erster Linie den Täter und nicht die Tat sühne und das sich zu dem optimistischen Glauben bekenne, daß in fast allen Verbrechen eine Seele stecke, die es gelte, wenn möglich, zu retten.

Frau Müller-Otfried (dt.-natl.) erklärte unter lebhafter Bewegung bei den Parteien der Linken, daß sie auch als Frau für die Aufrechterhaltung der Todesstrafe eintrete. Das Zuchthaus genüge als Abschreckungsmittel nicht.

Abg. Landsberg: Kennen Sie die Einrichtungen der Zuchthäuser nicht?

Frau Müller-Otfried: Nein. (Allgemeine Bewegung.) Abg. Lampe (Wp.) behauptet, daß die bestialischen Morde die Aufrechterhaltung der Todesstrafe nötig machen. Die Wirtschaftspartei sei ausnahmslos für die Todesstrafe.

Abg. Rosenfeld (Soz.) wies die Verächtlichung zurück, als ob die Sozialdemokratische Partei bei der Beratung des Republikanischen Gesetzes sich für die Todesstrafe ausgesprochen habe.

Abg. Wegener (Ztr.) erklärte, es bestehe die Möglichkeit, daß das Zentrum nicht geschlossen für die Beibehaltung der Todesstrafe stimmen werde.

Frau Abg. Lübers (Dem.) teilte mit, daß in ihrer Fraktion gut zwei Drittel für Abschaffung der Todesstrafe seien.

Abg. Frau Pfülz (Soz.) bewahrte sich dagegen, bei der Todesstrafe von Staatsnotwendigkeiten zu sprechen.

Abg. Wittmann (Soz.) führte an Hand des Todesurteils gegen die Mairojen Sobis und Reichpietsch den Nachweis, daß in diesem Falle Justizmorde schlimmer als Verbrechen waren.

Abg. Brodauf (Dem.) sprach sich für Beibehaltung der Todesstrafe aus.

Nächste Sitzung Mittwoch den 2. November: Bericht über die Verhandlungen mit Oesterreich wegen gemeinsamer Verurteilung des Strafgesetzes.

Kongress der Radikalen

Am Freitag nahm der Kongress der Radikalsozialisten in Paris eine von den Abgeordneten Daladier und Montignu eingebrachte Resolution zugunsten einer Unabhängigkeitspolitik an Deutschland einstimmig an. Auch der rechte Flügel der Partei um Franklin Bouillon, der Präsident der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten ist, stimmte für die Annahme.

In der Debatte ergriff u. a. Caillaux das Wort. Er griff dabei die Politik „nationalistischer Großsprecher“ scharf an und betonte, daß er, was die Innenpolitik anbelange, kein unbedingter Gegner eines Zusammenschlusses mit den rechts von den Radikalen sitzenden Parteien sei. Immerhin wüßte er daran die Bedingungen knüpfen, daß die Rechte die Friedenspolitik der Radikalen Partei „mit allen ihren Opfern“ annehme. Im Schluß seiner Ausführungen erklärte Caillaux, daß die Radikalsozialistische Partei die Fügung der Regierung ergreifen müsse und sie nicht Poimarcé hätte überlassen sollen.

Anschließend verteidigte Franklin Bouillon als Vertreter der Minderheit seine Auffassung über ein Wahlbündnis mit den Rechtsparteien. Demgegenüber betonte zum Schluß der Abgeordnete Chantemps energisch die Notwendigkeit einer Kartellpolitik, da die Sozialistische Partei der Radikalsozialistischen Partei politisch am nächsten stehe und nur in Anlehnung an sie die Radikale Partei ihre hauptsächlichsten programmatischen Ziele zu verwirklichen imstande sei.

Nebenbei bemerkt...

Darf ein deutschnationaler Reichsminister einem sozialdemokratischen Ministerialdirektor in öffentlicher Reichsratsitzung einen dummen Jungen an den Kopf werfen? Warum nicht, sagt der vielgenannte Reudell, wenn er mir gegen meinen monarchistischen Wagen fährt!

Der preussische Ministerpräsident ist anderer Meinung. Er hat seinen Ministerialdirektor und Reichsratsbevollmächtigten Dr. Badt unmittelbar nach dem Vorfall am 21. Juli verteidigt und überdies haarsträubend nachgewiesen, daß von den Reudellischen

Vorwürfen des erblichen Vertrauensbruchs und der Irreführung des Reichstags nicht die mindliche Rede sein kann.

Indessen, der preussische Ministerpräsident ist auch Sozialdemokrat — diese Wunde schließt sich überall ein — und so beliebt der Junker Reudell nicht, aus der öffentlichen Stämpfung irgendwelche Konsequenzen zu ziehen. An seiner Statt bemächtigte sich der Reichsrat in halber Abwechslung mit seinem Geschäftsordnungs-ausschuss der peinlichen Angelegenheit.

Am 27. Oktober ist er endlich damit zu Lande gekommen. Nach 3monatiger fieberhafter Arbeit und Untersuchung. Gut Ding will eben Weile haben. Das gute Ding endet mit der einstimmigen Feststellung des gesamten Reichsrats, daß der sozialdemokratische Ministerialdirektor im Recht und der deutschnationale Reichsminister im Unrecht ist. Mit der einstimmigen weiteren Forderung des Reichsrats, daß sein abwesender Vorsitzender — eben der Junker Reudell — in der nächsten öffentlichen Plenarsitzung eine dementsprechende „Erklärung“ abzugeben hat. Im akademischen Jargon: er soll rezogieren und deprezieren.

Außerdem hat der Reichsrat seinem Vorsitzenden im gleichen Atemzug befohlen, daß er die Geschäftsordnung nicht kennt. Reudell hat schriftlich das Versprechen abgegeben, daß er sie nunmehr mal durchlesen will. Womit nicht gesagt ist, daß er sie auch begreifen wird.

Eine vertrackte Geschichte! Aber daran ist nur die Republik schuld. Früher konnte ein Junker jedermann einen krummen Hund schimpfen und er bekam schlimmstenfalls dafür den hohen Orden vom Schwarzen Adler. Außerdem standen, wenn es sich um einen Satisfaktionsfähigen handelte, krumme Säbel und gezogene Pistolen zur Verfügung. Heute dagegen — pfui Deibel über dieses Pöpselengesindel!

Kein Wunder, daß der Monarchist Reudell nach dem Monarchisten Claf ruft. Diesem Organisator der vaterländischen Verbände ist vom Reichsgericht vorgestern der Freibrief zum Putsch ausgestellt worden. Grund: er weiß nicht, was er tut; ihm fehlt das Bewußtsein der Vorbereitung zum Hochverrat. Dem alldeutschen Justizrat fehlt dies Bewußtsein, die kommunistischen Arbeiter haben es sämtlich befehen.

Claf darf seelenruhig weiter putschern. Ihm kann wie dem Steinlopfers-Gans nix mehr geschähen. Auf ihn fehlt Junker Reudell daher seine Hoffnung. Der bewußtlose Claf wird den verbiensthollen Kuppisten von einer Staatsform befreien, die es ihm verwehrt, frei und ungeschminkt seine Meinung zu sagen. Besonders über einen sozialdemokratischen Ministerialdirektor, der — wie sein Name andeutet — außerdem noch Jude ist.

Nebenbei bemerkt: es harzt noch eine andre Schrensache der Erlebigung. Auch hier der „dumme Junge“ des großen Vertrauensbruchs. Diesmal gegen einen andern Junker, namens Treßlow, der genau wie die feigen Republikaner die krummen Säbel und die gezogenen Pistolen verschmäht. In diesem Falle hat Reudell sogar den gutgläubigen Wilhelm Marx hineingegerrt. Beide vereint werden bald rezogieren und deprezieren müssen.

Verdammt noch mal, der Deibel hole die Republik und die Republikaner. Sie sind alleamt krumme Hunde... Esto.

Notizen

„Hoch die Fahnen und hoch die Gewehre.“ Anlässlich des 5. Jahrestags des Marsches auf Rom hat Mussolini an die Schwarzgehenden eine Botschaft erlassen. Er preist sich darin selbst als „großen Führer“ seines Landes, der dem „feigen Feinde“ Demütigungen beigebracht habe, und erzählt außerdem noch weitere schöne und erbauliche Dinge über seine Qualifikationen und Leistungen. Die Botschaft schließt mit dem Appell: „Hoch die Fahnen und hoch die Gewehre!“ Um jeden abzusprechen, der so wahnsinnig sein sollte, sich gegen den Siegeszug des Faschismus aufzulehnen.

Einführung eines Reparationskommissars. Wie den Blättern mitgeteilt wird, schweben innerhalb der deutschen Regierung Erwägungen über die Einführung eines Reichskommissars für Reparationsfragen.

Saß über das Grab hinaus. Zu der am Donnerstag abend nach mehmonatiger Pause abgehaltenen ersten Sitzung des Württembergischen Landtags widmete der deutschnationale Präsident Körner dem in der Zwischenzeit verstorbenen ersten Staatspräsidenten des Volksstaates Württemberg, Wilhelm Bloos, einen kurzen Nachruf. Es verdient festgehalten zu werden, daß die kommunistische Fraktion, die bei keiner Beileidigungsfunde für einen zu den reaktionären Parteien zählenden Abgeordneten bisher gefehlt hat, sich hierbei demonträib fernhielt.

Ein Sozialdemokrat als Gesandter Finnlands in Berlin. Der bisherige finnische Verkehrsminister Wuolijoki wurde jetzt — wie uns aus Helsingfors gemeldet wird — zum Gesandten für Berlin und Wien ernannt. Wuolijoki ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Der Kampf um den Königsstern. Ein geheimnisvoller Einbruchsdiebstahl ist in der Villa des Prinzen Carol von Rumänien in dem Pariser Vorort Neuilly verübt worden. Die Diebe, die ohne Zweifel im Einvernehmen mit dem Personal gehandelt haben, entwendeten aus dem Arbeitszimmer des Prinzen dessen Privatpapiere und Korrespondenzen. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen Einbruch aus politischen Motiven handelt. Unter andern wurde die Liste aller Personen in Frankreich und Rumänien gestohlen, die dem Prinzen politisch nahesteht. — Im Zusammenhang mit der Carol-Affäre wurde — wie aus Bukarest gemeldet wird — am Freitag auch der frühere Präfekt von Sisy verhaftet.

Stresemann spricht mit Polen. Der Reichsaussenminister hatte am Freitag nachmittag mit dem polnischen Gesandten in Berlin eine längere Aussprache über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Der Außenminister teilte dem polnischen Gesandten dabei mit, daß dem Beginn der Handelsvertragsverhandlungen nichts mehr im Wege stehe. Die endgültigen Instruktionen für die deutsche Delegation sollen allerdings erst nach der Rückkehr des Reichsstaatsrats aus dem Rheinland in einer Kabinettsitzung festgelegt werden. Gleichzeitig soll dann die Frage geklärt werden, wer auf deutscher Seite die Führung der Verhandlungen übernimmt.

Volkszählung in der Türkei. Am Freitag morgen um 8 Uhr begann in der Türkei die erste Volkszählung. Die ganze Bevölkerung durfte zu diesem Zwecke — wie aus Konstantinopel gemeldet wird — 24 Stunden lang die Häuser nicht verlassen.

Depeschen

Drei Wochen zwischen Tod und Leben

St. Petersburg, 20. Oktober. Der Dampfer „Solendam“ nahm während der in der vergangenen Nacht währenden Sturmes etwa 35 Meilen von der Bermuda entfernt zehn ausgehungerte und erschöpfte Männer an Bord, die in einem kleinen offenen Boot auf der Meere trieben. Seit dem 2. Oktober, dem Tag, an dem ihr Schiff, ein amerikanischer Schoner, nütterig, hatten sie vergeblich versucht, nach der Insel Bermuda zu gelangen.

Soweit Vorrat!

WINTERVERKAUF

WERBE

Für unsere **Sonder-Veranstaltungen!**
gelangen nur reguläre moderne, also keine zurückgesetzten Waren, zum Verkauf

Werbepreise für Kleiderstoffe

Schotten für Kinderleider in großer Auswahl Meter 1.50 0.85	0.75
Hauskleiderstoffe u. Velourbarchent in gr. Auswahl 1.40 1.20	0.75
Popeline reine Walle in vielen Farben . . . Meter 3.40 2.75	1.90
Fouléotuch in großem Farbensortiment . . . Meter 2.85	2.40
Papillon-Schotten reine Walle, aparte Farbenstellungen Meter 3.00	2.75
Lodenstoffe 140 bis 150 cm breit Meter 9.25 bis	2.50

Feil-Imitation in allen modernen Ausführungen . . . 18.50 bis	8.25
Kunstseidenfell u. Sealpiusch für Jacken und Mäntel . . . 21.00 bis 14.00	10.00

Damen-Wäsche

Damen-Banden mit Trägern, mit Klappelstippe garniert . . . Stück	0.95
Damen-Banden mit Trägern u. Füllbaum, Stück	1.35
Trägerbänder mit Klappelstippe . . . Stück	1.45
Damen-Banden mit Trägern, mit Klappelstippe und Stützbaum . . . Stück	1.75
Trägerbänder mit Stützbaum oder beidseitig . . . Stück 2.75 2.65	2.25
Hemdhosens mit Stützbaum . . . Stück 2.50	1.50
Hemdhosens u. Klappelstippe u. Füllbaum oder Stützbaum u. Seilenstränge-Kunst . . . Stück 3.75 3.35	3.25
Damen-Nachthemden mit Klappelstippe garniert, Stück	2.50
Damen-Nachthemden mit Stützbaum, Klappelstippe oder beidseitig . . . Stück 3.55	2.95
Damen-Nachthemden Subform mit verschiedenen Garnierungen . . . Stück 4.00 4.50	4.25

Damen-Schürzen	
Imperschürzen samt Saum od. ansonst in ein Stück	1.25
Imperschürzen gefaltet Meter mit und ohne Gürtel . . . Stück 1.50	1.50
Imperschürzen blausch, mit gefaltet od. Saum Stück 2.95 2.75	2.65
Imperschürzen farblich mit farbiger . . . Stück 3.55	3.00
Imperschürzen schwarz, mit farbiger oder samt	3.60

Winter-Unterkleidung

Damen-Korsettschoner weiß gezeichnet . . . Stück 75	0.35
Kinder-Schlupfhosen Tritot, innen geräumt, in farbiger Gr. 5 jede weitere Größe 18 Pfennig mehr	0.75
Damen-Schlupfer Baumwolle, in schönen Farben Stück 1.50 1.25	0.85
Damen-Schlupfer Tritot, innen geräumt, in farbiger Gr. 2.25 1.55	1.25
Damen-Schlupfer Tritot 2.50 2.75	2.75
Damen-Schlupfhosen Tritot, in vielen Farben Stück 2.25 1.55	1.50
Damen-Unterziehhosen geräumt, weiß u. farbige Gr. 1.55 1.25	0.95
Damen-Hemdosen Tritot, in Spitze, viele Farben . . . Gr. 3 3.5 4.5 5.5	1.95
Herren-Normalhosen modern, gute Verarbeitung Stück 2.25 2.25	1.75
Herren-Normalhosen modern, in Wolle, u. Dapocher, Gr. 2.50 2.25	1.95
Herren-Einsatzhosen in Wolle, mit schönen Garnierungen Stück 1.55 1.25	1.95
Damen-Schlupfhosen Tritot geräumt, schöne Farben 1.50 1.25	2.95

Wäschestickerei	
Stücherei ganz handgearbeitet Stück = 40 Stüch . . . 0.25 0.25	0.38
Doppelstich-Längelstiche glatte Bögen u. in Saum Stück 4.25 Meter	0.78
Stücherei-Wendegarnitur in Saumgeraum gefaltet Stück 1.25 1.00	0.85
Stücherei glatte Saumarbeit mit netzartigen Gürtel Stück 4.50	1.25
Stücherei moderne Muster Stück 4.00 3.75	0.98
1 Posten Stücherei-Einsätze Stück 0.25 0.25	0.15
Teigler-Stücherei Saumarbeit oder glatte Saum . . . Meter 0.45 0.25	0.35
Stücherei in farbigen Gürtelarbeiten 100 bis 120 cm breit Meter 6.75 6.50 6.25	0.45
Stücherei-Beste in großen Mengen zu bekannt billigen Preisen!	
Kurzwaren	
Handtücher-Organza 100 Stüch, 100 . . . Stück	0.50
Stücherei mit netz. 12 Stüch . . .	0.50
Reifgarn 1 Stüch, 2 30 Gramm . . .	0.50
Seidewolle 100 cm lang . . . 10 Pfennig	0.50
Wäscheleine 1 Stüch gleich 4 Dapocher . . .	0.25
2 St. 3 7 Nr. Lein.-Korsettschoner u. 4-Porz.-Wäsche . . .	0.50
1 Paar Gummiknöpfe . . .	0.15
Wäscheleine weiß und gelb 2 1/2 Stüch gleich 25 Gramm . . .	0.48
Wäscheleine 5 Stüch in 1 St. u. 2 St. od. 3 St. . .	0.95

Die große Mode Seidenstoffe

Halbseiden Damassé für Jacken und Mäntel 2.25 1.95	1.75
----------------------------------------------------	------

Seidentrikot 14 cm breit, in allen modernen Farben . . . 4.25 3.75	1.95
--------------------------------------------------------------------	------

Crépe marocain façonné 100 cm breit für Jacken u. Mantelstücke Meter 4.50 2.95	2.50
--------------------------------------------------------------------------------	------

Helvetiaseide doppeltbreit, großes Farbensortiment . . . Meter 3.50	2.95
---------------------------------------------------------------------	------

Crépe marocain 100 cm breit, in modernen Kleiderfarben . . . Meter	3.25
--------------------------------------------------------------------	------

Taffet doppeltbreit, gr. Farbauswahl für St. Kleider . . . Meter 4.95	3.95
-----------------------------------------------------------------------	------

Crépe marocain ca. 110 cm breit bedruckt bunt . . . Meter	4.75
-----------------------------------------------------------	------

Seiden-Trikot 14 cm breit Seide mit Wolle . . . Meter	5.25
-------------------------------------------------------	------

Crépe Satin doppeltbreit, für elegante Abendkleider . . . Meter 7.50	5.75
----------------------------------------------------------------------	------

Crépe Georgette doppeltbreit in allen Modifarben . . . Meter 8.50	6.50
-------------------------------------------------------------------	------

Wachstuch 70 cm breit, für Tisch u. Küchentische Meter 2.75	1.95
-------------------------------------------------------------	------

Lindener Samt 70 u. 90 cm breit, alle Sorten u. Farben, in schwarz und farbige . . . Meter 8.50	5.75
-------------------------------------------------------------------------------------------------	------

Velour-Chiffon doppeltbreit, das eine Abendkleid . . . Meter	6.50
--------------------------------------------------------------	------

1 Posten Kaffeedecken in farbig 110x150 130x165 150x190 110x110	2.25 3.55 2.95 1.65
-----------------------------------------------------------------	---------------------

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle, hoch u. Spitze verziert, schwarz u. farbige	0.28
Damen-Strümpfe Baumwolle, hoch u. Spitze verziert, schwarz u. farbige . . . 0.95 0.75	0.48
Damen-Strümpfe Baumwolle, hoch u. Spitze verziert, schwarz u. farbige . . . 0.75	0.75
Strümpfe Seidenhaar od. künstliche Seide u. Wolle, verschiedene Sorten, in schwarz und farbige Paar	0.95
Damen-Strümpfe künstl. Seide, in schwarz und farbige Paar	1.35
Seidenhaar-Strümpfe elegant u. hoch, in Schwarz, weiß, grau u. viele Modifarben Paar 2.50 1.95	1.50
Reinwollene Strümpfe hoch, Doppelfäden, verschiedene Sorten, in schwarz und farbige Paar 3.75 2.95	1.95
Damen-Strümpfe hoch u. Spitze in Schwarz, Doppelfäden, verschiedene Sorten, in schwarz und farbige Paar	2.75

Besonders billige Werbe-Preise

Baumwolle-Seidenstrümpfe schwarz und hoch . . . Paar	2.25
Baumwolle-Seidenstrümpfe elegant u. hoch, in schwarz und farbige, mod. Modifarben . . . Paar 2.50 1.95	3.25
Herren-Socken Baumwolle, hoch u. Spitze . . . Paar 0.95 0.65	0.48
Herren-Jacquard-Socken hoch u. Spitze . . . Paar 1.25 0.95	0.75
Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle . . . Paar 1.75 1.25	0.95

Werbepreise für Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, in allen Stärken Meter 0.95 0.85 0.65	0.50
---------------------------------------------------------------	------

Renforcé vorzügliche Wäsche-Qualitäten Meter 1.10 0.85	0.65
--------------------------------------------------------	------

Wäschebatist für eleg. Weißwäsche Meter 0.95 1.15	1.35
---------------------------------------------------	------

Weiß Körperbarchent gute Winter-Dual. Meter 1.25 0.95	0.75
-------------------------------------------------------	------

Bettuchstoffe in Halbleinen, Downlaß u. Haus-tuch, 140/150 cm br. Meter 2.25 1.90	1.60
-----------------------------------------------------------------------------------	------

Inlett fürrecht, 80 cm br. Meter 2.60 2.40	1.40
Inlett fürrecht, 130 cm br. Meter 4.10 3.85	2.40

Rockvelours in reiner f. farbig u. einfarbig Meter 1.75 1.60	1.35
--------------------------------------------------------------	------

Leinen für Bettbezüge 80 cm breit . . . Meter 1.10 0.85	0.65
---------------------------------------------------------	------

Leinen für Bettbezüge 130 cm breit . . . Meter 2.10 1.75	1.50
Bettsatin, schöne Streifen 80 cm breit . . . Meter 1.70 1.40	0.95
Bettsatin 180 cm breit . . . Meter 2.85 2.50	1.65
Bettendamast, neue Muster 80 cm breit . . . Meter 2.05 1.60	1.25
Bettendamast 130 cm breit . . . Meter 3.40 3.40	2.00
Kariertes Bettzeug 80 cm breit . . . Meter 1.15 1.00	0.75
Kariertes Bettzeug 130 cm breit . . . Meter 1.80	1.60
Morgenrockstoffe in Wolle und Velour Meter 1.0 1.50	1.35

Herren-Artikel

Stehumlegekragen prima Wale, moderne Form Stück 0.60	0.50
------------------------------------------------------	------

Perkal-Oberhemden mit unterlegter Brust, moderne Muster . . . Stück 5.50 4.95 4.25	3.95
------------------------------------------------------------------------------------	------

Weiß Oberhemden mit farbigen Baueinsätzen . . .	5.50
-------------------------------------------------	------

Zephir-Oberhemden mit 1 Krage u. unterlegter Brust	6.90
----------------------------------------------------	------

Trikoline-Hemden in reicher Auswahl . . . von	8.75 an
-----------------------------------------------	---------

Handtücher und Wischtücher	
Wischtücher, in Baumwolle u. Halbleinen 50 x 100 u. 50 x 90	0.20
Küchenhandtücher, grau Dreif. Geflecht od. Halbleinen Stück 150 100 75 65	0.50
Handtücher, in Weiß, in Geflecht, Dreif. od. Jacquard Stück 200 1.75 60 1.45 1.20	1.10
Gerstenkornhandtücher mit roter Spitze Meter 0.55 0.45	0.28
Dreifachhandtücher in weiß . . . Meter 0.75	0.65

Wollwaren

Kinder-Sweater, Baumwolle, platt, gestr., in einj. Blende, Gr. 1 jede weitere Größe 30 Pf. mehr.	0.95
--------------------------------------------------------------------------------------------------	------

Kinder-Pullover Baumwolle schwarze Dual. Gr. 1 3-je weitere Größe 30 Pf. mehr.	1.45
--------------------------------------------------------------------------------	------

Kinder-Röckchen reine Wolle, ohne Arm, weiß mit bunt . . .	2.95
------------------------------------------------------------	------

Damen-Bluseenschoner reine Baumwolle, weiß und farbige	2.95
--------------------------------------------------------	------

Herren-Pullover u. Westen ohne Krage, schöne Muster 4.85	3.95
----------------------------------------------------------	------

Damen-Pullover Knäsel, plattiert, in schönen Farben 6.90	4.25
----------------------------------------------------------	------

Handarbeits-Material	
Dockenwolle 10 Meter	0.06
Stückgarn farbige 15 weiß	0.10
Seidentwist in 20 ca . . .	0.10
Seiden-Perlgarn 5 Gramm	0.12
Häkelseide 11-Gramm-Mäntel	0.26
Kleinwolle 30 Gramm	0.35
Strickwolle schwarz, braun, weiß u. rot . . . 110 Gramm	0.75
Gummifäden in 30, 100, 150 . . . Stück	0.95
1 Hop auf Eitel . . .	2.95
Moppelwolle große Klöße . . .	0.50

Handarbeiten

Gezeichnete Ripskissen schwarz und farbige . . . 1.65 1.45	0.85
Gezeichnete Mitteldecken weiß und grau 9 X 9 und 60 X 60 1.85 1.10	0.95
Gezeichnete Leinenkissen weiß und grau . . . 1.65	1.35
Gewebte Kelliplatten für Lehn- u. Stühlen Stück 1.75	1.45
Gewebte Kelliplatten zum Bedecken . . . Stück 1.10 2.65	1.85
Gezeichnete Küchengarnituren 6- und 6teilig . . . 8.75 7.0 5.50	3.95
Gezeichnete Kaffeedecken 120x180, 13 X 13 . . . 6.10	4.90
Reiche Auswahl in Quadraten beginnend mit	0.28
Kleinborte 88 cm breit 4.90 20 cm breit 3.25 20 cm breit	2.35

Preiswerte Damen-Hüte	
Samthüte mit Feder, sehr schön verarbeitet	3.95
Filzhüte in schönen Farben, große Größe	5.50

H. LUBLIN

Vornehme Herren-Filzhüte	3.95
schöne Farben, moderne Farben, glatte und rauhe Ware . . . Stück nur 2.45 4.95	

Ein schwimmendes Braut?

Die Versicherungsgesellschaft verweigert die Zahlung

New York, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Umstände, unter denen die Katastrophe der „Principessa Masalba“ vor sich ging, haben zu schweren Beschuldigungen gegen die Schiffsgesellschaft geführt. Es wird behauptet, daß das Schiff schon bei der Ausfahrt nicht mehr die erforderliche Seetüchtigkeit besaß.

Die englischen Versicherungsgesellschaften haben vorläufig die Auszahlung der Beträge, mit denen die „Masalba“ versichert war, ausgesetzt, da Zweifel darüber bestehen, ob das Schiff in einwandfreiem Zustand seine letzte Reise angetreten hat.

Das Schiff war reparaturbedürftig

Berlin, 29. Oktober. Der auf dem Unglücksschiff „Masalba“ angewesene gewesene und gerettete Direktor Voltrath des Zirkus Angewandte erklärte bei seiner Landung in Rio de Janeiro, daß der Kapitän des Schiffes für den Untergang verantwortlich sei. Er sei mit dem Schiff weitergefahren, obwohl „Masalba“ schon von Barcelona an mit großen Maschinen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt habe.

In der von dem italienischen Verkehrsministerium am Freitag veröffentlichten Liste der bei dem Untergang der „Masalba“ geretteten Personen befinden sich auch die Namen der deutschen Auswanderer Walter Berger und Frau, die nach Rio de Janeiro unterwegs waren.

Doch über 300 Todesopfer?

Während die Eigentümerin des italienischen Dampfers Masalba erklärt, keiner der Passagiere hätten beim Untergang des Schiffes sein Leben eingebüßt, ist nach Meldung der italienischen Seefahrtsbehörde in Rio de Janeiro nur die Rettung von insgesamt 932 Passagieren des Dampfers einwandfrei festgestellt. Da sich einschließlich der Besatzung insgesamt 1256 Personen an Bord befanden, so hätten über 320 Menschen den Tod gefunden.

Die Aussagen der Überlebenden, die der holländische Dampfer „Athena“ nach Rio de Janeiro brachte, gehen dahin, daß sich noch mindestens 200 Menschen an Bord befanden, als die „Masalba“ in den Fluten versank. In den letzten Minuten vor dem Untergang des Schiffes habe vollkommene Kopfschmerzen geherrscht. Viele Personen seien über Bord gesprungen, andre hätten sich in ihrer Angst in die Kabinen verkrochen. Bei drei der vollbesetzten Rettungsboote seien beim Herablassen die Läufe zerissen und die Insassen ins Meer gestürzt. Von den mit den Wellen kämpfenden sollen sehr viele Opfer von Haien gefressen sein.

Die Katastrophe ereignete sich dadurch, daß eine Schraube sich von der Maschine löste und abbrach. Da der Maschine blühlich der Arbeitswiderstand genommen war, entstand ein furchtbarer Ruck, wodurch die Schiffsdrehse in Fesseln zerissen wurde. Durch das entstehende Leck ergoß sich das Wasser in gewaltigen Strömen unmittelbar in den Maschinenraum. Dabei erfolgte eine Explosion. Die elektrischen Generatoren wurden vom hereinströmenden Wasser umhüllt und verletzten den Dienst. Vollkommene Dunkelheit herrschte von da an im ganzen Schiff. Die Funker mußten mit der Hilfsbatterie arbeiten. Ein unbeschreibliches Bild bot sich, als ich auf Deck kam. Duzende von Passagieren waren ins Wasser gesprungen oder aus den gekenterten Rettungsbooten hinausgeschleudert worden.

Unter den Toten befinden sich allem Anschein nach auch der Kapitän Simon Guli sowie 14 Offiziere des Schiffes und der Bordfunker. Unter den Zwischendeckpassagieren befanden sich neben zahlreichen Italienern 118 Syrier, 50 Spanier und 33 Südflamen.

Einer der geretteten Heizer der „Masalba“ gibt folgende erschütternde Schilderung: „Stundenlang kämpften wir in einer schwimmenden Hölle um das nackte Leben. Die Passagiere waren von einer wilden Panik ergriffen, und es war unmöglich, sie ordnungsmäßig in den Booten unterzubringen.“

Es war entsetzlich.

Die Katastrophe ereignete sich dadurch, daß eine Schraube sich von der Maschine löste und abbrach. Da der Maschine blühlich der Arbeitswiderstand genommen war, entstand ein furchtbarer Ruck, wodurch die Schiffsdrehse in Fesseln zerissen wurde. Durch das entstehende Leck ergoß sich das Wasser in gewaltigen Strömen unmittelbar in den Maschinenraum. Dabei erfolgte eine Explosion. Die elektrischen Generatoren wurden vom hereinströmenden Wasser umhüllt und verletzten den Dienst. Vollkommene Dunkelheit herrschte von da an im ganzen Schiff. Die Funker mußten mit der Hilfsbatterie arbeiten. Ein unbeschreibliches Bild bot sich, als ich auf Deck kam. Duzende von Passagieren waren ins Wasser gesprungen oder aus den gekenterten Rettungsbooten hinausgeschleudert worden.

Auf einmal erklangen grauenvolle Schreie durch die Nacht. Haiische hatten die Unglücklichen überfallen, und es war nicht möglich, irgendwelche Hilfe zu leisten. Kapitän Guli und der Erste Offizier Mareco blieben auf ihren Posten und gingen mit dem Schiff unter. Als nur ein schwarzer, lodender Wirbel die Stelle anzeigte, wo soeben das Schiff verschwunden war, erregte sich noch eine letzte Explosion. Brautstücke und Krümmer fielen in weitem Umkreis ins Wasser. Von den fallenden Schiffsteilen sind wohl zahlreiche Unglückliche erschlagen worden. Kapitän Verron von der „Athena“ erhielt als letztes Lebenszeichen vom Kapitän Guli die kurze drahtlose Nachricht: „Verlekt!“

Zimmer noch Unklarheit über die Opfer.

In London, 29. Oktober. Nach den bisher verfügbaren Berichten sind bis gestern in den südamerikanischen Häfen rund 936 Gerettete der „Masalba“ gelandet worden, und zwar von dem Dampfer Athena in Rio de Janeiro 531, von der „Formosa“ in Rio de Janeiro 353, von dem Dampfer Beta in Rio de Janeiro 2, „Rosetti“ in Bahia 27 und „Mojella“ in Bahia 22, zusammen 935. Nach einer andern Meldung betrug die bisher authentisch festgestellte Zahl der Geretteten 932, so daß mit den 5 als tot gemeldeten Personen 319 bzw. 324 Personen als noch immer Vermisst zu gelten haben.

Die Zahl der Toten schwankt in den verschiedenen Berichten zwischen 289 und 346.

Nach einem Reuters Telegramm aus Rio de Janeiro teilen sich die Geretteten an Bord der „Athena“ wie folgt: 1. Klasse 10, 2. Klasse 27, 3. Klasse 345, Besatzung 149. Ein Floß-Telegramm besagt indessen, daß 175 von den Geretteten Mitglieder der Besatzung waren. Das gleiche Floß-Telegramm bestätigt, daß der französische Dampfer Formosa in Rio de Janeiro mit 355 Geretteten ankam, während private Presse-meldungen die Zahl mit 680 angeben.

Dreimal gehalten wegen Reparaturen.

Einer Meldung der „Associated Press“ aus Rio de Janeiro zufolge, erklärte ein Passagier der ersten Klasse der „Masalba“, daß überhaupt keine Explosion auf dem Schiff erfolgt sei. Der Dampfer sei erst nach 6 Stunden gesunken. Während der Reparatur habe die „Masalba“ dreimal gehalten, um Reparaturen an den Maschinen vorzunehmen. Die Geretteten werden heute nach Flores Island gebracht, wo sie wegen ihres erschöpften Zustandes ärztlich behandelt werden. Die Verwunden haben Kleidungsstücke an sie verteilt lassen.

Von Haien gefressen.

Der italienische Dampfer Rosetti ist in Pernambuco mit den von ihm geretteten Überlebenden der „Masalba“ angekommen. Es befinden sich darunter sechs Mitglieder der Mannschaft; die übrigen Geretteten sind Zwischendeckpassagiere. Zwei von ihnen sind unterwegs gestorben. Die Überlebenden berichteten übereinstimmend von Haien. Ein Mann, der seine Frau und

sechs Kinder verlor, erzählte, daß ihm ein Kind von einem Hai gefressen aus seinen Armen entzissen wurde. Eine Frau erzählte ein ähnliches Erlebnis.

Überlebenden behaupten, daß die „Masalba“ kurz vor der Katastrophe mit großer Geschwindigkeit gefahren sei, um den unterwegs erlittenen Zeitverlust einzuholen.

„Leider ist die Mannschaft gerettet!“

Ein alter Parteigenosse schreibt uns: Ueber den Untergang des italienischen Passagierdampfers Principessa Masalba hat sich angesichts der Todesopfer, deren Zahl heute noch nicht feststeht, aller fühlenden Menschen Teilnahme und Trauer bemächtigt. Und schon setzt die öffentliche Erörterung darüber ein, ob etwa menschliches Verschulden vorliegt. Der Gedanke an sich ist furchtbar, daß etwa Menschen ein Schiff mit vollem Bewußtsein in das Meer stechen lassen könnten, von dem sie annehmen müssen, daß es unterwegs untergehen und die Besatzung um das Leben kommen könnte. Und doch ist das vorgekommen, weil kapitalistische Raffgier Menschen skrupellos und bewußt über Leichen trieb.

Es war zeitweilig offenes Geheimnis, daß hier und da Meeder Schiffe ausfahren ließen, von denen sie erwarteten, daß sie auf hoher See untergehen würden. In Kreisen der Schiffmannschaft wurden diese Art von Fahrzeugen mit dem treffenden Namen „Gargschiffe“ belegt. Da die Mannschaft damals nicht organisiert war, war sie auf Geduld und Verberb solchen Menschen ausgeliefert. Diese rohe, rücksichtslose Methode mit Menschenleben umzuspringen, hat dem nordischen Dichter Henrik Ibsen sogar Stoff zu dramatischer Bearbeitung gegeben.

Zu welcher bestialischen Entartung den Menschen die Sucht nach Geld treibt, beweist der Fall des Amerikaners Thomas. Dieser Mensch liebte Waren, die er in Ritten verpackt nach Amerika adressiert und hoch versichert hatte, zu Schiff bringen. In einer dieser Ritten befand sich eine sogenannte Füllmaschine. Er hatte berechnet, daß diese Maschine auf hoher See explodieren und das Schiff mit Mann und Maus in die Tiefe reißen würde. Die Maschine explodierte aber im Dezember 1875 schon in Bremerhaven, vernichtete das Schiff und kostete vielen Menschen das Leben. Auch Thomas selbst verlor bei der Explosion das Leben. Gelle Empörung löste aber ein im August 1892 in die Öffentlichkeit gedrungenen Brief des Meeders Schiff in Elsfleth aus. Er berichtete in diesem Brief einem Freunde, daß zwei seiner Schiffe, „Gargschiffe“ im wahren Sinne des Wortes, untergegangen seien. Er sagt da ungefähr: Die beiden Schiffe (deren Namen er anführt) sind untergegangen. Ich freue mich, die hohen Versicherungsgelder (Versicherungsgelder) einheimen zu können. Leider ist die Mannschaft gerettet.

Was bewegte diesen Meeder zu dem ungemein rohen Verhalten, daß die Mannschaft gerettet sei? Er mußte nach den gesetzlichen Bestimmungen die Mannschaft auf seine Kosten in die Heimat zurückzuführen lassen. Um nun diese Rücktransportkosten zu sparen, hätte er es gern gesehen, wenn die Mannschaft ertrunken wäre. Wäre die Mannschaft nicht gerettet worden, dann hätte es dieser Wiedermann sicher fertiggebracht, den Angehörigen der Umgekommenen sein Verlekt heuchlerisch auszusprechen. So sieht der Kapitalismus aus, wo er sich hemmungslos auswirken kann.

Dieser trage Vorfal gab neben anderen Ereignissen unsern Genossen im Reichstag das Material in die Hand, ganz wesentliche Verbesserungen bei der wiederholten Beratung der Seemannsordnung im Reichstag zu erzielen.

So führte die Kraft, die nach Nephtho zwar das Böse wollte, doch dazu, daß sie das Gute schaffen mußte. Ganz besonderes Verdienst erwarb sich bei diesen Beratungen der langjährige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Lübeck, Theodor Schwarz mit seiner sachlichen Kenntnis als alter Seemann. Er ist kurz nach der Revolution im patriarchalischen Alter von 81 Jahren gestorben.

Inzwischen ist ja auch die Organisation der Seeleute eine bessere geworden, so daß sie nunmehr über den gesetzlichen Schutz der Seeleute wacht, damit er nicht wirkungslos auf dem Papier stehenbleibt. Diese weitreichenden gesetzlichen und organisatorischen Garantien existieren in dem sozialistischen Mussolinismus nicht. Dank der kommunistischen Vorarbeit, die uns Angelika Dalabonow so trefflich in ihren Lebenserinnerungen schildert, ist es den kapitalistischen Trabant in Italien gelungen, jedes organisatorische Leben in der Arbeiterbewegung zu erdrücken. Das dortige Unternehmertum hat freie Hand. Wir wollen nicht hoffen, daß der Untergang der „Masalba“ seine Kräfte in Zukunft hat, die zu bekämpfen vor mehr als 30 Jahren die sozialistischen Vertreter im Reichstag alle Kräfte einsetzten.

Kleine Chronik

Der Blutstrache verfallen

Vor dem Schwurgericht Hanau begann am Freitag die Verhandlung gegen den 1888 in Neuendorf im Freistaat Danzig gebornen Zigeuner Hermann Herzberg, der vor einiger Zeit in völprenzünglichen Kreise Willkallen nach langem Bemühen der Polizei endlich festgenommen werden konnte. Herzberg, der wegen Totschlags schon bestraft ist, hat am 8. Juni 1921 in Salzmünster den Zigeuner Heinrich Rosenber, seinen Schwiegervater, nach vorausgegangem Streit erschossen. Zwischen den beiden Familien tobte seit langem eine Art Blutstrache, die zu mehrfachen Zigeunererschlägten führte.

Das Gerichtsgebäude in Hanau war von einem starken Polizeiangebot gesichert, da sich in der Umgebung von Hanau eine große Zahl von Zigeunern angesammelt hat.

Herzberg schilderte fließend seine Erlebnisse. Im letzten Kriegsjahr ist er aus dem Zuchthaus entlassen worden und hatte zunächst in Duisburg beim Bahnschutz Verwendung gefunden. Hier sei er eines Wendes von Zigeunern angefallen worden. Es habe sich um Anhänger des Zigeuners J. r. c. gehandelt, den er früher erschossen hatte. Von diesem Tage an datiere gegen ihn die Blutstrache des Zigeuners. Er sei ständig verfolgt worden, zunächst in Mümpies, dann in Schwmerin, wohin er geflüchtet sei. Hier habe ihn der Zigeuner Strauß um die Ecke bringen wollen und habe ihm bei einem Ueberfall sechs Messerstücke in den Rücken verbohrt. In Greiswald habe ihn sein Schwiegervater mit den Worten empfangen: „Gund, jetzt ist Deine letzte Stunde da!“ Gleichzeitig habe er auf ihn geschossen. Strauß und Rosenber hätten ihm dann ständig nach dem Leben getrachtet. Sie hätten dabei gleichzeitig in ihn den Mitwisser eines Mordes besessigten wollen, den die beiden an einem Kassenboten begangen haben.

Als er bei einer Zigeunerfamilie in Gütrow Kaffee trank, seien der Schwiegervater und Strauß eingedrungen und hätten ihm mit gezogenen Pistolen zugerufen: „Jetzt entgeht Du uns nicht mehr!“ Gleichzeitig seien zwei Schüsse gefallen, worauf auch er erschossen und den Strauß tödlich getroffen habe. Sein Schwiegervater habe ihm zugerufen: „Für Dich ist auch schon eine Kugel geöffnet, Du verfallst der Blutstrache!“

Später trafen sich Herzberg und seine Frau mit seinem Schwiegervater in Salzmünster. Nach einem Festgelage sei es dabei zu einer Kauferei gekommen, in deren Verlauf dann Herzberg einige Schüsse auf seinen Schwiegervater abgab, die tödlich wirkten. Nach der Tat eilte Herzberg in das Zigeunerlager, band ein Pferd los, setzte seine Frau und seine Tochter aus früherer Ehe darauf, und entfloß mit ihnen in einen benachbarten Wald.

Seitdem trieb er sich unter fremden Namen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands umher. Seinen Schwiegervater will er in Notwehr erschossen haben.

Während der Staatsanwalt wegen Totschlags 8 Jahre Zuchthaus beantragte, lautete das Urteil unter Zubilligung mildernder Umstände auf 5 Jahre Gefängnis.

Das umirretene Kind

Aus Warschau wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Leib Farbslein aus Schitomir ist ein Unglück passiert. Die ebenso christlich-fromme wie tugendhafte junge Wägherwag Janina Kaczmarek schwor nämlich bei Gott und allen Heiligen, daß es Leib gewesen sei, der in allzufrühlicher Annäherung ihr zu einem unerwünschten Kinde verholfen hätte.

Leib dagegen rief den Allmächtigen als Zeugen an, daß die tolette Janina lieblich die Wägher bei ihm abgeholt und gezählt habe, und daß aus dieser Handlung wohl alles mögliche, niemals aber ein Knäblein entstehen könnte.

Der Friedensrichter schüttelte ernst das Haupt. Er dachte sich das Seine und beurteilte den entsetzten Leib zur Zahlung der monatlichen Alimente.

Leib aber suchte einen als besonders gerecht und feeleunbig geltenden Anwalt auf, meldete Beschwerde beim Berufungsgericht in Lemberg an, wo auch der Fall zur Verhandlung kam.

Was geschah aber? Der Anwalt erhob sich und erklärte in schönem Stile der Gerichtssprache: „Wir geben zu, die Janina Kaczmarek geschwängert zu haben und sind bereit, die Unterhaltungskosten für das auf diese Weise entstandene Knäblein zu zahlen!“

Leib wendete sich bei diesen Worten in tiefem Weh, aber der Anwalt beugte sich eiligst über die zusammengefunene Gestalt des Leib und flüsterte ihm heftig ins Ohr.

Der Richter strahlte vor Zufriedenheit und auch Janina war voll Wonne, als der Richter erklärte, hiermit wäre die Angelegenheit im Sinne der tugendhaften Kaczmarek erledigt.

Da erhob sich aber der Anwalt zum zweitenmal und sprach: „Da der hohe Gerichtshof nun anerkannt hat, daß wir der Vater des Kindes sind, so beanspruchen wir auch, unsere Vaterrechte bei dem Knäblein geltend zu machen und auszuüben. Wir fordern daher, daß das Knäblein im Sinne jüdischen Glaubens erzogen und daher innerhalb der Frist von einer Woche beschneitten werde!“

Bei diesen Worten verlor die fromme Janina das Gleichgewicht. Sie schnellte von ihrem Platz auf und schrie in den Saal: „Was! Ihr sündigen Juden! Beschneiden wollt Ihr das Knäblein und einen Juden wollt Ihr aus ihm machen, wo es doch das Kind eines segneten, rechtsgläubigen Priesters ist! Niemand wird Gott einen solchen Frevel zulassen!“

Zuerst war alles ganz platt vor Ueberraschung, der Richter, die Zeugen, wie auch die vielen Zuhörer. Dann erhob sich irgendwo ein gluckendes Lachen, und schließlich brüllte die ganze Gesellschaft, die im Saale versammelt war, vor Lustigkeit.

Nur Janina schlug die Augen nieder, als sie merkte, was sie angerichtet hatte, Leib wurde sowohl von der Vatererschaft als auch von der noch schlimmern Alimenterzahlung freigesprochen.

Fatales Ende einer Hochzeitsreise.

Ein junges Paar, das sich auf der Hochzeitsreise befand und von Frankfurt am Main über Berlin nach Rattowitz fuhr, wurde unterwegs das Opfer eines betrügerischen Reisebegleiters. In Halle stieg ein Mann ins Abteil, der sofort mit den beiden ein Gespräch anknüpfte. Kurz vor Berlin gefand der gute Gesellschaftler, es ginge ihm so schlecht, daß er nicht einmal Geld habe, um etwas Essen zu können. Das junge Paar lud ihn deshalb ein, mit ihm im Wartesaal des Anhalter Bahnhofes zu essen. Sie ließen es sich geminjam gut schmecken und, von der Reize ermüdet, schlummerte das junge Paar dann, die Weiterfahrt abwartend, ein. Als es nach 20 Minuten wieder erwachte, war der Gast verschwunden und der junge Gemann vernahm seine Brieftasche mit 800 Mark Inhalt und einen Handkoffer mit Kleidungsstücken und Wäsche. Die Polizei suchte vergebens nach dem Diebe. Die Mittel zur Weiterreise mußte das Brautpaar selbst vorstrecken.

Ende des Rummels in Konnerkreuth?

Aus München wird gemeldet, daß der Weihbischof der Diözese Regensburg der Theresie Neumann von Konnerkreuth, ihren Eltern und dem Ortspfarrer den dringenden und ernstlichen Wunsch ausgesprochen hat, in Zukunft im allgemeinen kirchlichen Interesse und mit Rücksicht auf die Gesundheit der Theresie a Le Empfang einzustellen. Dieser Wunsch wurde in Ausführung einer Rundgebung der Freisinger Bischofskonferenz zum Ausdruck gebracht.

Auto und Eisenbahn.

W. Halle, 29. Oktober. Gestern abend fuhr auf einem schrankenlosen Heberwege der Bahnstrecke Ruhland-Kauchhammer ein Kellamotorkraftwagen aus Berlin in die Lokomotive eines den Heberweg passierenden Zuges hinein. Dabei wurde die Lokomotive beschädigt, der Kraftwagen zertrümmert. Der Kraftwagenführer Leib aus Berlin erlitt schwere Verletzungen. Sein Begleiter wurde nur leicht an der Nase verletzt. Der Führer des in Form eines Walfisches gebauten Autos war so angebracht, daß die Ansicht eingeschränkt war. Die Schuld trägt der Kraftwagenführer und die Bauart des Führersitzes.

Festgenommen.

Das Magdeburger Polizeipräsidium teilt mit: Der Wöcker Gimja aus Kochstedt, der vor einigen Tagen eine Arbeiterfrau erschossen hat, ist festgenommen. Er ist geständig.

Schiffe in Seenot.

W. London, 29. Oktober. Mehrere Schiffe wurden heute nach während eines Unwetters an die englische Küste geworfen. Es sind Rettungsdampfer ausgelaufen, um einem in Seenot befindlichen spanischen Petroleumdampfer, der Silferufe ausgehend hat, beizustehen. Die Fernspreverbindungen zwischen Irland und England waren mit Ausnahme der Linie London-Dublin sechs Stunden lang unterbrochen.

Wirbelsturmkatastrophe — 20 Tote.

W. Paris, 29. Oktober. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist über den Bezirk Mato-Grosso ein heftiger Wirbelsturm hinweggegangen. Etwa 20 Personen kamen ums Leben und 30 Häuser sind vollständig eingestürzt.

Im Zug beraubt.

In dem 3 Kilometer langen Tunnel auf der Strecke Lyon-Moanne (Frankreich) wurde ein Mann in schwerverletztem Zustand aufgefunden. Der Unglückliche war in einem Eisenbahnabteil 3. Klasse eingeschlafen und von einem Genosse während des Schlafes betraubt worden. Als er beim Erwachen ihr und Brieftasche bemerkte und gegen die Verraubung protestierte, war er aus dem fahrenden Zuge hinausgeworfen worden.

Cholera in Persien.

Die Schiffahrtskammer Englands ist vom Handelsminister davon unterrichtet worden, daß nach Berichten des britischen Konsuls in Buschir die Cholera in Lingah (Persien) ausgebrochen ist. Seeräuberrei.

Der Kapitän des Dampfers Harimun, der in Macao anhef, berichtet, daß sein Schiff am 17. Oktober von Piraten gemüßet und nach Sanduyen gebracht, später aber freigelassen wurde.

Magdeburger Angelegenheiten

Simmelsrechnungen im November

Im November geht es geschwind abwärts mit dem Sonnenwagen. Während der Tag zu Monatsbeginn immerhin 8 1/2 Stunden dauert, nimmt er bis zum Schluss auf knapp 8 1/4 Stunden ab. Stalendermäßig zieht unser Tagesgeleit zunächst noch im Zeichen des Skorpions einher, um dann am 23. November in das Zeichen des Schützen hinüberzuweichen. Unter den Sternbildern aber wandert die Sonne im November durch den Skorpion und befindet sich zu Ende des Monats oberhalb von dessen Hauptstern Antares.

In der Frühe des 10. November können wir bei der Beobachtung der Sonne etwas Besonderes erleben. In diesem Tage geht nämlich der Planet Merkur zwischen uns und der Sonne hindurch (untere Konjunktion). Da er sich ausnahmsweise dabei nahezu in der Erdbahnebene befindet, zieht er von uns aus betrachtet über die Sonnenscheibe hinweg. Es vollzieht sich also einer der verhältnismäßig seltenen Merkurdurchgänge. Da das Planetenscheibchen noch nicht einmal ganz zehn Bogensekunden feinen Durchmessers zeigt, wird uns der Selbststicker mit seiner geringen Vergrößerung nicht viel nützen. Merkur tritt kurz nach 4 Uhr vor die Sonnenscheibe und verläßt sie um 9 1/4 Uhr. Da die Sonne an diesem Tage bei uns erst kurz nach 7 Uhr aufgeht, können wir nur die zweite Hälfte des Vorgangs verfolgen. Der Planet erscheint im Gegensatz zu den wahrscheinlich sichtbaren Sonnenflecken als tief schwarzes, scharfbegrenztes Scheibchen; die Flecke sehen mehr grau aus.

Von den Planeten finden wir Merkur, Venus, Mars und Neptun am Morgenhimmel. Merkur ist erst im letzten Monatsdrittel beobachtbar. hat seinen größten westlichen Seitenabstand von der Sonne am 27. November. Um diese Zeit ist er in der 7. Morgentunde ziemlich auffällig. Venus erreicht ebenfalls im November ihren größten Seitenabstand zur Rechten der Sonne, und zwar am 21. nachmittags. Während des ganzen Monats geht sie etwa um 3 Uhr auf und durchwandert das Sternbild der Jungfrau. Wenn die Sonne erscheint, steht Venus bereits reichlich hoch am Himmel. Mars steht der Sonne noch sehr nahe und ist selbst gegen Monatsende nur schwer aufzufinden. Neptun bei dem Hauptstern des Löwen, Regulus, kommt zunächst um 2 Uhr, schließlich jedoch schon um Mitternacht über den Horizont.

Am Abendhimmel verschwindet Saturn am Anfang des November endgültig in der Dämmerung. — Befehlicher des nächtlichen Himmels ist Jupiter, den wir als hellsten Stern bei Sonnenuntergang im Südosten sehen. Er hat sich rüddläufig — also nach rechts — etwas vom Frühlingpunkt in den Fischen entfernt, kommt aber in den letzten Monatsstagen zum Stillstand. Anfangs geht der Riesenplanet in der dritten Morgentunde unter, schließlich jedoch schon eine Stunde nach Mitternacht. Am 5. November geht abends der Mond an ihm vorüber und bietet ein schönes Bild. — Dem Jupiter ein wenig voran und zwar genau im Frühlingpunkt finden wir mit bewaffneten Augen Uranus, den grünen Planeten.

Unser Mond zeigt bereits am 2. November sein erstes Viertel und am 9. seine volle Scheibe. Am 16. steht das letzte Viertel am Morgenhimmel und am 24. herrscht Neumond.

Am Fixsternhimmel sehen wir Jupiter, fast in der Wirtagslinie. Darüber, schon jenseits vom Meridian, treffen wir auf den Großen Hahn, das Zeichen des Herbstes, der jetzt zu Ende geht. Dem Scheitelpunkt nahe steht die Kassiopeia und entsprechend tief im Norden der Himmelsthaue. Der Fuhrmann zieht auf halber Höhe im Osten, darunter Orion und Sier, die Ständer des Winters. Im Westen verschwindet das Sommerdreieck Pleier-Adler-Edwan endgültig. — Im zweiten Monatsdrittel zeigt sich, vom Löwen (lat. Leo) kommend, der periodische Sternschnuppenschwarm der Leoniden.

(Sitzhauser in der proletarischen Bildungszeitschrift „Arania“)

Die Regen und Nebel Millionen zerstreuen

Die feuchten und nebligen Tage des Herbstes sind nicht nur für viele jähwöchliche Menschen eine Gefahr, sie fügen auch den Gegenständen des Lebens heftigsten Schäden zu. Die Feuchtigkeit schädigt zum Beispiel die Häuser, das feuchte geschwächte Holz und dergleichen. Von ganz besonderem volkswirtschaftlichem

Schaden sind aber auch die Einwirkungen, die die Feuchtigkeit auf die Metalle ausübt, die wir ja überall in unseren Städten für die verschiedensten Zwecke finden.

Da sind metallene Brücken, metallene Gitter, metallene Rohre und Drähte. Sie alle führen ununterbrochen ihren Kampf mit der Feuchtigkeit der Luft, und sie alle werden von der Feuchtigkeit mehr und mehr zerfetzt, wenn nicht menschliche Vorsicht immer wieder schützend eingreift. Die feuchten Tage besonders fressen sich gerabeg in die Stadt hinein, und es ist von größter ökonomischer Bedeutung, diesen Kampf gegen die Feuchtigkeit energisch zu führen.

Welch gewaltigen Schaden die Feuchtigkeit bereitet, zeigt uns das Ergebnis der Berechnung des Schottischen Eisen- und Stahl-Instituts. Es hat nämlich festgestellt, daß in der Zeit von 1890 bis 1923 rund 40 Prozent des in diesem Zeitraum gewonnenen Metalls durch Rost wieder verlorengegangen sind. Dazu gehört natürlich auch der Rostschaden, den das Wasser in den Maschinen bereitet, in den Rohren, in Schiffahrt wie Industrie.

Darum ist der Fortschritt auf dem Gebiet des Rostschutzes auch für die Städte von großer Bedeutung, denn auch die Städte haben ja eiserne Brücken, Eisenkonstruktionen in den Gaswerken, Eisen an Gittern, Schienen, Hydranten usw.

Wie groß die Kosten sind, die zur Rostbekämpfung verausgabt werden müssen, macht uns ein Beispiel klar, das die Zeitschrift „Korrosion und Metallschutz“ bringt. Demnach braucht die Oberpostdirektion Berlin jährlich 8000 Kilogramm Rostschutzfarben, und die Oberpostdirektion Potsdam gibt jährlich 160 000 Mark an Arbeitslöhnen zur Bekämpfung der Rostgefahr an Oberleitungen aus. Das macht für das ganze Deutsche Reich 5 Millionen Mark nur für die Reichspost aus.

So ist der Kampf des Menschen mit den Elementen, den er schon vor Urzeiten führte, auch in dieser Zeit modernster Technik und Wissenschaft noch nicht zu Ende geführt. Und doch wird auch hier der Geist über die Materie siegen, denn durch die Erfindung rostfester Stahls, durch die Verbesserung der Halbfabrikate des Aluminiums wie durch die Erforschung der notwendigen Zusammenführung der Schutzschichten sind wir ein Stück vorwärts gekommen zu dem Ziele, daß die Stadt als organisierter Menschengemeinschaft allen Schäden von außen Trost bietet.

— Immer höher steigen die Preise auf dem Wochenmarkt. Auf dem Sonnabendmarkt denkt man beim Anblick der Preisblätter mit Grausen an die Winterzeit. Wenn heute schon alles sehr teuer ist, was soll das erst werden, wenn am Winteranfang die Vorräte knapp werden? Am meisten sind die Zwiebelpreise gestiegen. 2 Pfund kosten 26 Pf., an manchen Stellen werden für das Pfund 15 Pf. gefordert. Kartoffeln kosten 10 Pfund 55 Pf. Für den Kopf Weißkohl werden 20 Pf. bezahlt; daselbe für den Kopf Birnkohl. Blumenkohl ist für 55 Pf. zu kaufen. 1 Pfund Spinat kostet 15 Pf., 2 Pfund Karotten 25 Pf. Aepfel und Birnen sind in großen Mengen vorrätig und kosten 20 bis 30 Pf. Für das Pfund Wein wird 40 Pf. bezahlt. — Gänsefleisch ist für 1,40 Mark das Pfund zu kaufen, Hasenfleisch für 1,20 Mark. — Das Stück Landbutter kostet 1,05 Mark, Molkereibutter 1,15 Mark, die Rolle Landkäse 80 Pf. — Schellfisch ist das Pfund für 40 Pf. zu haben, Rohbarfisch für 35 Pf. und Fischfilet für 70 Pf. Seelachs kostet 40 Pf. — Auf dem Fleischmarkt sind die Preise fast unbeeinträchtigt. Das Pfund Schweinefleisch kostet 1 Mark bis 1,20 Mark, Kalbfleisch und Rindfleisch 1,20 Mark. Für Wregetwurf ist 1,80 Mark, für Sätze, Rot- und Leberwurst 1,40 Mark zu zahlen. Rettwurst kostet das Pfund 1,60 Mark, Bratwurst 1,80 Mark.

— Bei der Berufsschulpflicht. J. aus Blumenthal in Hannover war zur Zeit gelehrt worden, sich dadurch vergangen zu haben, daß er seine Tochter nicht in die Fortbildungsschule geschickt habe, obwohl er dazu nach der Gewerbeordnung und der Ortsstatut verpflichtet gewesen sei. J. behauptet, er habe seine Tochter aus dem Grunde nicht in die Fortbildungsschule geschickt, weil der Lehrer die Mädchen ausgenutzt und sie zu Arbeiten für sich herangezogen habe. Das Amtsgericht verurteilte aber J. zu einer Geldstrafe und hob hervor, wenn der Lehrer die Mädchen für sich haben arbeiten lassen, so hätte er mit Bewußtsein bei der Aufsichtsbehörde führen dürfen, um Wandel zu schaffen. Die Tatsache, daß der Lehrer die Mädchen für sich beschäftigt habe, gebe dem Angeklagten kein Recht, seine Tochter vom Besuch der Fortbildungsschule fernzuhalten. Diese Entscheidung steht J.

durch Revision beim Kammergericht an und suchte nachzuweisen, daß seine Verurteilung zu Unrecht erfolgt sei, da das in Frage kommende Ortsstatut wegen fehlender Genehmigung durch den Bezirksausschuß ungültig gewesen sei. Das Kammergericht stellte nach Ermittlungen an und gelangte schließlich zur Überzeugung, daß bei der Genehmigung des Ortsstatuts zwar ein Irrtum untergelaufen, es aber rechtmäßig erlassen sei. Da der Angeklagte aber nicht zu den Gewerbetreibenden zu rechnen sei, so sei er aus dem Gesetz vom 31. Juli 1923, betreffend die Berufsschule, zu beurteilen. (I. S. 474, 27.)

— Vergleich und Aufwertung. Auf einem Grundstück, dessen Eigentümerin B. ist, standen zugunsten von A. aus der Vorkriegszeit stammende Hypotheken von 200 000 Mark eingetragen. B. hatte nach Verabredung mit A. die Hypotheken am 26. Juli 1923 mit 10 Millionen Papiermark zurückgezahlt; die Hypotheken wurden dann am 19. Mai 1925 im Grundbuch gelöscht. A. erhob darauf Klage und verlangte die Feststellung, daß B. verpflichtet sei, die betreffenden Hypotheken nach den Vorschriften des Aufwertungsgesetzes aufzuwerten. B. behauptete, A. habe bei Empfang der 10 Millionen Papiermark auf Aufwertung verzichtet. A. habe schriftlich erklärt, er erachte sich endgültig abgefunden. B. vertrat den Standpunkt, der Verzicht sei ein Teil des Vergleichs und dieser nach dem Gesetz wirkungslos. Das Landgericht Köln gab der Feststellungsklage statt. Die Revision von B. wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen und u. a. ausgeführt, unter § 67 des Aufwertungsgesetzes falle auch ein Vergleich mit ausdrücklichem Verzicht auf weitere Aufwertung. Gaben die Parteien zur Abgeltung eines von ihnen angenommenen oder doch als möglich vorgestellten gegenwärtigen oder künftigen Aufwertungsanspruchs eine bestimmte Summe im Vergleich festgesetzt, gegen deren Empfangnahme der Gläubiger in die Befreiung der Hypothek gewilligt habe, so könne ein solcher Vergleich nur dahin verstanden werden, daß der Gläubiger auf alle weiteren Ansprüche aus der Hypothek verzichtet habe. Aus der Entstehungsgeschichte des Gesetzes ergebe sich klar, daß § 67 des Aufwertungsgesetzes in einem Falle der vorliegenden Art Anwendung finde. (V. 27, 27.)

Bereinstander

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 80 flüchtig, aufgenommen. Volkshochschule und Kunstgesellschaft. Vortrag Frau C. Duffe-Wilson: „Kritik der materialistischen Geschichtsauffassung“, Montag den 31. Oktober, 20 Uhr, Aula der Bauwerksschule, 1 Mark (0,80 Mark). — Reichsbankräuber, Aufwertungsges. Aufbaupartei. Mittwoch den 2. November, abends 8 Uhr, im Apollo-Saal, Wallstraße 2a, große Versammlung. Bericht vom zweiten Termin. Keiner darf fehlen.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.	
Ort	Wasserstand
Hamburg	28.10. + 0,01
Brandenburg	+ 0,08
Wesertal	+ 0,08
Wesertal	+ 0,71
Wesertal	+ 0,26
Wesertal	+ 1,17
Wesertal	+ 0,84
Wesertal	+ 1,85
Wesertal	+ 0,76
Wesertal	+ 0,98
Wesertal	+ 0,79
Wesertal	+ 1,42
Wesertal	+ 0,98
Wesertal	+ 0,97
Dünen	28.10. + 0,05
Wesertal	+ 0,90
Wesertal	+ 1,74
Wesertal	+ 0,38
Wesertal	+ 1,61
Wesertal	+ 0,51
Wesertal	+ 0,58
Wesertal	+ 2,10
Wesertal	+ 1,80
Wesertal	+ 1,88
Wesertal	+ 0,80
Wesertal	+ 2,28

Wettervorhersage

Ausichten für Sonntag: Ruhiger, heiter, sehr mild. — Fortdauer des Witterungscharakters auch Anfang der Woche wahrscheinlich.

Beinschäden

Krampfadergeschwüre heilen bei Anwendung der echten Kirjan-Salbe. Hof-Apothek, Magdeburg, Breiter Weg 158.

Sprechapparate

Sprechapparate sind zweierlei

Und wenn man Ihnen zunächst das Gegenteil sagt — lassen Sie sich dadurch nicht irritieren. Sagen Sie in Ihrer eigenen Sprache alle Sprechapparate, die es gibt, sind zweierlei, nämlich: 1. Sprechapparate, die die Stimme verstärken, und 2. Sprechapparate, die die Stimme verändern.

Kallope-Apparate

Kallope-Platten

Kallope-Platten 25 cm. Mark 1,50
Kallope-Platten 30 cm. Mark 2,50
Kallope-Platten 35 cm. Mark 3,50

Die weltbekannte Henschelmann-Fabrik

B. Pabst

Nikotinarmer Lindwint

Zigarren zu 15, 20 und 30 Pfg.
Zigarillos zu 6, 8 und 10 Pfg.

Kann man finden keinen Unterschied zwischen diesen nikotinarmeren und nikotinvollhaltigen Zigarren!

Lindau & Winterfeld G.m.b.H.

Zigarrenfabrik Magdeburg

Bettfedern und Betten

gegen bar und auf Teilzahlung

Willy Wacker, Kette-Ende, Reichelstraße, Magdeburg. Großverarbeiter wollen Großbestellungen mit Engpassstellen senden.

Willy Wacker-Kaffee

Willy Wacker, Kette-Ende, Reichelstraße, Magdeburg. Großverarbeiter wollen Großbestellungen mit Engpassstellen senden.

Heilung von Krankheiten

Heilung von Krankheiten durch die Anwendung der Kirjan-Salbe.

Homöopath. Biochemische Krankheitsbehandlung

Maaßen, Prälatenstr. 14, 11 — Telefon 9212 —
Ede Himmelschloßstr. 4 —
Sprechstunden 9-11 Uhr

Krankenbehandlung

nach Dr. Schwabe gegen viele Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten mit vielen Heilerfolgen. Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibs-, inneren und Hautkrankheiten. E. Altmann, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 4. Sprechstunden 9-11, 3-6, Sonntag 11-1.

Spezialzimmer

Prima Chaiselongues
Prima Drehsessel
Prima Drehsessel

Madras-Garnituren

Künstler-Gardinen

Stores

Bettdecken

Direkt ab Werk Pflanzen / Ohne Zwischenhandel / Kein Laden

Gardinen-Zentrale

Fürstenufer 3, 1 Tr. a. d. Strombrücke

Nachrichten aus der Provinz

Fürsorgemittel, die verschwiegen werden

Zu den Mitteilungen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten wird in einem Artikel darauf hingewiesen, daß Mittel für besonders kostspielige Fürsorgemaßnahmen bei dem Landesfürsorgeverband Merseburg zur Verfügung stehen. Der 42. Landtag der Provinz Sachsen hat in den Haushaltplan des Landesfürsorgeverbandes eine Summe von 250 000 Mark eingeseht, die zur Unterstützung der Bezirksfürsorgeverbände für besonders kostspielige Fürsorgemaßnahmen dienen soll. Zunächst ist vorgesehen, die Summe folgendermaßen zu verteilen bzw. zu verwenden:

1. Heilfürsorge für nichtverschickerte Kriegsbeschädigte, soweit es sich nicht um das Versorgungsleiden handelt	33 300 M.
2. Erhaltungsfürsorge für Schwerbeschädigte	33 300 "
3. Heilfürsorge für nichtverschickerte Kriegervinterbliebene (§ 23 RVO.) einschließlich der Kriegervaisen und Pflegepersonen, der Pflegezulageempfänger sowie für die Kinder von Sozialversicherten und Kleinrentnern	133 300 "
4. Berufsfürsorge für Schwerbeschädigte (§ 21 RVO.)	16 700 "
5. Berufsfürsorge für Kriegervaisen	16 700 "
6. Sonstige besonders kostspielige Fürsorgemaßnahmen für Kriegsbeschädigte und Kriegervinterbliebene	16 700 "
Gesamt	250 000 M.

Die einzelnen Positionen sind gegenseitig übertragbar, so daß also innerhalb der Positionen eine Veränderung vorgenommen werden kann.

Wenn der Provinziallandtag dem Landesfürsorgeverband diese Summe zur Verfügung stellte, so geschähe es insbesondere, um dem Landesfürsorgeverband die Möglichkeit zu geben, in solchen Fällen helfend eingzugreifen, in denen ein Bezirksfürsorgeverband wegen der besondern Höhe der für einen Fürsorgefall entstehenden Kosten von sich aus allein nicht in der Lage wäre, die Fürsorge überhaupt durchzuführen.

Das kann z. B. der Fall sein, wenn eine Kriegervaise oder eine Kriegervaise an einem chronischen Leiden erkrankt ist, das sehr langer ärztlicher Behandlung, vielleiht auch wiederholter Kurten bedarf. Wegen der außerordentlich hohen Kosten würde der Bezirksfürsorgeverband recht oft wahrscheinlich die Fürsorge gar nicht durchführen können; dann soll der Landesfürsorgeverband durch seine Beteiligung bis zur Hälfte an den Kosten die Durchführung erst ermöglichen.

Der gleiche Fall kann eintreten, wenn es darauf ankommt, einem Kriegsbeschädigten oder einer Kriegervaise wegen besonderer Lage des Falles eine Berufsausbildung zuteil werden zu lassen, die mit erheblichen Unkosten verbunden ist und diese deshalb von dem zuständigen Bezirksfürsorgeverband nicht übernommen werden können.

Die Absicht des Provinziallandtags ist außerordentlich zu begrüßen. Leider müssen wir feststellen, daß die Bezirksfürsorgeverbände bisher noch keine ausreichende Mitteilung darüber erhalten haben, nach welchen Richtlinien bei der Verwendung dieses Fonds verfahren wird. Zwar hat sich der Beirat der Kriegsbeschädigten- und Kriegervaisenvereine schon Anfang Juli mit diesen Richtlinien befaßt, bis heute sind sie jedoch noch nicht schriftlich formuliert worden. Es besteht deshalb die Gefahr, daß in vielen Kreisen der Fonds nicht bekannt ist und darum auch nicht benutzt wird.

Die Leidtragenden werden die Kriegsveteranen sein, indem sie nämlich mit ihren Anträgen wegen der hohen Kosten ihres Falles vom Bezirksfürsorgeverband abgewiesen werden. Außerdem ist aber auch zu befürchten, daß der in Merseburg bestehende Fonds bis zum Schlusse des laufenden Etatsjahres nicht verbraucht oder vielleiht zu Zwecken verwendet wird, die nicht in der Absicht des Provinziallandtags liegen. Ist bei der Beratung des Haushaltsplans des Landesfürsorgeverbandes für das kommende Etatsjahr jedoch noch ein Uebersehler in dieser Position aus dem Vorjahr vorhanden, so ist zu befürchten, daß für das neue Jahr nur geringere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Deshalb ist es dringend notwendig, daß der Landesfürsorgeverband Merseburg den Bezirksfürsorgeverbänden sowohl als auch den Organisationen der Kriegsveteranen die Richtlinien über die Verwendung dieser 250 000 Mark schnellstens bekanntgibt. Die Kriegsveteranen müssen bei etwaigen Anträgen die Bezirksfürsorgeverbände auf diesen Fonds beim Landesfürsorgeverband Merseburg hinweisen.

Es ist erfreulich, daß der Reichsbund der Kriegsbeschädigten dafür sorgt, daß das Verschwiegen von bestimmten Fürsorgemitteln beim Landesfürsorgeverband bekannt wird. Es muß verhindert werden, daß sich der Vertreter der Provinzialverwaltung bei der nächsten Staatsberatung im Provinziallandtag hinstellen kann, um zu erklären, die 250 000 Mark sind gar nicht verbraucht worden, also sind sie nicht nötig und können gestrichelt oder gestrichen werden.

Preussischer Landgemeindevetag

Am 11. November vormittags 10 Uhr findet der vierte preussische Landgemeindevetag im Plenarsaal des Reichstags statt. Deman schließt sich am 12. November vormittags 10 Uhr der Vertretertag der Provinzen im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats an.

Vertreter jeder einzelnen Gemeinde, jedes Amts- und Gutsbezirks sind zur Teilnahme an der Tagung berechtigt; sie müssen einen Ausweis mitbringen, durch den sie sich als Vertreter ihrer Gemeinden ausweisen können.

In der Ankündigung der Tagung in der Zeitschrift des Verbandes der preussischen Landgemeinden hält es die Verbandsleitung nicht für nötig, die Tagesordnung bekanntzugeben. Man erfährt nur, daß der Reichsminister v. Reudell, der Reichsfinanzminister Köhler und der Geschäftsführer des Verbandes, der Reichstagsabgeordnete Gerete, sprechen werden. Darüber sie reden werden, wird nicht verraten. Die Vertreter der Landgemeinden können aber verlangen, daß ihnen die Tagesordnung rechtzeitig bekanntgegeben wird. Will man durch das Verschwiegen der Vortragsthemen verhindern, daß die sozialdemokratischen Vertreter vorher die Tagesordnung besprechen und Anträge vorbereiten können? —

Kreis Jerichow 1

Sommern

In der Parteiverammlung gab der Vorsitzende, Genosse Henjell, einen Bericht von den Vorarbeiten zur kommenden Herbstbewegung. Bedauert wurde, daß nicht alle sozialdemokratischen Stadtoberordneten und Ratsmänner die Parteiverammlungen besuchen. Die Abrechnung vom 3. Quartal gab der Kassierer, Genosse Uebel. Zur Revolutionsfeier wurde beschlossen, daß der Bildungsausschuß am Sonnabend den 5. November von 20 bis 24 Uhr in der „Sonne“ einen Theaterabend veranstaltet. Die Spielführer Die Komödianten hat schon im vergangenen Jahre mit Erfolg gearbeitet. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pf. pro Person festgesetzt worden. Von 24 bis 3 Uhr wird die Partei ein Winterprogramm arrangieren. Dieser Sonnabend, der 5. November, soll der Auftakt zur Herbstbewegung sein. Dann gab der Vorsitzende bekannt, daß heute, Sonnabend, den 29. Oktober, 20 Uhr, in der „Sonne“ eine erweiterte Funktionär-Sitzung stattfindet, zu der sämtliche Mitglieder des Parteivorstandes, der Stadtoberordneten, Bezirks- und Werbezugsleiter und

Agrarier und Fürsorge

Aus der Stellungnahme der landwirtschaftlichen Vertreter in den Kommunalverbänden bei der Beratung des Fürsorgegesetzes kann man leicht erkennen, welches Interesse die Landwirtschaft der öffentlichen Fürsorge entgegenbringt. Grundfänglich hätten sie nichts gegen die Fürsorge einzuwenden, wenn — ja wenn sie kein Geld kosten würde! Für die Zwecke des Krieges, als es galt, Menschen hinzuschlachten, da wurde nicht mit dem Gelde gespart. Für die Heilung der Schäden des Krieges aber will man möglichst wenig ausgeben. Wo es gilt, eine Kultur-aufgabe an unserm Volke zu erfüllen, soll „Spartanerkraft“ oberstes Gesetz sein. Gar oft hört man in Agrarierkreisen sagen: „Es ist ein Skandal, daß man für die Faulenzer das schöne Geld aufbringen muß; früher waren auch Arme da und es ging ohne Wohlfahrtspflege.“

Es ist gewiß richtig, daß früher auch Arme vorhanden waren, die unterstützt werden mußten. Welcher Art und Form aber diese „Unterstützung“ war, ist den Beteiligten nur zu gut bekannt. Die „Almosen“ — denn nur um solche handelte es sich — bestanden in der Hauptsache in den Brosamen, die von den Reichen Tischchen fielen, oder, wenn eine Gemeinde eintrat, in einer wöchentlichen lächerlich geringen Gelbhunterstützung. Die Armenunterstützung hatte aber auch damals zur Folge, daß der Hilfsbedürftige von jedem Wahlrecht ausgeschlossen war und keine Ehrenämter übernehmen konnte. Das war natürlich bei den agrarischen Herrschaften das Ideal der Wohlfahrtspflege, das man heute gern wieder eingeführt sehen möchte.

In dieser Hinsicht sind die Zeiten glücklicherweise andre geworden. Daß es in der Wohlfahrtspflege im Allgemeinen besser wurde, ist zum größten Teil

ein Verdienst der Sozialdemokratischen Partei.

Seute hat jeder Hilfsbedürftige auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung einen Anspruch auf Hilfe, ohne daß er seiner höchsten Bürgerrechte verlustig geht. Darüber, daß das Heer der Hilfsbedürftigen nach einem 4-jährigen das Volks- und Wirtschaftsleben verheerenden Krieg und einer überaus schlimmen Nachkriegszeit überaus groß geworden ist, braucht man sich nicht zu verwundern. Es sind alles Folgen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Das Unternehmertum, in erster Linie das in der Landwirtschaft, hat dabei nicht den geringsten Grund, Feter und Mario zu schreien, wenn es jetzt zur Sanierung jener Folgen herangezogen wird.

Doch nicht allein aus den vorstehend geschilderten Umständen, auch aus andern Gründen haben die Agrarier alle Ursache, hübsch ruhig zu sein und den Geldbeutel locker zu machen, wenn es gilt, Mittel für die öffentliche Wohlfahrtspflege zu bewilligen. Gerade

die Landwirtschaft belastet die öffentliche Fürsorge.

Das sei an einigen Beispielen nachgewiesen: In einem Bezirksfürsorgeverband liegen 86 Landarbeiterfamilien einen Kostfrei ergeben, in dem zum Ausdruck kam, daß sie mit der Erhaltung ihrer Familien am Ende ihrer Kraft

seien. Eine erschreckende Tatsache ist ferner, daß in einem Fürsorgeverband an landwirtschaftliche Arbeiterfamilien einmalige und wöchentliche Beihilfen von 6 bis 8 Mark gezahlt werden, weil sie mit dem Hungerlohn, den die Agrarier gewöhnen, nicht auskommen können. In Arzt-, Apotheker-, Krankenhau-, und Heilanstaltenkosten für Familienangehörige landwirtschaftlicher Arbeiter sind etwa 8000 Mark in einem Fürsorgeverband notwendig gewesen, weil die famosen Betriebskrankenkassen nur selten die Familienglieder mitversichern. In zwölf Fällen mußte der betreffende Fürsorgeverband für außerordentliche Kinder von landwirtschaftlichen Saisonarbeiterinnen eintreten. Wenn durchschnittlich 20 Mark als Mindestsatz an Unterhalt je Monat und Kind gezahlt werden, so macht das jährlich 2880 Mark. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es sich in diesen Fällen im allgemeinen um eine dauernde Last handelt, die sich auf 16 Jahre erstreckt. Legt man nur eine durchschnittliche Zahlungspflicht von 10 Jahren zugrunde, so ergibt sich die ansehnliche Summe von 28 800 Mark. Zahlreich sind weiter die Fälle, in denen die öffentliche

Fürsorge für polnische Saisonarbeiter

eintreten muß, sei es für Krankenhauspfege, für Säuglinge, Abtransporte usw. Gerade hier wirkt sich vielfach die Leichtsinngigkeit der Agrarier in ganz erheblichem Maße aus. Nur in wenigen Fällen wird ein scharfes Augenmerk auf das Schwangerschaftsverhältnis der polnischen Saisonarbeiterinnen gelenkt. Kommt ein Polenmädchen nieder, wird meistens das Kind sofort, da es für die arbeitende Mutter einen Ballast darstellt, entweder bei polnischen Landseuten oder andern Bekannten gegen ein mäßiges Kostgeld in Pflege gegeben. Eines Tages verschwindet die Mutter und das Kind geht, da kein Kostgeld mehr gezahlt wird, an die Fürsorge über. Derartige Fälle sind nicht selten. Die Unterbringungskosten in einem Waisenhaus oder in einer Pflegeanstalt hat also auch hier wieder der Fürsorgeverband zu tragen. Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß ein Gemeindevorsteher gelegentlich des Abtransportes im Herbst in einer Polenstube 20 schwangere Polenfrauen und -mädchen vorfand, die sich versteckt zu halten versuchten, um nicht nach Polen abtransportiert zu werden.

Schon aus diesen wenigen Fällen ergibt sich mit aller Deutlichkeit, in welchem hohen Maße gerade die Landwirtschaft die öffentliche Fürsorge belastet. Diese Feststellung kann man in allen Bezirksfürsorgeverbänden machen. Trotz dieser starken Inanspruchnahme der Fürsorge infolge der Verhältnisse in der Landwirtschaft wagen es die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen noch fortgesetzt, bei den Aufsichtsbehörden wegen der hohen Fürsorgekosten Sturm zu laufen und verlangen Abbau oder gar völlige Beseitigung der öffentlichen Fürsorge. Nur zu leicht finden diese Klagelieder auch bei Behörden offene Ohren und geben Veranlassung zu Einschränkungen in der Fürsorge. Dagegen muß entschieden Einspruch erhoben werden, denn auf keinen Fall dürfen die Hilfsbedürftigen wegen der Fürsorgefeindlichkeit der Agrarier noch mehr Not leiden.

der Vorstand der Frauengruppe erscheinen müssen. Schließlich wurden noch die Eingänge besprochen und erledigt.

Kursus für Säuglingspflege. An dem Kursus für Säuglingspflege, der in der Schule von der Schwester Margarete gegeben wird, nahmen rund 30 Frauen und Mädchen, auch der Arbeitermohlfahrt, teil. Der Kursus, den Lichtbilder unterstützen, findet Beifall.

Der Verband der Fabrikarbeiter besetzt zum Sonntag den 30. Oktober, 14 Uhr, nach dem Gasthof zur Sonne eine Versammlung ein. Da die Arbeitszeit und Lohnfrage in der Zuderfabrik besprochen werden, sind alle freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die in der Zuderfabrik während der Kampagne arbeiten, eingeladen.

Stadtkreis Burg

Funktionäre und Genossen! In einer Sitzung der Bezirksführer wurde die Herbstwoche für Partei und „Volksstimme“ vom 6. bis 13. November vorbereitet. Die Werbung der Zeitungserleger erfolgt in derselben Weise wie bei der letzten Werbung. Besonders Augenmerk muß auf die Gewinnung von neuen Parteimitgliedern gerichtet werden. Das kommende Jahr ist ein Großwahrsjahr, und die Arbeiterchaft muß gerüstet in diesen Kampf eintreten. Von den Bezirksleitern wird in den verschiedensten Bezirken eine Funktionär- oder Werberammlung veranstaltet werden. Es wird erwartet, daß diese Versammlungen besucht werden und daß sich die Funktionäre dem Bezirksleiter zur Mithilfe bereit erklären. Die Herbstwoche selbst wird in unserm Orte mit einer öffentlichen Versammlung am 7. November beginnen. Reichstagsabgeordneter Genosse W. Dittmann ist der Redner. Genossen, stellt euch alle in den Dienst der Partei! Die letzte Werbung hat der Partei 300 neue Leser und über 100 neue Mitglieder gebracht. Dieses gute Ergebnis kann bei Anspannung aller Kräfte vergrößert werden. Darum unterragt an die Werbearbeit!

Achtung, Unterkassierer! „Die Partei“ ist eingetroffen und muß sofort vom Parteisekretariat abgeholt und dann bereitgestellt werden.

Frauenabend am Mittwoch im Gewerkschaftshaus. Alle Genossinnen müssen erscheinen. Landtagsabgeordnete Minna Dollmann (Halberstadt) spricht. Im Hinblick auf die bevorstehende Herbstwoche ist es Pflicht aller Genossinnen, zu diesem Vortrag eine befreundete Frau mitzubringen, die für die Partei gewonnen werden kann.

Ortsauschuß für Jugendpflege. Am 26. Oktober veranstaltete der Ortsauschuß seinen zweiten Filmabend unter dem Leitgedanken „Unser Flugwesen“. Der Abend gelang vorzüglich. In einem kurzen Vortrag zeigte Gewerbeschullehrer Plumcher an sehr guten Lichtbildern die Entwicklung des Luftballons von dem ersten Mongolfiere bis zum 3. N. III. Darauf folgte in einem großartigen Laufbild die Entstehung, Probefahrt und Atlantikfahrt des 3. N. III. Es ist wohl kein Besucher anders als reich belehrt und begeistert von dem Gesehenen heimgekehrt. Im zweiten Teile wurde dann das Prinzip des Fliegens ohne Ballon durch einen einleitenden Lichtbildervortrag und einen Film über Junfers Ganzmetall-Verkehrsflugzeug zur Erörterung und Klärung gebracht. Der Ortsauschuß ist auf dem richtigen Wege mit diesen Veranstaltungen.

Kreis Wanzleben

An die Ortsvereine!

Werde Genossen! Die Parteimittingen des Unterbezirks haben beschlossen, am Sonntag den 27. November, vormittags 9 Uhr, in Eigerleben (Lokal Vorherr) eine

Kreisfonferenz für Kommunalpolitik

abzuhalten. Wir laden hiermit dazu ein. Genosse Crummenert, der Bezirkssekretär für Kommunalpolitik, wird über die neue Städte- und Landgemeindevordnung sprechen.

Die Besucher müssen sich den ganzen Tag frei machen. In der Diskussion kommen zuerst einige Genossen zu Worte, die im Ortsauschuß, als Stadtoberordnete und Gemeindevorsteher besondere Aufgaben erledigen. Dann können in weitestem Umfang alle Besucher zu den Fragen Stellung nehmen. Dadurch soll erreicht werden, daß die Fragen, Forderungen und Wünsche

aus jedem Orte berücksichtigt und Ratschläge aus der Praxis gegeben werden können. Ein besonderes Delegationsrecht besteht nicht. Jedes Parteimitglied ist zur Teilnahme berechtigt. Wir bitten um recht rege Propaganda für den Kommunaltag des Kreises.

Mit Parteigruß

Der Unterbezirksvorstand.

Julius Koch,
Vorsitzender.

Ernst Schumacher,
Sekretär.

Groß-Osternleben

Arbeiterjugend. Am Mittwoch Heiterer Abend. Das Programm für die Herbstwoche ist wie folgt festgelegt: Mittwoch den 9. November Revolutionsfeier; Freitag Lichtbildervortrag; Sonntag den 6. November Flugblattverteilung; Dienstag den 2. November Arbeitsgemeinschaft auf dem Jungborn.

Westeregeln

Parteiversammlung. Reichstagsabgeordneter Genosse Ferl hielt in der sehr gut besuchten Versammlung einen interessanten Vortrag über „Die Kulturarbeit der Sozialdemokratie“. Die Sozialdemokratische Partei hat ein gutes Stück Kulturarbeit geleistet für die gesamte Menschheit dadurch, daß sie die Arbeiterchaft aufgerüttelt und in ihr den Glauben an eine bessere Zukunft wachgerufen hat. Alle Bestrebungen der Partei sind darauf gerichtet, auch die ärmsten Anteil nehmen zu lassen an allen materiellen und ideellen Gütern. Genosse Ferl erntete für seine vortrefflichen Ausführungen lebhaften Beifall. In der Diskussion untertrieb Genosse Kunze die Ausführungen. Aus der Abrechnung vom 3. Quartal ging hervor, daß die Beitragsleistung gut gewesen ist. Organisation und Leserschaft der „Volksstimme“ haben sich auf alter Höhe behauptet. In der Agitationswoche muß alles darangesetzt werden, die Zahl der männlichen und weiblichen Mitglieder und die Zahl der „Volksstimme“-Leser bedeutend zu steigern. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde beschlossen, zu einem Garantiefonds für einen Kulturtag im Kreise Wanzleben 20 Mark aus der Lokalfasse beizutueuern. Nachdem noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt waren, gab der Vorsitzende bekannt, daß die nächste Bildungsveranstaltung am Donnerstag den 5. November um 20 Uhr beim Genossen Schröder stattfindet. Referent ist der Gauferretär des Reichsbanners Genosse Ernst Wille (Magdeburg). Er spricht über das Thema „Vom Handwerk bis zum Kongern“. Sozialdemokratische Wähler sind als Gäste willkommen. Am 23 Uhr wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Kreis Wolmirstedt

Wahlen zur Angestelltenversicherung.

Für den Kreis Wolmirstedt finden die Wahlen zur Angestelltenversicherung am 20. November in Wolmirstedt, Döberstedt und Eichenbarleben statt. Die freigewerkschaftlich organisierten Angestellten müssen bereits jetzt für die Wahl der freigewerkschaftlichen Listen werben, denn die Gegner jedes Fortschritts werden nichts unberücksichtigt lassen, um möglichst viele Stimmen für sich einzufangen.

Wolmirstedt

Versammlung der Arbeiterwohlfahrt. Am Mittwoch fand eine öffentliche Versammlung der Arbeiterwohlfahrt in „Stadt Prag“ statt. Referentin war die Genossin Viktorj (Magdeburg). Es ist bedauerlich, daß das vorzügliche Referat nicht vor einem noch besser besuchten Hause gehalten werden konnte. Die Wirkung des Vortrags dürfte nicht ausbleiben, und es wird dafür gesorgt und gewonnen werden, daß die Frauenbewegung am Orte noch stärker wird.

Die Parteiverammlung findet im November bereits am Dienstag nächster Woche statt. Parteisekretär Bernick wird einen Vortrag halten.

Die städtische Badeanstalt wirkt sich immer mehr zum Segen der hiesigen Einwohner aus. Der starke Besuch der Anstalt beweist, daß die Errichtung der Badeanstalt ein dringendes Bedürfnis und eine Wohltat für die Bevölkerung war. Wir sind stolz darauf, daß unsere Genossen in den hiesigen Körperkassen ge-

nügend Weitblick aufbrachten, um auf diesem Gebiet fortschrittlich zu wirken. Nachdem der Erfolg gesichert ist, raunt man bereits, daß ein Teil der ehemaligen bürgerlichen Gegner des Projekts jetzt Lat und Erfolg für sich buchen möchte und damit Wahl- agitation treiben will. Wir erwarten, daß diesen Herrschaften ge- bührend entgegengetreten wird.

Wasserverhältnisse. Obwohl den Anwohnern der Bahnhof- straße seit langem Hoffnung auf einen Brunnen gemacht wurde, scheint die Geduld dieser Stadtbewohner noch auf eine lange Probe gestellt zu werden. Hoffen wir, daß es noch in diesem Jahre etwas wird. Da der Brunnen in der Stendaler Straße oftmals nicht funktioniert, ist auch hier dringend Abhilfe geboten.

Die Kampagne der Buderfabrik ist in vollem Gange. Hoffent- lich werden die Einwohner von Wolmirstedt und Elben in dieser Kampagne nicht so sehr von Flugblättern belästigt, wie es in den Vor- jahren leider der Fall war.

Magdeburg

Gemeindevertreter-Sitzung. Ein starkes Verlangen stellte die Kirche. Sie beantragte nicht weniger, als daß die Gemeinde auf ihr seit 1869 bestehendes Eigentumsrecht auf das Kantorat mit dem dazugehörigen Acker zugunsten der Kirche verzichte, obwohl der jeweilige Kantor das Nutzungsgerecht hat. Der An- trag wurde stillschweigend beiseitegeschoben. Einem Antrag des Herbergschultheißen auf Erhöhung des Gemeindegeldes für die Hebernachtung durchreisender Fremder wurde zugestimmt. Der Herr erhält nun einen Jahreszuschuß von 160 Mark an Stelle von bisher 80 Mark. Der Herr erklärte sich nicht mit inder- stand; sein Antrag lautete auf 250 Mark. Der Karussellbesitzer M. N. stellte den Antrag, eine Bürgschaft für ihn zu übernehmen bei der Kreisfeste. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Dem Schlossermeister W. wurde gestattet, eine Treppe am Katerberg auf eigene Kosten zu bauen. Ferner wurden eine Neureglung der Verpachtung der Obstmühle, 10 Mark für das Heimatmuseum und eine Gehaltserschöpfung ab 1. Dezember für die Angestellten der Gemeinde ohne größere Debatte beschlossen.

Kreis Neuhalbensleben

Die Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt waren zu der Be- sprechung recht zahlreich erschienen. Die Mitglieder des Orts- ausschusses für Arbeiterwohlfahrt gaben Kenntnis von der in nächster Zeit zu erledigenden Arbeit. Eingehend wurde über die Durchführung der Weihnachtserleichterung für bedürftige Klassen- genossen, wie auch die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier für diese besprochen. Die Weihnachtserleichterung für die Kinder der Frauen- gruppe findet in diesem Jahre getrennt von der Weihnachtserleichterung für Arbeiterwohlfahrt statt. Am Freitag ist ein Unterhaltungs- nachmittag für die alten und waldben Volksangehörigen bei Herzog vorgesehen. Die Helferinnen haben zu diesem Zweck aus ihren Bezirken bis Sonntag den 5. November Adressen solcher Per- sonen, die sie gern zu dieser Veranstaltung einladen möchten, der Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt im Arbeitersekretariat zu melden. Es müssen sich Genossinnen bereit erklären, an ein- zelnen Abenden im Monat für die Arbeiterwohlfahrt Hand- arbeiten zu verrichten. Bedürftige Wöchnerinnen sollen von der Arbeiterwohlfahrt unterstützt werden. Die Helferinnen müssen daher schnellstens dem Ortsausschuß Fälle mitteilen. Zum Schluß wies die Genossin Lendekel darauf hin, daß am kommenden Mittwoch Bürgermeister Genosse Müller in einer Versammlung der Sozialistischen Frauengruppe, zu der auch Gäste erscheinen können, einen Vortrag halten wird.

Funktionärevereinigung. Zur Durchführung der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in diesem Winter werden sämtliche Funktionäre der Gewerkschaften, ferner die Betriebsräte, die Ausschussmitglieder der Kantonalen, auch der Betriebskanten- listen, die Vertreter des Arbeitsschlichters und die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Arbeitsschlichters zu einer Versamm- lung am Montag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Zeichen- saal des Gymnasiums (früher Lehrerseminar) eingeladen. Nach Erlebung der geschäftlichen Angelegenheiten wird Genosse Feldmann über die Leistungen aus der Arbeitslosenverzeich- nung sprechen.

Mit Sped fängt man Mäuse. Seitdem sich der neue Pfarrer Ringow mit einer großen schwarzweißen Fahne bei seinen Kirchenspielen Gemeindegeldern eingeführt hat, sind die Vertreter der Kirche wieder etwas beweglicher geworden. Die Kirche spricht jedenfalls, daß ihre Schätze davonlaufen, und nun soll versucht werden, durch Gemeindegelder bei Bier und Kaffee die Verbindung wieder zu suchen. Jetzt sollen auch die Kinder mehr für die Sache der Kirche interessiert werden. Zu diesem Zweck wird ein Kirchengeldbesitz eingeführt. Scheinbar sind sich aber die Vertreter der Kirche darüber klar, daß ihrem Kufe nicht allzuviel folgen werden. Sie kündigen daher gleich in der Einladung zum Kirchengeldbesitz eine reich ausgestattete Weihnachtserleichterung für die Kinder an, die regelmäßig erscheinen. Mit diesem Mittel hoffen sie jedenfalls, ein paar Scherchen mehr ein- zufangen zu können. Jeder freiwillig deutende Arbeiter wird es ablehnen, seine Kinder zu diesen Veranstaltungen der Kirche mit ihrem schwarzweißen Pfarrer zu senden. Die Arbeiter und alle Republikaner verzichten darauf, ihre Kinder in einen Unterricht zu schicken, der von einem schwarzweißen Geistlichen erteilt wird.

Lehrerarbeiterversammlung. Erste Sonnabend den 29. Ok- tober, 20 Uhr, Hauptversammlung des Deutschen Lehrer- arbeiter-Verbandes bei Herzog.

Samstagsabend. Sonnabend den 5. November, 20 Uhr, wöchentliche Generalversammlung bei Herzog. Die wichtige Tages- ordnung erfordert, daß alle Mitglieder der Genossenschaft und auch deren Familien erscheinen.

Jugendbewegung. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß diese wieder eine Jugendbewegung von der Arbeitergenossenschaft freigelegter Organisations für Neu- und Althaldensleben be- zugslos wird. Die Bewegung wird bei in Neuhalbensleben nicht nachkommene Genossenschaftsmitglieder nicht zulassen. Die Sa- zungswahl müssen umgeben in Althaldensleben beim Genossen Lütke und in Neuhalbensleben beim Genossen Feldmann erfolgen.

Deutscher Arbeiter-Verband. Sonntag den 31. Oktober, wöchentliche Generalversammlung der Bezirksverwaltung bei Herzog. Die Versammlung setzt sich zusammen aus den gewählten Vertretern der einzelnen Bezirke und Jährlichen. Darüber hinaus können aber die Kollegen aus Neu- und Althaldensleben, die Interesse für die Versammlung haben, als Gäste teilnehmen.

Erleben

Gemeindevertreter-Sitzung. Die Aufnahme einer Hypothek in Höhe von 13000 Mark von der Kreisgenossenschaft für das von der Gemeinde gekaufte Festgeländebauwerk wurde genehmigt. Eine Verfügung der Verwaltungsgesellschaft wegen der Landbesitzung von dem Genossen H. Jany wurde zur Kenntnis genommen. Aus einer Mitteilung des Kapitäns über den Stand der Landbesitzung wurde zu entnehmen, daß es sehr schwierig ist, Landbesitz für die Gemeinde zu bekommen. Es soll noch der Versuch gemacht werden, einen Grundstücksgenossen in der Gegend bei der Landbesitzung von Grundstücksgenossen beim Ober- landesrat in Ansbach zu bekommen. Der Kapitan gab die Hoffnung der Fertigstellung von der Landbesitzung bekannt und sprach den Wunsch aus, daß dieses Landbesitz sehr schnell werden. Eine von den Interessierten beantragte Übertragung an den Ge- nossen Jany ist zu einer längeren Debatte. Nach langem Hin- und Her wurde beschlossen, am Sonntag eine Besprechungs- versammlung durch die gesamte Vertretung und Interessierten vorzunehmen. Nach einer Mitteilung des Kapitäns sind die obgenannten Landbesitzungsgenossen auf dem Grundstück für unzulässig er- klärt. Im Herbstbesitz soll in diesem Jahre auch wieder durch-

gefordert werden. Der Vorsteher wurde beauftragt, einem an ihn gestellten günstigen Angebot für das ganze Jahr den Vor- schlag zu geben. Der Antrag des Gemeindegeldbesitzers auf Herstellung eines Ausganges von der Straße zum Hofe wurde genehmigt. Der Antrag eines Bewohners des Gerichtsgebäudes aber, die Ge- meinde solle die vor der Tür stehenden zwei Kugelastbäume ent- fernern, wurde mit Entrüstung abgelehnt. Zum drittenmal stand die Glockenfrage zur Debatte. Das Angebot und die gün- stigen Zahlungsbedingungen der Firma Schilling und Söhne (Apolda) wurde angenommen. Die Kosten sollen durch einen einmaligen Aufschlag von 10 Prozent auf die in der Gemeinde erhobenen Steuern eingebracht werden. Außerdem soll eine Sammlung vorgenommen werden bei denen, die von den 10 Pro- zent nicht erfasst werden. Von Vertretern wurde erwähnt, daß sich verschiedene Abflughäfen in einem gefährlichen Zustand be- finden. Sie sollen wieder instand gesetzt werden. Ein dringender Unterstufungsantrag wurde abgelehnt.

Vom Auto erfaßt. Der Schulfahrer E. W. ging vor einem Ackerwagen her. Als er zur Seite trat, kam plötzlich ein Auto angefahren, erfaßte ihn und schleuderte ihn auf das Straßen- pflaster. Die Insassen des Autos bemühten sich sofort um den Knaben. Sie trugen ihn in die gegenüberliegende Gastwirtschaft. Zum Glück erholte er sich bald wieder von seinem Schreck. Er blutete nur aus dem Mund. Ein Wunder ist es, daß bei der Autoraferei an den Straßenbiegungen nicht schon noch mehr Unglück passiert ist. Die Behörde müßte das Schnelllebensstempo auf unserer Dorfstraße streng kontrollieren.

Stadtkreis Althaldensleben

Das Bauvorhaben am Apothekergraben ist wieder in Gang gekommen. Damit beschäftigt man sich schon in der letzten Stadt- berordneten-Sitzung. Eine Vorlage des Magistrats verlangte eine Änderung von Bauvorschriften am Apothekergraben. Es sollte im Apothekergraben eine Straße von der Stephanischule her geschaffen werden, um für die Hinterfront der Häuser „Leber dem Wasser“ eine Einfahrt zu ermöglichen. Zu dem Zwecke sollte ein Stück der Anlagen weggewonnen werden, etwa soviel wie jetzt die Sträucher bedecken. Der Stadtberordneten-Versammlung kamen aber Bedenken gegen die Absichten. Sie vertagte die Erledigung der Vor- lage. Gehört doch gerade der Apothekergraben zu den wenigen schönen Promenaden, die Althaldensleben besitzt. Von städtischen Deputationen wurde nochmals eine Besichtigung des Geländes vorgenommen und vorgeschlagen, das Projekt der Straße fallen zu lassen. Der Magistrat ist dem Vorschlag beigetreten. Die An- gelegenheit wird daher die Stadtberordneten-Versammlung nicht mehr beschäftigen. Es schien daraufhin, als sollte das Bauvor- haben unterbleiben, wenigstens wollte nur ein Bauwärtiger mit dem Rauen beginnen. Es wäre dann eine häßliche Giebelwand entstanden, die auch die Gegend verunstaltet hätte. Die Sache hat sich aber nun dahin geregelt, daß trotz des Wegfalls der Straße beide ursprüngliche Bauwärtiger tatsächlich noch hauen. Es werden zwei Häuser mit zusammen fünf Wohnungen und Räumen für einen Gewerbebetrieb errichtet. Für zwei Wohnungen werden voraussichtlich auch Zuschüsse aus der Hauszinssteuer gewährt. Die beiden Häuser müssen ihren Zufahrtsweg durch die Straße Leber dem Wasser nehmen. Gegen dieses Bauvorhaben bestehen keine Bedenken.

Aus der Altkasse

Ueberfallen? In der Nähe der Gastwirtschaft zur Elbbrücke sah ein Seehäuser Einwohner einen jungen Mann mitten auf dem Fußweg gehend. Er gab an, der arbeitslose Schloßer Kressel aus Wittenberge zu sein. Er sei überfallen, ge- schlagen und schrecklich verletzt worden. Die Tat sollen zwei junge Leute verübt haben, die er am Tage auf dem Arbeits- nachweis in Wittenberge kennengelernt haben will. Als noch Ver- wandte des Seehäusers und ein Tanzlehrer aus Wittenberge des Weges gekommen waren, löste man die aus Taschenuhrenten zu- sammengedrehten Fesseln des angeblich Ueberfallenen. Dann ist dieser mit nach Wittenberge gegangen. Unterwegs unterhielt er sich mit seinem „Reitern“ und sagte, daß er wohl geschlagen worden sei, aber man habe ihn nicht herauf. Man war gegen den Verfallenen natürlich mißtrauisch gestimmt. Seine Lage war auch so gewesen, daß er von dem Feuerstein von drei benennenden Strahlbüchsen in Viehstall nicht erreicht werden konnte. Die Polizei will Licht in die dunkle Angelegenheit bringen.

In Viehstall brannten in der Donnerstagnacht drei dem Gutsbesitzer Spahn gehörige Diemen, von denen einer aus- gebrochen war, ab. Die Diemen standen weit vom Gehöft ent- fernt auf freiem Felde, so daß Brandstiftung naheliegt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ein Schabensacker überfiel am Mittwoch in den Abendstunden das Althaldensleben-Altenheim vollständig ein. Die zur Dis- position stehenden Diemen beschränkten sich auf den Schutz der angrenzenden Gebäude. In dem vom Feuer ergriffenen Gebäude wohnten zwei Arbeiterfamilien. Zum Glück konnte ihre letzte Habe in Eile gerettet werden. Hoffentlich bekommen sie bald eine neue Wohnung zugewiesen.

Wesdorf

Unfall bei der Arbeit. Der Arbeiter Biermann von hier wurde von einem Kübelwagen angefahren und darauf am Knie gequetscht, daß er längere Zeit von der Arbeit ausspannen muß. Ob sein Knie wieder gelenkig wird, läßt sich noch nicht sagen.

Arneburg

Die Verpachtung der Ackerparzellen findet nicht am Sonn- abend den 29. Oktober, sondern am Montag den 31. Oktober, 16½ Uhr, statt.

Osternburg

Grabenbau. Am 7. November erfolgt die Herbschäufel der Gräben der Entwässerungsgenossenschaft des Bismarckfeldes. Zu- sammenkunft 8½ Uhr morgens in der Gastwirtschaft von Henning, Reppertswitz.

Reißer Straße. Nachdem nun die Diefbauer Straße neu- gepflastert worden ist, wird jetzt bis zum Umgekehrten der Straßegraben mit Erde angefüllt. Dadurch entsteht auf einer Seite der Straße ein breiter Fußgängerweg.

Gewalttätiger Streit. Es gibt immer noch Menschen, die sich an Schlägereien, sogar an Frauen und Mädchen betheiligen. In den Abendstunden durchquerten mehrere Geplante von aus- wärts die Bismarckstraße. Als sie das erste Geplante von aus- wärts der Straße ab und auf ein junges Mädchen zu, das sich in Begleitung einiger junger Damen auf dem Bürgersteig be- fand. Mit der Person schlug er auf das Mädchen und auf ihre Begleiter, die sie schreien hörten, ein. Durch den Schreck und den Schmerz laut das Mädchen bewußlos um. Dem einen Mädchen ist ein Finger zerkratzt worden. Als auf die Hilfe- rufen Personen herbeizogen, erging der feige Ruch der Flucht. Er schämte sich auf seinen Wagen, setzte sich auf die Pferde ein und fuhr davon. In der Dunkelheit verlor er bald. In seiner Verzweiflung schrie er auf seinem Motorrad ein Entschuldig- ungsgebet dem Publikum her. Er hatte ihn in der Nähe von Jena ein und wieder ihn drängen. Er handelt sich um den Knaben E. der schon mehrere solche Taten auf dem Bürgersteig hat. Die An- gelegenheit beschäftigt bereits die Staatsanwaltschaft und wird der Genossin ein Kopfschmerz geben.

Garbelegen

Diebstahl. Der ledigen Arbeiterin Martha Henze, Burg- kamp, wurden von unbekanntem Handlanger zwei Kopfschm- meln und die Decke eines Kuchentisches entwendet. Der Täter ist un- bekannt.

Als Hundgegenstände wurden bei der Polizei ein Ferkel und ein Portemonnaie mit Inhalt gemeldet.

Eine Schlägerei entspann sich an einem der letzten Abende zwischen den Landwirten K. und M. von hier in einer Gastwirt- schaft in der Kafenstraße. K. versuchte, sich dem Streite zu entziehen und ging auf die Straße, wurde aber von M. verfolgt und später mißhandelt. Die Angelegenheit wird für M. noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Parteierversammlung. Am Mittwoch fand in den Räumen von Karl Krödel eine Monatsversammlung der Partei statt. Der Besuch ist als außerordentlich gut zu bezeichnen. Genosse C. r. u. m. n. e. r. l. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die kommunalpolitischen Aufgaben und die Arbeiterklasse. Mit großer Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Ausführungen des Redners. Reichher Beisatz dankte. Hierauf gab Genosse Müller die Abrechnung vom 3. Quartal. Wie schon so oft, machte Ge- nosse Siegmund auf das Neben der Internationalen-Marke aufmerksam. Es ist ein Pflichtbeitrag, der geleistet werden muß. Ebenso wies er auf den 14. Beitrag für das 3. Quartal hin. Auch in diesem Jahre veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt eine Weich- nachtslotterie. Die Lose werden in den ersten Novembertagen vertrieben werden. Hierauf wurde die Verteilung für die Agitation vorgenommen. Die Stadt wurde in fünf Bezirke eingeteilt. Am 27. November veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt einen Wohl- fahrtsabend. Die Revolutionsfeier findet in diesem Jahre am Sonnabend den 5. November in der „Neuen Welt“ statt. Das Programm für den Abend geben wir noch bekannt.

Fischsterben. Untersuchungen über Ursachen von Fischsterben werden künftig vom Oberinspektoren der Provinz Sachsen beim Oberpräsidium in Magdeburg ausgeführt. Anträge auf Unter- suchungen sind durch die Ortspolizeibehörde einzureichen, der auch bei Massen Fischsterben sofort Anzeige zu machen ist.

Die Straßenreinigung läßt in letzter Zeit zu wünschen übrig. Die Polizeiverwaltung bittet uns, auf die Verpflichtung zur Rei- nigung wiederholt hinzuweisen. Die Reinigung muß in den Mo- naten Oktober bis März bis 16 Uhr ausgeführt sein. Zur Reini- gung gehört nicht nur, daß gefegt wird; es muß der sich festsetzende Schmutz nötigenfalls mit einer Hacke abgetraht werden. Die Polizeiverwaltung sind angewiesen, gegen Säumige unnachlässig An- zeige zu erstatten.

Beleuchtet die Fahrräder! Trotzdem in letzter Zeit zahl- reiche Anzeigen gegen Nachfahrer wegen Nichtbeleuchtung ihrer Räder erstattet wurden, sieht man abends immer wieder Nachler mit unbeleuchteten Fahrrädern fahren. In Garbelegen müssen, sobald die Straßenlampen brennen, auch sämtliche Fahrräder, Fuhrwerke usw. beleuchtet sein.

Stadtkreis Stendal

Drei Burschen vergewaltigten ein Mädchen.

Die Stendaler Strafkammer verhandelte kürzlich gegen den Klempner Ernst Sch., 22 Jahre alt, den Schuhmacher Otto S., 20 Jahre alt, und den Tischler Walter P., 21 Jahre alt, wegen Vergewaltigung Absatz 2 des Strafparagrafen 176 (Vergewaltigung Willensloser).

Sämtliche Angeklagten wohnen in Osterburg. Vor etwa 2½ Jahren bestauchten alle drei einen Eisenbahnerball. Zu diesem Vergnügen hatte sich auch ein Mädchen eingefunden, das in Oster- burg in Stellung ist. Die Burschen befreundeten sich mit dem Mädchen und zechten auch mit ihm gemeinsam, bis es sinnlos be- trunken war. Diesen willenlosen Zustand benutzten die Ange- klagten, die damals kaum 20 bzw. 18 und 19 Jahre alt waren, das Mädchen zu vergewaltigen. Der Verlecher blieb nicht ohne Folgen. Vom Schöffengericht in Stendal war Sch. zu 9 Monaten, S. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und P. freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft für Sch. und P. und hatte der Angeklagte Sch. Verurteilung eingelegt. Der Hauptschuldige ist der Klempner Sch., der die Angeklagten E. und P. zu dem gemeinen Verbrechen angestiftet hat. Sch. be- streitet ganz entschieden, sich strafbar gemacht zu haben, während E. die Tat zugibt. P. gibt sogar zu, in dem Alimenterprozeß die Unwahrheit gesagt, sich also meineliebig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte nunmehr den Sch. zu einer härteren Strafe und zwar zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Bei P. ver- wurf das Gericht die Verurteilung des Staatsanwalts. Bei Sch. gelten 7 Monate der Untersuchungshaft als verbüßt.

Mehrere Finger abgehauen. In das Johanniter-Kranken- haus eingeliefert wurde der Tischlermeister Krüger aus Langer- münde, der mit der linken Hand in die Kreisfuge geriet. Mehrere Finger wurden dabei ganz oder teilweise durchgehauen.

Sozialistische Arbeiterjugend. Sprechstunde am Sonntag 17 und 20 Uhr im Heim. Die Unterbezirkskonferenz am Sonntag fällt aus.

Ihren Verletzungen erlegen ist die Ehefrau des Straßen- wärters Wiedede aus Arneburg, die aus geringer Höhe in den Hof gestürzt ist.

Fahrrad Diebstahl. Vor einem Hause der Breiten Straße wurde ein älteres Damenfahrrad, ohne Nummer und Marke, ent- wendet.

Spinale Kinderlähmung. Jetzt werden noch zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung im Landkreis Stendal bekannt. Ein 2½-jähriges Mädchen aus T. o. r. n. a. ist dieser gefährlichen Krankheit anheimgefallen. Sie wurde in das Stendaler Johanniter-Kran- kenhaus eingeliefert. Ein weiterer Fall wird aus G. o. l. d. b. bekannt. Hoffentlich gelingt es ärztlicher Kunst, die beiden Kinder am Leben zu erhalten.

Kreis Calbe

Autobus als Verkehrshindernis. Am Mittwoch erreichte die erste Tour des Autobusses nach Schönebeck schon vor Pömmelte ihr Ende; der Wagen ging in die Brüche, und die Reisenden blieben stundenlang auf der Landstraße liegen. Ein im Laufe des Tages in Dienst gestellter Ersatzwagen bereitete den Reisenden am Nachmittag das gleiche Schicksal. Am Donnerstag freizog der Wagen wiederum, so daß auch in dieser Woche die Autolinie nach Schönebeck ihre „Leistungsfähigkeit“ aufs deut- lichste bewies. Der Betrieb, wie er besteht, ist nicht mehr zu er- tragen. Die Reisenden müssen ihren nicht unerheblichen Fahr- preis dazu vor der Fahrt bezahlen. Sie erhalten ihn niemals zurück, auch wenn sie schon in der ersten Viertelstunde liegen- bleiben.

Die Straße Ronneburg-Balternienburg liegt noch immer in ihrem ungläublichen Zustand, und sie ist doch ein Teil der wic- tigen Verkehrs- und Wirtschaftslinie Berlin-Schönebeck. Der Calbe hat im Sommer seinen Anteil von Ronneburg aus gepflastert. Der Anteil des Kreises Verhagen weist noch immer seinen Ur- zustand auf, dem furchtbarste Schlaglöcher, richtige Radfahrer- und Autofallen, das Gepräge anströmen. Bei schlechtem Wetter liegt die Straße völlig tot da, da sie von den Bewohnern der Gegend und den Chauffeurs gemieden wird. Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß Autos und landwirtschaftliche Fuhrwerke im Schlamm steckenblieben.

Die Hosenjagd ist bei uns ebenso wie die Rebhühnerjagd eine Enttäuschung. Dazu kostet ein mittlerer Hase 7 bis 8 Mark, so daß für ihn im Feld 1 Mark für das Fund aufgewendet werden muß. Vor dem Kriege kam solches Tier auf 3 Mark.

Neues Leben im Industriegebiet. Am Freitag wurde mit den Arbeiten an der neuen chemischen Fabrik begonnen. Das Be- stehende wird zum größten Teile niedergegeren, da es veraltet ist. Hoffentlich wird nicht der Frost die lebhafteste Tätigkeit, die sich auf dem Industriegebiete neu entwickelt. Im Interesse des Wirt- schaftslivens unserer Stadt ist es sehr zu begrüßen, daß diese Ar-

Barbn

Diebstahl. Der ledigen Arbeiterin Martha Henze, Burg- kamp, wurden von unbekanntem Handlanger zwei Kopfschm- meln und die Decke eines Kuchentisches entwendet. Der Täter ist un- bekannt.

beiten noch jetzt vor Beginn des Winters in Angriff genommen werden. Leider scheinen sich die Erweiterungspläne der Matzema in diesem Jahre nicht mehr zu verwirklichen.

In der Straße B werden nimmehr zum größten Teil Bauarbeiter beschäftigt, die durch eine 14tägige Erwerbslosigkeit für diesen Zweck frei geworden sind. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts, so daß die Anwohner in mehreren Wochen ihre Wünsche erfüllt sehen werden. Nur beschreiten ihre Kinder abends, wenn die Kalonne ihre Schicht einstellt, die frühe Betondecke und verderben sie dadurch. Die Eltern können für solche Beschädigungen haftbar gemacht werden.

Unangenehme Besucher waren drei Zigeuner, die am Freitag von Haus zu Haus gingen und bei ihren Wahrsagerien und Spitzenverkäufen hauptsächlich die Hausfrauen, die allein zu Hause waren, belästigten. Sie öffneten die Türen, ohne anzuklopfen, und waren nicht wieder loszuwerden.

Troste

Nohltinge sind die beiden Brüder Erich und Willi S. In vollkommen betrunkenem Zustand überfielen sie nach vorausgegangenem Wortwechsel den Schiffseigner Henneberg und richteten ihn demmaßen zu, daß er blutüberströmt und hemdlos liegen blieb. Herbeieilende Leute brachten die Wüteriche von ihrem Opfer ab und den Schwerverletzten zur Polizeiwache, wo sofort ein Arzt zu Hilfe gerufen wurde. Die Angeklagten behaupten, in Notwehr gehandelt zu haben, was aber durch Zeugenaussagen widerlegt wurde. Drei Monate Gefängnis für jeden ist der Lohn für die überaus gemeine Handlungsweise der beiden, die hier erhebliches Aufsehen erregt hatte.

Schönebeck

Rostfahndarbeiter und Tariflohn. Vor dem Arbeitsgericht wurde eine Streitsache durch den Fabrikarbeiterverband vertreten, in der zwei Rostfahndarbeiter ihren Tariflohn ansagten. Begründet wird der Anspruch auf Beschlässe des hiesigen und des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts. Neben den Streitfall selbst haben wir bereits in Nr. 230 der „Volksstimme“ berichtet. In der ständigen Verhandlung stellte sich der Vertreter des Deichverbandes auf den Standpunkt, daß Rostfahndarbeiter nur ein Recht auf Tariflohn haben, wenn die Arbeitsleistung vollwertig sei. Zum Beweis, daß die Leistung nicht vollwertig sei, konnte der Vertreter nichts Stichtätiges anführen. Vom Vertreter der Kläger wurde dargelegt, daß die Firma, welche die Arbeiter beschäftigt, bei der jetzigen Art der Vergütung nur ein Zehntel davon hat, die Arbeiter möglichst lange hinauszuziehen, denn jeder Arbeitstag bedeutet für die Firma einen Verdienst von mehr als 100 Mark, trotzdem der Firmeninhaber die Arbeitsstelle monatelang nicht betreten hat. Nach längerer Verhandlung und Beratung des Arbeitsgerichts wurde mitgeteilt, daß die Verkündung des Urteils bis Montag den 31. Oktober, nachmittags 6 Uhr, ausgesetzt wird. Auf eine Anfrage über den Streitfall wird folgendes mitgeteilt: Die ausführende Firma hat überhaupt kein Interesse an einer schnellen Durchführung der Arbeiten. Wenn die Arbeiter trotz aller Bemühungen des Deichverbandes nicht weiter vorwärts geschritten sind, so liegt das nicht an den Arbeitern, sondern an der Art der Vergütung. Nach § 2 und 6 der Verordnung über Rostfahndarbeiten gelten hierbei gewisse Richtlinien, ob diese bei der hier durchgeführten Art der Vergütung beachtet sind, kann bezweifelt werden. Jedenfalls kann der Nachweis erbracht werden, daß oft tagelang zwecklose Arbeiten gemacht wurden und daß auch durch mancherlei zu vermeidende Umstände eine schnellere Durchführung möglich war. Jetzt alle Schuld auf die bei dem Deichbau Beschäftigten abzuwälzen, ist zwar leicht, aber Beweise dafür können nicht erbracht werden. In Nr. 230 der „Volksstimme“ war geschilbert worden, daß für den Unternehmer kein Interesse an einer schnellen Durchführung der Arbeiten vorliegt, denn mit dem Abschluß der Arbeiten fällt der immerhin nicht unerhebliche Verdienst weg, nach dazu, da infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit andere Arbeiten nicht begonnen werden. Es wäre angebracht gewesen, wenn die Regierung, welche bei der Abgabe des Gutachtens ebenfalls den Arbeitern vorwarf, keine vollwertige Arbeit zu leisten, auch die Meinung der Arbeiter gehört hätte. Eine Mäßigkeit dazu hätte sich an Ort und Stelle geboten und wir sind sicher, daß ein anderes Gutachten zustande gekommen wäre.

Der Prozeß gegen Luther. Am 10. November hat sich vor dem Magdeburger Schwurgericht der in Untersuchungshaft befindliche Arzt Dr. Luther wegen Abtreibung zu verantworten.

Der Kinderstapelplatz an der Brückenrampe wird mit Ablauf des Monats Oktober für die Winterzeit geschlossen.

Schwarzfischer sind der Handelsmann D. und der Arbeiter A. Der Fischermeister Großmann hatte an einem Sommermorgen Fischneze, sogenannte Neufen, in der Nähe von Grünwalde ausgelegt. Beim Einholen fehlte eine Neufe. Er hatte auf zwei Männer Verdacht, die sich am Ufer zu schaffern machten. Beim Ueberfahren der Elbbrücke ließ er die beiden Männer von einem Polizeiwachmeister anhalten. Bei einer sofort vorgenommenen Untersuchung wurden das gestohlene Fischgut und die Neufe gefunden. D. und A. stritten vor dem Amtsrichter ab, die Tat begangen zu haben. Das Urteil lautete für D. auf 20 Mark Geldstrafe oder 8 Tage Haft, und für A. auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis und 8 Tage Haft.

Stadtfest

Mieterversammlung. In Ruhe verlief die gut besuchte Mieterversammlung am Mittwochabend, nachdem der Vorstand vier kommunistische Organisationschädlinge kurzerhand aus dem Verein ausgeschlossen hatte. Nach einem von dem Schriftführer Siebers (Kommunist) des Ortsausschusses der Gewerkschaften eigenmächtig an die Vereinsleitung gerichteten Ersuchen um Zustellung der Satzungen des Mietervereins können sie sich mit ihrem Herauswurf noch nicht zufrieden geben. Die Versammlung billigte die eingeschlossene Handlungsweise des Vorstandes. Der Vorsitzende bemerkte zum Besuch der Versammlung, daß der Raum nicht ausgereicht hätte, wenn alle erschienen wären, die im Laufe dieses Monats Rat und Hilfe gesucht haben. Ein Zeichen, wie wichtig die Organisation ist und daß es nach der Säuberung wieder vorwärtsgeht. Vor Beginn der Beratungen gedachte man der beiden verstorbenen Mitglieder und ehrte sie durch Erheben von den Plätzen. Beschlossen wurde, künftig die Verstorbenen in der Mieterzeitung bekanntzugeben. Die kirchlich im „Fürstentum“ stattgefundenen, vom Ortsausschuß der Gewerkschaften einberufenen Protestversammlung gegen Reichsschulgesetzentwurf und Mietwucher hätte nach gründlicher Vorarbeit einen besseren Erfolg haben müssen. Von geschäftlichen Mitteilungen nahm man Kenntnis. Die Bundesversammlungen sollen nach Versammlungsbeschlüssen vom 1. Januar 1928 an auch als Vereinsversammlungen gelten, so daß die alten Vereinsversammlungen ungültig werden. Der Ausschluß der vier organisationschädlichen Mieter aus dem Verein besteht auch nach dem Bezirksstatut zu Recht, so

Die Schönebecker Bluttat vor den Geschwornen

Der letzte Tag der 7. diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde ausgefüllt mit einer Verhandlung wegen vollendeten Totschlags, der sich am 10. Februar im Hause Burgstraße 6 in Schönebeck zugetragen hat. Angeklagt sind der Kutscher Anton Konzierki, der Arbeiter Walter Karmarek und der Arbeiter Max Karmarek, sämtlich aus Schönebeck. Die Angeklagten sind 26, 22 und 24 Jahre alt. Konzierki wird beschuldigt, am 10. Februar d. J. durch zwei selbständige Handlungen zu Schönebeck im Hinterhaus Burgstraße 6, und zwar bei den Eltern seiner Braut, den Eheleuten Krug. Im Hinterhaus wohnten seine Cousins, die Mitangeklagten Walter und Max Karmarek. Auf dem Flur der Karmareks wohnten die Gebrüder Nowak, die sich seit geraumer Zeit mit dem Angeklagten nicht gut standen und

ihre Gegnerschaft mit dem Tode bezahlten

mußten. Die Wohnungen Nowaks und Karmareks sind nur durch einen Flur von etwa einem Meter Breite getrennt. Die Türen der beiden Wohnungen gehen auf diesen schmalen Flur hinaus.

Die Angeklagten hatten früher mit den beiden Nowaks gute Freundschaft gehalten. Die Freundschaft ging aber eines Tages in die Brüche, weil der Angeklagte Walter Karmarek glaubte, der gestohlene Fritz Nowak hätte ihn des Diebstahls bei der Polizei bezichtigt. Darüber soll sich Walter Karmarek demartig geäußert haben, daß er einem Bekannten gegenüber erzählte, Fritz Nowak würde durch ihn eigenhändig erledigt werden. Am 10. Februar nahmen die Karmareks sowohl als die getöteten Nowaks an einer Versammlung der Erwerbslosen teil. Am Nachmittag dieses Tages besuchte Konzierki seine Tante und traf auch seinen Vetter Max Karmarek zu Hause an. Konzierki hielt sich aber nur wenige Minuten bei seiner Tante auf und ging dann in die gegenüberliegende Wohnung der Nowaks. Konzierki unterhielt sich

in scherzhafter Weise mit Frau Nowak

und erzählte dann etwas ausgeregt über den Verlauf der Erwerbslosenversammlung. Die Unterhaltung wurde immer erregter und führte schließlich dazu, daß Konzierki, um seine Worte nach zu bestärken, mehrmals erregt mit der Faust auf den Tisch schlug. Das verbat sich Frau Nowak und meinte gutmütig, Konzierki sollte doch etwas lautloser erzählen. Sie bekam aber von Konzierki nur zur Antwort, sie hätte ihm gar nichts zu sagen und wenn sie nicht ruhig wäre, würde er alles kaputt schlagen.

Bernhard Nowak griff nunmehr ein, erbat sich Ruhe und forderte Konzierki auf, seine Wohnung zu verlassen. Konzierki erwiderte mit frechen Redensarten, und als ein Wort das andere gab, soll Konzierki dem Nowak an die Kehle gesprungen sein, worauf es zu einer schweren Messerfehde zwischen den beiden Männern kam. Frau Nowak, die glaubte, ihrem Sohne würde etwas passieren, verließ schleunigst das Zimmer, um ihren Sohn Fritz zu holen, der sich eine Treppe höher aufhielt. Fritz Nowak kam seinem Bruder zu Hilfe und gemeinschaftlich gelang es, den Konzierki aus der Wohnung zu drängen. Ehe aber Konzierki an die frische Luft befördert war, griff er einen Stuhl, zerstückte ihn auf dem Flur und kehrte mit geschmurztem Stuhlbein in die Wohnung der Nowaks zurück. Er fiel sofort über Bernhard Nowak her und bearbeitete ihn mit dem Stuhlbein. Fritz Nowak hatte sich nun gleichfalls ein Stuhlbein gegriffen. Als Konzierki das sah, ließ er von Bernhard Nowak einen Augenblick ab und wendete sich Fritz Nowak zu, der sich aber energisch mit seinem Stuhlbein verteidigte. Als Konzierki auf diese Weise nichts erreichen konnte,

zog er ein Messer aus der Tasche und stach

damit zweimal auf Fritz Nowak ein. Mit zwei schweren Stichverletzungen in der Brust brach Fritz Nowak tot zusammen. Als Bernhard Nowak nunmehr wieder seinem Bruder Fritz zu Hilfe eilen wollte, bekam er von Konzierki gleichfalls einen Messerstich in den Leib, an dessen Folgen auch Bernhard Nowak wenige Tage später im Krankenhaus verstarb. Als sich Frau Nowak um ihren schwerverletzten Ehemann bemühte, schlugen die Gebrüder Karmarek in jankloser Wut mit Stuhlbeinen noch auf den toten Fritz Nowak ein und riefen dabei: „Warte Du Hund, Du bist noch nicht tot, Du stellst Dich bloß so!“ Schußpolizei nahm nach an demselben Tage die Gebrüder Karmarek und Konzierki fest, die sich nunmehr vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

In der Schwurgerichtsverhandlung wurden zunächst die Angeklagten vernommen. Der Hauptangeklagte Konzierki ist in

Gommern zur Katholischen Schule gegangen, wurde aber nach seiner Schulentlassung sofort in Fürsorgeerziehung gestellt, aus der er ausgerückt ist. Er hat als junger Mensch (er ist jetzt erst 26 Jahre alt) wenig Lust zu geregelter Arbeit gehabt, so daß er sogar wegen schweren Einbruchdiebstahls bestraft worden ist. Zuletzt wohnte er in Schönebeck, Burgstraße 6 bei seinen Schwiegereltern in einem Hause, in dem 18 Familien untergebracht sind. Mit den getöteten Nowaks will er sich stets vertragen haben. Wie es am 10. Februar zu der furchtbaren Bluttat gekommen ist, will er sich heute nicht erklären können. An dem fraglichen Tage hat er etwa ¼ Liter Rum und mehrere Glas Bier getrunken.

Vorsitzender: „Haben Sie sich etwa Rum antrinken wollen? Sie haben doch schon früher gesagt, die Nowaks müßten um die Ecke gebracht werden, aber warum tranken Sie um die Mittagstunde schon Rum und Bier?“

Angeklagter: „Ich trinke gern einen, weiter nichts.“

Vorsitzender: „Wo haben Sie den Dolch her, mit dem Sie die beiden Nowaks erstochen haben?“

Angeklagter: „Den habe ich geschenkt bekommen, gebraucht habe ich ihn aber nie.“

Nachdem Konzierki die genannten Quantitäten Alkohol hinuntergeschossen hatte, ging er in die Wohnung der Nowaks, und Bernhard Nowak zu besuchen — wie er sich ausdrückt — ganz freundschaftlich. In der Nowakschen Wohnung saßen fünf Familienmitglieder um den Tisch und erledigten Seilerarbeiten. In der Wohnung soll Frau Nowak dem Angeklagten Vorhaltungen gemacht haben, daß er verraten hätte, daß die Nowaks einen geflohenen Gefangenen beherbergt hätten. Er will

als Lump und Schuft bezeichnet

worden sein, worauf es zu der schweren Schlägerei gekommen ist. Der Angeklagte behauptet, daß er von Bernhard Nowak angegriffen worden und nicht — wie die Anklage behauptet — daß er Bernhard Nowak an die Kehle gesprungen sei. In seiner Not will er sich einen Stuhl gegriffen, die Beine herausgerissen und sich mit einem Stuhlbein zur Wehr gesetzt haben. Weil er gehört hatte, daß Karmarek ein Mitangeklagter, von Nowak gestochen ist, ist Konzierki in seine Wohnung gelaufen, um einen Dolch zu holen, mit dem er aber nur auf dem Hofe gewesen sein will. Er bestreitet, mit diesem Dolche gestochen zu haben. Wie es möglich ist, daß Fritz Nowak erstochen wurde und Bernhard Nowak schwere Messerstiche erlitten hat, die gleichfalls seinen Tod herbeiführten, will sich der Angeklagte nicht erklären können. Er behauptet vor Gericht, daß möglicherweise der 14jährige Sohn des Nowak seinen Vater und seinen Onkel Fritz erstochen hat. In der Voruntersuchung hat er angegeben, daß er glaube, Bernhard und Fritz Nowak haben sich selbst erstochen, weil sie sich schämten, mit ihm nicht fertig geworden zu sein.

Obwohl ihm der Vorsitzende vorhält, daß seine Darstellung doch unmöglich sei, bleibt er bei seinen Angaben. Der Dolch wurde später berichtigt aufgefunden. Blut wurde nicht daran festgestell, doch steht fest, daß mit diesem Dolch in einen Tisch und in eine Tür gestochen wurde, um — wie die Sachverständigen annehmen — den Dolch vom Blute zu reinigen.

Bei seiner Festnahme hat Konzierki überhaupt bestritten, daß der Dolch ihm gehöre. Der Angeklagte schließt seine Aussage mit den Worten: „Ich habe nicht gestochen, sondern mich nur in Notwehr gegen Bernhard und Fritz Nowak mit einem Stuhlbein verteidigt.“ Der Angeklagte Walter Karmarek bestritt, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben. Er will, als seine Mutter Hilfe rief, vom Vorderhaus, wo er sich aufhielt, ins Hinterhaus gelaufen sein, um seiner Mutter beizustehen, die stark geblutet haben soll. Er hat seine Mutter auf den Hof geführt, um sie zu verbinden. Als er in das Hinterhaus zurückkehren wollte, kam ihm sein Bruder Max und Konzierki schon entgegen. Sein Bruder will stark geblutet haben, so daß er ihm gleichfalls er Hilfe zu bringen hatte. Er bestreitet ganz entschieden, auf den toten Fritz Nowak und den schwerverletzten Bernhard Nowak mit einem Stuhlbein noch eingeschlagen und dabei die Worte gebraucht zu haben: „Warte,

Du Hund, Du bist noch nicht tot,

Du stellst Dich bloß so!“ Auch Max Karmarek will sich an der Schlägerei nicht beteiligt haben. Er habe, als er seine Wohnung verließ, ohne jeden Grund einen Messerfisch erhalten, worauf er fortgelaufen sei. Auf dem Hofe wurde er von Hausbewohnern gestrichelt, in eine Wohnung getragen und verbunden.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet.

Die erste Zeugin ist Frau Nowak, die Ehefrau des getöteten Bernhard Nowak, die die Vorfälle so schildert, wie sie in der Anklage dargelegt sind. Sie behauptet, daß Konzierki an dem Zusammenstoß die Schuld trage, da er ohne jeden Grund in ihrer Wohnung Drohungen ausgesprochen habe. Die Zeugin behauptet, daß Konzierki mit dem Dolch gestochen habe. Sie habe das mit eigenen Augen gesehen und könne sich nicht irren. Ihr Schwager Fritz sei sofort nach dem ersten Stich tot zusammengebrochen. Als ihr Ehemann zugegriffen kam, um seinem Bruder zu helfen, habe Konzierki auch auf ihren Mann eingeschlagen, der darauf ebenfalls höhnend zusammenbrach.

Die Verhandlung dauert fort. Wir werden über den Ausgang in untrer nächsten Nummer berichten.

brauchsunfähig gewordene Lastwagen würde nach einigen Tagen abtransportiert.

Vom Auto erfaßtes Kind. Als am Donnerstag um 18 Uhr eine Frau mit ihrem zirkel 5jährigen Kinde die Steinstraße an der Mühlengrabenbrücke passierte, wurde das Kind vom Radfelgel eines herankommenden Autos erfaßt, von der Hand der Mutter gerissen und zur Seite geschleubert. Man brachte es im Auto sofort nach dem städtischen Krankenhaus.

Der Flugtag morgen (Sonntag) findet nicht statt. Deshalb erfolgt auch nicht die von der Polizeiverwaltung angekündigte Sprengung der Chaussee Staßfurt-Löberburg.

Revolutionsfeier 1927 in Stendal

am Montag den 7. November im Stadttheater.
Programm: Vortrag, Gedenksprüche der freien Gänereichheit, Sprechchor der Arbeiterjugend, Feste des Reichstagsabgeordneten Genossen Carl (Wagburg) und des Genossen „Die größte Sünde“ in A. von Otto Ernst.
Programme berechnen um Eintritt und sind im Vorverkauf zum Preise von 30 Pfennig zu haben bei allen Gem. rthshauskassierern und in den Bureaus im Gewerkschaftshaus — Die Plätze werden am Eingang verteilt.
— Saalöffnung 8 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr —
N. A. Der Arbeiter-Bildungsausschuß.

Rosenbergs Spezial-Möbelhaus

Große Auswahl, billige Preise • Möbel aller Art • Große Auswahl, billige Preise

Vertragslieferant des Deutschen Beamtenbundes

Katharinenstraße 8 und Schopenstraße 1a (beides an der Katharinenkirche)

Gegründet 1894. — Telefon 4197.

DEULIG PALAST

Sonntags besucht man die führende Filmbühne! Wie immer ein herrliches Programm!

Das Filmjuwel Die Kameliendame

Nach dem weltberühmten Roman von Alexander Dumas und nach der Oper „La Traviata“.

Hauptrolle:

Norma Talmadge

Sie ist leicht und auf eine feine Weise lustig, ehe sie liebt. Sie ist anmutig und inbrünstig zugleich, wenn sie sich hingibt. Und sie ist leise und müde traurig, wenn sie krank und verlassen verlischt. Ein Filmwerk edelster Kunst, ganz Magdeburg ist entzückt.

Auserlesener bunter Teil.

Kassenöffnung 2.30 Uhr



Direkter Fabrikverkauf

Das bekannte billige Fachgeschäft für Private und Wiederverkäufer



Für die kalte Jahreszeit! Die bekannten Qualitätsmarken! **Meine Schlager-Spirituosen!** **gef. gesch. Rathausliköre** gef. gesch.

4x dar schlagende Beweils unserer Leistungsfähigkeit!

Nordhäuser Brantwein weiß und gelb, 35% Saigal-Erzeugnis	2.20
Weinbrand-Verschütt 88/10%, selten gute Qualität	2.40
Weinbrand, garantiert rein 88/4%, „Düher * * Marie“	3.40
Jamaika-Rum-Verschütt 40% Bester Groß-Rum	2.90

Pfefferminz-Likör	3.00	Tafel-Kümmel	3.00
Maraschino-Likör	3.00	Bananen-Likör	3.00
Vanille-Likör	3.00	Ingwer-Likör	3.00
Kakao mit Milch	3.30	Stonsdorfer Magen-Likör	3.30

Nur beste eigene Qualitäts-Verfeinerung!

Eier-Likör	3.70	Altasch-Likör	3.70
Cherry-Brandy	3.70	Rosen-Likör	3.70
Mokka-Sahne	3.70	Prünelle-Likör	3.70

Curacao, Blut-Orange, Goldwasser, Cordial-Webe, Galb und Halb, Kartäuser, Stabberg usw.

Fassonrum 88/10%	2.40	Fasson-Arrak 88/40%	2.60
Batavia-Arrak 40%	3.10	Steinhäger 40% 1 Liter	4.50

Rathaus-Korn 40% garantiert aus Roggen und Weizen 2.70

Große Auswahl Weine aller Art bei bekannt nur billigster Preisstellung!

Tarragona alt	1.58	Samos	1.80
Malaga prima	1.70	Pepsin-Wein Dr. Schuss	2.90

San Marco Spezial-Sektungswein 100%	2.10	Sauternes	2.40
		Graves	2.70

„Ametta“, „Rathausdiktator“, Eiskümmel, Wetschenwasser, Kirschwasser sowie alle Spirituosen billig!

Boonekamp 42% Spezial-Erzeugnis 4.10

Rotweine von 1.20 an Weißweine von 1.40 an Rathaus Gold wirklich guter Dörsfest 1.70

Beeren-Weine Qualität Proben Sie! Johannisbeere, Stachelbeere, Preiselbeere-Wein usw. von 0.90 an Apfelwein prima für Somme aut geerntet 0.45

Portwein, Madeira, Ungarischer Wein, Bernsteintweine, Traubensekte usw. große Auswahl! Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich Glas, ca. 1/2 Liter, die meisten Artikel auch in 1-Liter- und 3/8-Liter-Flaschen vorrätig. In Budau Verkauf auch lose vom Faß.

Magdeburger Rathaus-Destillerie

Inhaber: Hans Dörner
Rathauskolonnaden
Gr. Dörsdorfer Str. 19/20
Berland nach auswärts!
Thiemstraße Nr. 3
Lübecker Straße 30a
Bernus Nr. 3770

ZENTRAL

Theater-Restaurant

Heute Sonntag, 16 u. 20 Uhr

2 Vorstellungen 2

mit dem Sensations-Varieté-Programm

Morgen Montag

Ehren- und Abschiedsvorstellung

der gesamten Artisten

Grammophon-Apparate u. Schallplatten in Riesenauswahl zu billigsten Preisen Teilzahlung Flügel- u. Klavier-Magazin. Staatsbürgerplatz 1 am Panorama.

Skatfreunde!

Jeden Sonntag 5 Uhr
Preisstat
im Hotel Neuhäuser Bahnhof.
Geldpreise!

Walhalla-Kabarett

Apfelstraße 12 Apfelsstraße 12

Kur noch einige Tage der große Lachlacher 2 Schmoldos

Kat und Katschon

Parodisten in ihren Imitationen sowie urkomischen Sketch.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag

Nachmittags-Vorstellungen Anfang 4 Uhr.

Die Magdeburger Feuerwehr und alle diejenigen

die behaupten, Douglas Fairbanks o Tom Mix Fred Thomson, selbst ein Harry Piel

seien in ihren sensationellen Darbietungen nicht zu übertreffen.

sollten nicht versäumen, Bebe Daniels

in dem Film der 1000 Sensationen sowie den Millionen-Film der Parfümet

Señorita

ALARM

zu besichtigen

Walhalla-Lichtspiele

Sonntag Kassenöffnung 2.30 Uhr

Restaurant Schwarzer Bock Magdeburg-Zentrum

Schöneekstraße 1a — Telefon 1991

HOTEL
Es ist noch nicht genügend bekannt, daß der „Schwarze Bock“ nach mehrmaligen Verbesserungen in ein recht gemütliches, bürgerliches Lokal umgestaltet worden ist. Wir bieten eine preiswerte, sehr gute Küche, Frühstückskarte, Mittagstisch, Abends Stammergerichte. Wohlwundende Biere, Bodensteiner Hell und Münchner Thomasbräu, hell und dunkel, lagern in modernen Kühlgeräten, welche somit in unerreichter Qualität und Güte zu billigsten Preisen verabfolgt werden — Ein Besuch wird sie davon überzeugen. Besitzer: Wilhelm Eitel.

Im gleichem Hause ein modernes Hotel mit fließendem warmem und kaltem Wasser, Zentralheizung, Garagen
Einheitspreise: 3.50 Mk. 2. Etage — 4.00 Mk. 1. Etage
Billige Chauffeurzimmer

Pollsteiner Hof, Se arischr. 22. Preisstat. Heute Sonnabend Anf. 8.30 Uhr abds.

Speisezimmer

Bücherschrank, Schreibstisch, etc. billig zu verkaufen. Malzbröckle, Zinblerer, Marktstr. 7.

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STERNING
Heute: Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr

Letzte Sonntags-Aufführungen!

Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren!
Der größte Opernserfolg!

Voranzeige! Freitag den 4. November

Premiere
Drei arme kleine Mädels

Das neueste, überall mit glänzendem Erfolge gegebene Operette Walter Kollos
Sonderauftritt!

FÜRSTENHOF-THEATER

Vom 11. bis 12. Auf die Welt! Dankschreiben! Wiederhol. d. ersten Nacht-Vorstellung! Zum letzten Male!

Eine Liebesnacht! Wer?!, wann haben im Bade
3 Pariser Einakter
Besucher der jeweiligen Vorzugspreise
Abendliche 8 1/2 Uhr: Der große Schlager

Die blaue Laterne

Ein noch lichter Doppelleben in 3 Akte von Jacob und Wipplidig. Der Sensationserfolg all Großstädte! Nachfolge!
Sonntag 4 1/2 Uhr: Märchenfabel in 6 Bildern u. 3 Akte. Saal 95 J. Serraglio 15 u. 10 J. Orchest. Sessel 76 J. — Vorort heute 11 bis 11 1/2 Uhr u. ab 2 1/2 Uhr unun erbrochen

Kleine Preise: Telefon 2485.

Reichskrone

Jakobstraße 42 :: Fernsprecher 2193
Freitag — Sonnabend — Sonntag: 3240

Preis-Skat

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr in beiden Sälen

Großer Gesellschaftsball

Im großen Saal
Doppel-Orchester

Im kleinen Saal
Original-Jazzband

HOFJÄGER

Heute Sonntag ab 4 Uhr das beliebte Familien-Kaffee-Konzert
Großer bunter Teil sowie Aufführung des Volksstücks mit Gesang.
Der schwarze Peter
Eintritt einschl. Steuer 20 Pfennig.

Heute Sonntag ab 7 Uhr: TANZ

Magdeburgs größte Jazz-Kapelle mit neuen Schlagern.

Jeden Mittwoch u. Donnerstag die großen Kaffee-Konzerte

Diese Woche gelangt zur Aufführung: ? Operette in 2 Akten.

Der Schande verkauft

(Liebeshandel)
Eine Mahnung an die weibliche Jugend.
Begu:

Ballett-ratten

Das große Sittenbild. Erlaubtes aus dem Leben eines Vorstadt-Mädels
Auf der Bühne: Swillingsbrüder Neumann

Albertinis

atembestimmender 2. entzückend- und Sensations-Film:
Rinaldo Rinaldini
Die Verbrechen des verwegenen Räuberhauptmanns.
Dazu: Das große Musikpiel-Programm
Er als Redner
Stimmungs-Abenteurer in Regio
Sühnen-schau:
Tip und Top
die drahtigen Genies in ihrem eizigen
Musikal-akt

Im Stadttheater-Konzert

am 31. Oktober 1927, 19 1/2 Uhr (Leitung: Generalmusikdirektor Walther Beck) singt die allseitig gefeierte, von der Berliner Presse als **Gesangs-Phänomen** bezeichnete Altistin

Maria Basca

eine Arie von Cherubini und Lieder von Wolf, Gretschaninow und Mussorgsky. Weitere Programmnummern: Weber: Ouvertüre Euryanthe; Debussy: 2 Nocturnes, Erstaufführung; Tschaiowsky: 4. Sinfonie.

Eintrittskarten bei Heinrichshofen.

National-Festsäle

Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr
KONZERT
(Einlagen d. Pistonvirtuosen Herrn Obermusikmeisters a. D. Otto)
mit nachfolgendem
BALL

Restaur. z. Kurfürst

Kurfürstenstraße 2
Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Matinee, Jazz-Trio • Abends Tanz
Es ladet dazu ein O. F. Brenkampf.

Gewerkschaftshaus

Sonntag den 30. d. M., abends 7 Uhr,
Preis-Stat.

Winterkartoffeln

gelb- und weißfleischige Sorten
Futtermöhren
und Futterkartoffeln
liefern

Gus' av Bauer & Co. Kartoffelgroßhandlg.,
Kastanienstr. 50, Geogr. 1879, Tel. 204.

Sohleder-Ausschnitt u. Schuhmacher-Bedarfsartikel

Wie Lederwaren, Handtücher, Aktentaschen erhalten Sie am billigsten bei
H. Biancke Magdeburg-N.
Agnetenstr. 24.

Plisseehohlfraum, Knöpfe

schon sauber und fertig.
Röcke Mk. 2.00 - 2.50
Plisseebremerei M. Saffe
Wilsdorfstr. 5a, II.

Kleinfuß-Schießstand

Ich beabsichtige in der Gemarck Budau einen
zu bauen, welche Schießvereine haben
daran Interesse? Bitte unter B 3122
an die Expedition dieses Blattes

OFEN-HERDE

Spiegel-GIESAU Stephens-
brüde 18. GIESAU Stephens-
brüde 2.

Rechtsbüro des Mittelstandes.

Sämtliche Rechtsberatungen in Zivil- und
Strafsachen u. den talentierten Beschäftigten,
Geschäfte und Verträge, Einziehungen von
Forderungen, Spezialermittlung in Ehe-
dingen. Auch für Rechtswertigkeiten stehen
wir gern zur Verfügung. In Zweifelsfällen
wird auch Anwalt beauftragt.

Streng diskrete Bedienung.

Rechtsbüro „Germania“
igentlich eingetrag. Firma
Magdeburg, Bahnhofsstr. 1 II, Tel. 6359

Handrolle

aus elektr. Licht
billig zu verkaufen
Cottbusstr. 37 (Post-
reits, links) b. Anze.

Westfäl. Restaurant

Magdeburg, Markt,
Königsplatz 21,
Tel. 4001

Groß-Schießstand

am Markt 31, Oktober-
fest, 5 Uhr abends.

SEIFEN

„Der Herr“
Vertriebsstr. d. der Firma
Groß-Frischman
Frischmanstr. 1
Magdeburg, Markt-
str. 31, I. Etage,
Tel. 4001

Pianos

nur Qualitätsinstr.
Mk. 50 monatlich
Fingel- u. Klavier-
Magazin
Staatsbürgerpl. 1.

Mifa

MIFA - MITTELDEUTSCHE FAHRRADWERKE G.M.B.H., BERLIN

Ein neuer Verkaufszweig der Mifa-Fabrikverkaufstellen! Zum Mifa-Fahrrad ist die Mifa-Nähmaschine getreten. Wie für unsere Fahrräder gilt auch für unsere Nähmaschinen als oberster Grundsatz: Lieferung von Erzeugnissen höchster Qualität. Die stärkere Ausnutzung unserer über ganz Deutschland engmaschig ausbreiteten Verkaufstellenorganisation ermöglicht uns auch für die Mifa-Nähmaschinen die günstige Preisstellung unserer Fahrräder und die Anwendung unseres beliebten, soliden Teilzahlungs-systems. — Ueber alle Einzelheiten werden Sie bei einem Besuch einer Mifa-Fabrikverkaufstelle gern jede gewünschte Auskunft erhalten.



DIE QUALITÄTS-NÄHMASCHINE

135 - 170 - 207 - 225 RM Kassapreis usw.

MIFA - FABRIK-VERKAUFSTELLE
Magdeburg, Kantstr. 3a, T. 2111. Leiter: E. Sprleß & E. Hochheim.

Stadt-Theater

Sonntag, 30. Oktober
Anfang 11 Uhr
Deffentl. Konzert-Hauptprobe
Anfang 19.30 Uhr, Abends Ende 22.30
Don Giovanni
(Don Juan)
Oper von Mozart
Montag 31. Okt. Anfang 19.30
Theater-Konzert A 3
Dienstag, 1. Nov. 1. Abd. 19.30: Der verkaufte Vogel (Ritmo) (1. Abd.) Sibelius im Schloß Donnerstag (2. Abd.) Schiller, hab. (3. Abd.) Der Zimmermann Freitag (4. Abd.) Der Troubadour, Samstag (4. Abd.) Don Giovanni (Don Juan) Sonntag (5. Abd.) zum letzten Male Hoffmanns Erzählungen.

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen
zu kleinen Preisen (Mk. 0.35 bis 2.00)
Sonnt. 30. Okt., Sonnt. 6. Nov., Anf. 20 Uhr
Der große Krieg
Einbruch
Krimin.-Großst. v. Roberts u. Landsberger
Dienstag, 2. November, Anfang 20 Uhr
zum unwiderstehl. letzten Male
Der Garten Eden
Komödie von Bernauer und Deffertreich
Spielplan
Montag, 31. Okt., Soisab. (8) Fugelson
Dienstag, 1. Nov., Soisab. (9) Fugelson
Donnerst., 3. Nov., Soisab. (10) Fugelson
Freitag, 4. Nov., Soisab. (11) Fugelson
Samstag, 5. Nov., Soisab. (12) Er-
führung (13) Fugelson (14) Er-
führung (15) Fugelson (16) Er-
führung (17) Fugelson (18) Er-
führung (19) Fugelson (20) Er-
führung (21) Fugelson (22) Er-
führung (23) Fugelson (24) Er-
führung (25) Fugelson (26) Er-
führung (27) Fugelson (28) Er-
führung (29) Fugelson (30) Er-
führung (31) Fugelson (32) Er-
führung (33) Fugelson (34) Er-
führung (35) Fugelson (36) Er-
führung (37) Fugelson (38) Er-
führung (39) Fugelson (40) Er-
führung (41) Fugelson (42) Er-
führung (43) Fugelson (44) Er-
führung (45) Fugelson (46) Er-
führung (47) Fugelson (48) Er-
führung (49) Fugelson (50) Er-
führung (51) Fugelson (52) Er-
führung (53) Fugelson (54) Er-
führung (55) Fugelson (56) Er-
führung (57) Fugelson (58) Er-
führung (59) Fugelson (60) Er-
führung (61) Fugelson (62) Er-
führung (63) Fugelson (64) Er-
führung (65) Fugelson (66) Er-
führung (67) Fugelson (68) Er-
führung (69) Fugelson (70) Er-
führung (71) Fugelson (72) Er-
führung (73) Fugelson (74) Er-
führung (75) Fugelson (76) Er-
führung (77) Fugelson (78) Er-
führung (79) Fugelson (80) Er-
führung (81) Fugelson (82) Er-
führung (83) Fugelson (84) Er-
führung (85) Fugelson (86) Er-
führung (87) Fugelson (88) Er-
führung (89) Fugelson (90) Er-
führung (91) Fugelson (92) Er-
führung (93) Fugelson (94) Er-
führung (95) Fugelson (96) Er-
führung (97) Fugelson (98) Er-
führung (99) Fugelson (100) Er-
führung (101) Fugelson (102) Er-
führung (103) Fugelson (104) Er-
führung (105) Fugelson (106) Er-
führung (107) Fugelson (108) Er-
führung (109) Fugelson (110) Er-
führung (111) Fugelson (112) Er-
führung (113) Fugelson (114) Er-
führung (115) Fugelson (116) Er-
führung (117) Fugelson (118) Er-
führung (119) Fugelson (120) Er-
führung (121) Fugelson (122) Er-
führung (123) Fugelson (124) Er-
führung (125) Fugelson (126) Er-
führung (127) Fugelson (128) Er-
führung (129) Fugelson (130) Er-
führung (131) Fugelson (132) Er-
führung (133) Fugelson (134) Er-
führung (135) Fugelson (136) Er-
führung (137) Fugelson (138) Er-
führung (139) Fugelson (140) Er-
führung (141) Fugelson (142) Er-
führung (143) Fugelson (144) Er-
führung (145) Fugelson (146) Er-
führung (147) Fugelson (148) Er-
führung (149) Fugelson (150) Er-
führung (151) Fugelson (152) Er-
führung (153) Fugelson (154) Er-
führung (155) Fugelson (156) Er-
führung (157) Fugelson (158) Er-
führung (159) Fugelson (160) Er-
führung (161) Fugelson (162) Er-
führung (163) Fugelson (164) Er-
führung (165) Fugelson (166) Er-
führung (167) Fugelson (168) Er-
führung (169) Fugelson (170) Er-
führung (171) Fugelson (172) Er-
führung (173) Fugelson (174) Er-
führung (175) Fugelson (176) Er-
führung (177) Fugelson (178) Er-
führung (179) Fugelson (180) Er-
führung (181) Fugelson (182) Er-
führung (183) Fugelson (184) Er-
führung (185) Fugelson (186) Er-
führung (187) Fugelson (188) Er-
führung (189) Fugelson (190) Er-
führung (191) Fugelson (192) Er-
führung (193) Fugelson (194) Er-
führung (195) Fugelson (196) Er-
führung (197) Fugelson (198) Er-
führung (199) Fugelson (200) Er-
führung (201) Fugelson (202) Er-
führung (203) Fugelson (204) Er-
führung (205) Fugelson (206) Er-
führung (207) Fugelson (208) Er-
führung (209) Fugelson (210) Er-
führung (211) Fugelson (212) Er-
führung (213) Fugelson (214) Er-
führung (215) Fugelson (216) Er-
führung (217) Fugelson (218) Er-
führung (219) Fugelson (220) Er-
führung (221) Fugelson (222) Er-
führung (223) Fugelson (224) Er-
führung (225) Fugelson (226) Er-
führung (227) Fugelson (228) Er-
führung (229) Fugelson (230) Er-
führung (231) Fugelson (232) Er-
führung (233) Fugelson (234) Er-
führung (235) Fugelson (236) Er-
führung (237) Fugelson (238) Er-
führung (239) Fugelson (240) Er-
führung (241) Fugelson (242) Er-
führung (243) Fugelson (244) Er-
führung (245) Fugelson (246) Er-
führung (247) Fugelson (248) Er-
führung (249) Fugelson (250) Er-
führung (251) Fugelson (252) Er-
führung (253) Fugelson (254) Er-
führung (255) Fugelson (256) Er-
führung (257) Fugelson (258) Er-
führung (259) Fugelson (260) Er-
führung (261) Fugelson (262) Er-
führung (263) Fugelson (264) Er-
führung (265) Fugelson (266) Er-
führung (267) Fugelson (268) Er-
führung (269) Fugelson (270) Er-
führung (271) Fugelson (272) Er-
führung (273) Fugelson (274) Er-
führung (275) Fugelson (276) Er-
führung (277) Fugelson (278) Er-
führung (279) Fugelson (280) Er-
führung (281) Fugelson (282) Er-
führung (283) Fugelson (284) Er-
führung (285) Fugelson (286) Er-
führung (287) Fugelson (288) Er-
führung (289) Fugelson (290) Er-
führung (291) Fugelson (292) Er-
führung (293) Fugelson (294) Er-
führung (295) Fugelson (296) Er-
führung (297) Fugelson (298) Er-
führung (299) Fugelson (300) Er-
führung (301) Fugelson (302) Er-
führung (303) Fugelson (304) Er-
führung (305) Fugelson (306) Er-
führung (307) Fugelson (308) Er-
führung (309) Fugelson (310) Er-
führung (311) Fugelson (312) Er-
führung (313) Fugelson (314) Er-
führung (315) Fugelson (316) Er-
führung (317) Fugelson (318) Er-
führung (319) Fugelson (320) Er-
führung (321) Fugelson (322) Er-
führung (323) Fugelson (324) Er-
führung (325) Fugelson (326) Er-
führung (327) Fugelson (328) Er-
führung (329) Fugelson (330) Er-
führung (331) Fugelson (332) Er-
führung (333) Fugelson (334) Er-
führung (335) Fugelson (336) Er-
führung (337) Fugelson (338) Er-
führung (339) Fugelson (340) Er-
führung (341) Fugelson (342) Er-
führung (343) Fugelson (344) Er-
führung (345) Fugelson (346) Er-
führung (347) Fugelson (348) Er-
führung (349) Fugelson (350) Er-
führung (351) Fugelson (352) Er-
führung (353) Fugelson (354) Er-
führung (355) Fugelson (356) Er-
führung (357) Fugelson (358) Er-
führung (359) Fugelson (360) Er-
führung (361) Fugelson (362) Er-
führung (363) Fugelson (364) Er-
führung (365) Fugelson (366) Er-
führung (367) Fugelson (368) Er-
führung (369) Fugelson (370) Er-
führung (371) Fugelson (372) Er-
führung (373) Fugelson (374) Er-
führung (375) Fugelson (376) Er-
führung (377) Fugelson (378) Er-
führung (379) Fugelson (380) Er-
führung (381) Fugelson (382) Er-
führung (383) Fugelson (384) Er-
führung (385) Fugelson (386) Er-
führung (387) Fugelson (388) Er-
führung (389) Fugelson (390) Er-
führung (391) Fugelson (392) Er-
führung (393) Fugelson (394) Er-
führung (395) Fugelson (396) Er-
führung (397) Fugelson (398) Er-
führung (399) Fugelson (400) Er-
führung (401) Fugelson (402) Er-
führung (403) Fugelson (404) Er-
führung (405) Fugelson (406) Er-
führung (407) Fugelson (408) Er-
führung (409) Fugelson (410) Er-
führung (411) Fugelson (412) Er-
führung (413) Fugelson (414) Er-
führung (415) Fugelson (416) Er-
führung (417) Fugelson (418) Er-
führung (419) Fugelson (420) Er-
führung (421) Fugelson (422) Er-
führung (423) Fugelson (424) Er-
führung (425) Fugelson (426) Er-
führung (427) Fugelson (428) Er-
führung (429) Fugelson (430) Er-
führung (431) Fugelson (432) Er-
führung (433) Fugelson (434) Er-
führung (435) Fugelson (436) Er-
führung (437) Fugelson (438) Er-
führung (439) Fugelson (440) Er-
führung (441) Fugelson (442) Er-
führung (443) Fugelson (444) Er-
führung (445) Fugelson (446) Er-
führung (447) Fugelson (448) Er-
führung (449) Fugelson (450) Er-
führung (451) Fugelson (452) Er-
führung (453) Fugelson (454) Er-
führung (455) Fugelson (456) Er-
führung (457) Fugelson (458) Er-
führung (459) Fugelson (460) Er-
führung (461) Fugelson (462) Er-
führung (463) Fugelson (464) Er-
führung (465) Fugelson (466) Er-
führung (467) Fugelson (468) Er-
führung (469) Fugelson (470) Er-
führung (471) Fugelson (472) Er-
führung (473) Fugelson (474) Er-
führung (475) Fugelson (476) Er-
führung (477) Fugelson (478) Er-
führung (479) Fugelson (480) Er-
führung (481) Fugelson (482) Er-
führung (483) Fugelson (484) Er-
führung (485) Fugelson (486) Er-
führung (487) Fugelson (488) Er-
führung (489) Fugelson (490) Er-
führung (491) Fugelson (492) Er-
führung (493) Fugelson (494) Er-
führung (495) Fugelson (496) Er-
führung (497) Fugelson (498) Er-
führung (499) Fugelson (500) Er-
führung (501) Fugelson (502) Er-
führung (503) Fugelson (504) Er-
führung (505) Fugelson (506) Er-
führung (507) Fugelson (508) Er-
führung (509) Fugelson (510) Er-
führung (511) Fugelson (512) Er-
führung (513) Fugelson (514) Er-
führung (515) Fugelson (516) Er-
führung (517) Fugelson (518) Er-
führung (519) Fugelson (520) Er-
führung (521) Fugelson (522) Er-
führung (523) Fugelson (524) Er-
führung (525) Fugelson (526) Er-
führung (527) Fugelson (528) Er-
führung (529) Fugelson (530) Er-
führung (531) Fugelson (532) Er-
führung (533) Fugelson (534) Er-
führung (535) Fugelson (536) Er-
führung (537) Fugelson (538) Er-
führung (539) Fugelson (540) Er-
führung (541) Fugelson (542) Er-
führung (543) Fugelson (544) Er-
führung (545) Fugelson (546) Er-
führung (547) Fugelson (548) Er-
führung (549) Fugelson (550) Er-
führung (551) Fugelson (552) Er-
führung (553) Fugelson (554) Er-
führung (555) Fugelson (556) Er-
führung (557) Fugelson (558) Er-
führung (559) Fugelson (560) Er-
führung (561) Fugelson (562) Er-
führung (563) Fugelson (564) Er-
führung (565) Fugelson (566) Er-
führung (567) Fugelson (568) Er-
führung (569) Fugelson (570) Er-
führung (571) Fugelson (572) Er-
führung (573) Fugelson (574) Er-
führung (575) Fugelson (576) Er-
führung (577) Fugelson (578) Er-
führung (579) Fugelson (580) Er-
führung (581) Fugelson (582) Er-
führung (583) Fugelson (584) Er-
führung (585) Fugelson (586) Er-
führung (587) Fugelson (588) Er-
führung (589) Fugelson (590) Er-
führung (591) Fugelson (592) Er-
führung (593) Fugelson (594) Er-
führung (595) Fugelson (596) Er-
führung (597) Fugelson (598) Er-
führung (599) Fugelson (600) Er-
führung (601) Fugelson (602) Er-
führung (603) Fugelson (604) Er-
führung (605) Fugelson (606) Er-
führung (607) Fugelson (608) Er-
führung (609) Fugelson (610) Er-
führung (611) Fugelson (612) Er-
führung (613) Fugelson (614) Er-
führung (615) Fugelson (616) Er-
führung (617) Fugelson (618) Er-
führung (619) Fugelson (620) Er-
führung (621) Fugelson (622) Er-
führung (623) Fugelson (624) Er-
führung (625) Fugelson (626) Er-
führung (627) Fugelson (628) Er-
führung (629) Fugelson (630) Er-
führung (631) Fugelson (632) Er-
führung (633) Fugelson (634) Er-
führung (635) Fugelson (636) Er-
führung (637) Fugelson (638) Er-
führung (639) Fugelson (640) Er-
führung (641) Fugelson (642) Er-
führung (643) Fugelson (644) Er-
führung (645) Fugelson (646) Er-
führung (647) Fugelson (648) Er-
führung (649) Fugelson (650) Er-
führung (651) Fugelson (652) Er-
führung (653) Fugelson (654) Er-
führung (655) Fugelson (656) Er-
führung (657) Fugelson (658) Er-
führung (659) Fugelson (660) Er-
führung (661) Fugelson (662) Er-
führung (663) Fugelson (664) Er-
führung (665) Fugelson (666) Er-
führung (667) Fugelson (668) Er-
führung (669) Fugelson (670) Er-
führung (671) Fugelson (672) Er-
führung (673) Fugelson (674) Er-
führung (675) Fugelson (676) Er-
führung (677) Fugelson (678) Er-
führung (679) Fugelson (680) Er-
führung (681) Fugelson (682) Er-
führung (683) Fugelson (684) Er-
führung (685) Fugelson (686) Er-
führung (687) Fugelson (688) Er-
führung (689) Fugelson (690) Er-
führung (691) Fugelson (692) Er-
führung (693) Fugelson (694) Er-
führung (695) Fugelson (696) Er-
führung (697) Fugelson (698) Er-
führung (699) Fugelson (700) Er-
führung (701) Fugelson (702) Er-
führung (703) Fugelson (704) Er-
führung (705) Fugelson (706) Er-
führung (707) Fugelson (708) Er-
führung (709) Fugelson (710) Er-
führung (711) Fugelson (712) Er-
führung (713) Fugelson (714) Er-
führung (715) Fugelson (716) Er-
führung (717) Fugelson (718) Er-
führung (719) Fugelson (720) Er-
führung (721) Fugelson (722) Er-
führung (723) Fugelson (724) Er-
führung (725) Fugelson (726) Er-
führung (727) Fugelson (728) Er-
führung (729) Fugelson (730) Er-
führung (731) Fugelson (732) Er-
führung (733) Fugelson (734) Er-
führung (735) Fugelson (736) Er-
führung (737) Fugelson (738) Er-
führung (739) Fugelson (740) Er-
führung (741) Fugelson (742) Er-
führung (743) Fugelson (744) Er-
führung (745) Fugelson (746) Er-
führung (747) Fugelson (748) Er-
führung (749) Fugelson (750) Er-
führung (751) Fugelson (752) Er-
führung (753) Fugelson (754) Er-
führung (755) Fugelson (756) Er-
führung (757) Fugelson (758) Er-
führung (759) Fugelson (760) Er-
führung (761) Fugelson (762) Er-
führung (763) Fugelson (764) Er-
führung (765) Fugelson (766) Er-
führung (767) Fugelson (768) Er-
führung (769) Fugelson (770) Er-
führung (771) Fugelson (772) Er-
führung (773) Fugelson (774) Er-
führung (775) Fugelson (776) Er-
führung (777) Fugelson (778) Er-
führung (779) Fugelson (780) Er-
führung (781) Fugelson (782) Er-
führung (783) Fugelson (784) Er-
führung (785) Fugelson (786) Er-
führung (787) Fugelson (788) Er-
führung (789) Fugelson (790) Er-
führung (791) Fugelson (792) Er-
führung (793) Fugelson (794) Er-
führung (795) Fugelson (796) Er-
führung (797) Fugelson (798) Er-
führung (799) Fugelson (800) Er-
führung (801) Fugelson (802) Er-
führung (803) Fugelson (804) Er-
führung (805) Fugelson (806) Er-
führung (807) Fugelson (808) Er-
führung (809) Fugelson (810) Er-
führung (811) Fugelson (812) Er-
führung (813) Fugelson (814) Er-
führung (815) Fugelson (816) Er-
führung (817) Fugelson (818) Er-
führung (819) Fugelson (820) Er-
führung (821) Fugelson (822) Er-
führung (823) Fugelson (824) Er-
führung (825) Fugelson (826) Er-
führung (827) Fugelson (828) Er-
führung (829) Fugelson (830) Er-
führung (831) Fugelson (832) Er-
führung (833) Fugelson (834) Er-
führung (835) Fugelson (836) Er-
führung (837) Fugelson (838) Er-
führung (839) Fugelson (840) Er-
führung (841) Fugelson (842) Er-
führung (843) Fugelson (844) Er-
führung (845) Fugelson (846) Er-
führung (847) Fugelson (848) Er-
führung (849) Fugelson (850) Er-
führung (851) Fugelson (852) Er-
führung (853) Fugelson (854) Er-
führung (855) Fugelson (856) Er-
führung (857) Fugelson (858) Er-
führung (859) Fugelson (860) Er-
führung (861) Fugelson (862) Er-
führung (863) Fugelson (864) Er-
führung (865) Fugelson (866) Er-
führung (867) Fugelson (868) Er-
führung (869) Fugelson (870) Er-
führung (871) Fugelson (872) Er-
führung (873) Fugelson (874) Er-
führung (875) Fugelson (876) Er-
führung (877) Fugelson (878) Er-
führung (879) Fugelson (880) Er-
führung (881) Fugelson (882) Er-
führung (883) Fugelson (884) Er-
führung (885) Fugelson (886) Er-
führung (887) Fugelson (888) Er-
führung (889) Fugelson (890) Er-
führung (891) Fugelson (892) Er-
führung (893) Fugelson (894) Er-
führung (895) Fugelson (896) Er-
führung (897) Fugelson (898) Er-
führung (899) Fugelson (900) Er-
führung (901) Fugelson (902) Er-
führung (903) Fugelson (904) Er-
führung (905) Fugelson (906) Er-
führung (907) Fugelson (908) Er-
führung (909) Fugelson (910) Er-
führung (911) Fugelson (912) Er-
führung (913) Fugelson (914) Er-
führung (915) Fugelson (916) Er-
führung (917) Fugelson (918) Er-
führung (919) Fugelson (920) Er-
führung (921) Fugelson (922) Er-
führung (923) Fugelson (924) Er-
führung (925) Fugelson (926) Er-
führung (927) Fugelson (928) Er-
führung (929) Fugelson (930) Er-
führung (931) Fugelson (932) Er-
führung (933) Fugelson (934) Er-
führung (935) Fugelson (936) Er-
führung (937) Fugelson (938) Er-
führung (939) Fugelson (940) Er-
führung (941) Fugelson (942) Er-
führung (943) Fugelson (944) Er-
führung (945) Fugelson (946) Er-
führung (947) Fugelson (948) Er-
führung (949) Fugelson (950) Er-
führung (951) Fugelson (952) Er-
führung (953) Fugelson (954) Er-
führung (955) Fugelson (956) Er-
führung (957) Fugelson (958) Er-
führung (959) Fugelson (960) Er-
führung (961) Fugelson (962) Er-
führung (963) Fugelson (964) Er-
führung (965) Fugelson

Durchsichtiges Eisen

Unvorstellbar dünn.

Auf der Werkstoffschau in Berlin ist in einer bescheidenen Größe ein technisches Wunder zu sehen, das — entsprechend seiner Wertwürdigkeit — recht stiefmütterlich behandelt wurde. Man sieht Metallfolien (Folie = Blatt), die so dünn sind, daß sie dem Blicke kein Hindernis mehr bieten. Man kann durch sie hindurchsehen, als wären sie Glas.

Zwischen zwei Glasplatten gelegt, zeigte man auch früher schon Goldblättchen, die so dünn waren, daß sehr helles Licht vorausgesetzt, nahe Gegenstände beim Hindurchsehen zu erkennen waren. Das Wunder der Müllerschen Metallfolien (benannt nach ihrem Erfinder, dem Physiker Dr. Müller, Berlin-Charlottenburg) besteht darin, daß man sie vor das Objektiv eines photographischen Apparates halten kann, und trotzdem eine Momentaufnahme zu machen vermag.

Sie sind also so dünn, daß das Sonnenlicht (ebenso auch das künstliche Licht) fast ungehindert hindurchgeht. Außerdem haben aber diese unglaublich dünnen Metallblättchen auch noch eine so große Festigkeit, daß sie des Schutzes der beiden Glasplatten, die man für die vorher erwähnten weit dickeren Goldblättchen nötig hatte, entzihen können und vollkommen frei aufgespannt, nutzbar fallen.

Werkwürdigerweise ist es Müller nicht nur gelungen, von Gold — dessen sehr große Dehnbarkeit ja bekannt ist — solche Blätter herzustellen, sondern auch von Nickel, ja sogar von dem zähen und — gemessen am Gold — außerordentlich spröden Eisen.

Auf der Werkstoffschau stehen Stücke, die 18 Zentimeter Durchmesser haben und nur 0,0001 Millimeter, also der hunderttausendste Teil eines Millimeters dick sind. Hunderttausend solcher Blätter übereinander gelegt, werden erst einen einzigen Millimeter hoch. Die Feinheit und die Festigkeit des Materials ist so abseits aller unserer Vorstellungen, daß man Vergleiche heranzustellen muß, um einen Maßstab zu bekommen.

Ein Menschenhaar ist ungefähr 0,03 Millimeter dick. Ein Seidenpapier (Zigarettenpapier) mißt ebenfalls ungefähr 0,03 Millimeter. Es gibt dickeres, aber wohl kaum noch feineres. Wo 33 Seidenpapierblätter übereinander gelegt und fest zusammengepreßt sind einen Millimeter dick. Oder dreitausend Müllersche Metallfolien zusammengelegt werden erst so dick wie ein Seidenpapier. Eine Seidenpapierfaser, die im Verhältnis zu ihrer Dicke die gleiche Größe hätte wie eine der oben beschriebenen 18 Zentimeter großen Müllerschen Metallfolien, müßte eine Kreisfläche von 3000mal 18 Zentimeter (frei aufgespannt) bedecken, das heißt also eine Seidenpapierfläche von 540 Meter Durchmesser. (Kein Druckfehler. Es ist eine Seidenpapierfaser von über 3 Kilometer Durchmesser gemeint. Man könnte mit ihr gut die Kuppe des Brodens zudecken. Eine solche Scheibe ist natürlich nicht herstellbar, weder von Seidenpapier noch von anderem Material in dieser Dicke. Jedes andre Material würde in solchen Dimensionen durch sein eigenes Gewicht zerfallen.)

Diese Metallfolien kann man in ihrem Kartonrahmen nicht nur senkrecht, sondern auch wagerecht halten und sogar noch durch Luftdruck um 15 Millimeter anbiegen. Sie ertragen nicht nur das freie Aufhängen, sie ertragen im Frühjahr sogar einen Bahntransport nach Italien zu einer Ausstellung.

Bei Dr. Müller.

Ich versuchte, da auf der Ausstellung keine nähere Erläuterungen über dieses Wunder zu bekommen waren, vom Erfinder selbst etwas zu erfahren. In zuvorkommender Weise wurde ich von Dr. Müller in seiner Wohnung empfangen. Ein außerordentlich großer Mann (mindestens 1,85) von schätzungsweise 45 Jahren begrüßte mich, erzählte von den Schwierigkeiten des Transportes der Folien zur Ausstellung nach Italien, von den Schwierigkeiten, die erst zu überwinden waren, bis diese großen Metallblätter gewonnen werden konnten, und deutete die Möglichkeiten ihrer Verwendung an.

„Die ganze Erfindung ist noch sehr neu,“ führte Dr. Müller etwa aus, „und ich kann mich nicht so intensiv damit beschäftigen, wie es nötig wäre, um die auftauchenden Probleme alle auch nur zu ventilieren. Professor Einstein interessierte sich lebhaft für die Sache, aber es sind keine Mittel vorhanden. Der Finanzminister verlangt größte Sparsamkeit. Die physikalisch-technische Reichsanstalt stellte mir ein Laboratorium zur Verfügung und durch Unterstützung der wissenschaftlichen Rotgemeinschaft ist es mir möglich gemacht worden, mit Hilfe von Dr. Neß und eines meiner Schüler meine Versuche zu machen. Reichspräsident Ebert war kürzlich auch in unserm Laboratorium und ließ sich von mir vieles erklären. Aber die Mittel sind natürlich — wenn man nicht wie Vergius, ein eigenes Vermögen zu riskieren hat —, zu gering. Der Finanzminister verlangt immer wieder größte Sparsamkeit und mein Beamtenegehalt reicht nicht aus, um kostspielige Experimente zu machen.“

Fernsehen und Radio.

Welchen Gebrauch wird man von diesen Metallfolien machen können?

Vor allen Dingen kommen sie für wissenschaftliche Instrumente in Frage. Aber auch für die Lichtsteuerung, die ja das Kernproblem des Fernsehens ist, scheinen sie eine wichtige Rolle spielen zu können. Die vollkommen durchsichtigen Blätter bekommen jeweils wechselnde undurchsichtige Stellen, wenn man sie in einen Stromkreis einschließt. Außerdem sind sie sicherlich auch zu verwenden als Membranen für Lautsprecher, Grammophone und Mikrophone. Das Nebel der bisherigen Schallübertragung durch Membranen ist ja die Schwere der Membrane, die den feinen Schwingungen der Zischlaute und anderer Töne nicht nachgeben. Man braucht Membranen, die leichter sind als die sie umgebende schwingende Luft. Sie dürfen sozusagen keinen eigenen Willen haben. Diese große Leichtigkeit ist hier ohne weiteres gegeben.

Schließlich kann man sie auch verwenden für ganz feine Druck- und Temperaturmessungen. Ein Beispiel mag das erläutern. Kürzlich kam ein bedeutender Fachmann in der Elektroindustrie zu mir, der sich damit abmüht, einen Apparat zu bauen, der rechtzeitig Schäden an der Isolation von Transformatoren und andern Apparaten anzeigt. Alle bisherigen Apparate alarmieren erst, wenn schwere Störungen nicht mehr zu vermeiden sind. Er hatte festgestellt, daß durch leichte Störungen Gase sich entwickeln und sagte, wenn er eine Metallmembrane hätte, die sich bei einem Gasdruck von einem Millimeter Wasserhöhe (eine Atmosphäre Druck sind 10 000 Millimeter Wasserhöhe) um einen halben Millimeter durchbiegen würde, wäre das Problem gelöst. Ich machte ihm eine Membrane, die bei einem halben Millimeter

Wasserhöhe sich um 15 Millimeter durchbiegt, also das Dreißigfache dessen leistet, was notwendig schien.“

Wie wird's gemacht?

„Wie machen Sie nun aber diese merkwürdig dünnen Metallblätter?“

„Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich will nicht, daß die Einzelheiten schon in die Zeitung kommen. Nur so viel kann ich Ihnen verraten, daß es einstweilen noch sehr schwer ist.“

„Werden die Metalle gehämmert wie in der Goldschlägerei?“

„Nein, ein kompliziertes Verfahren ist nötig. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, das im Wasser vollkommen unsichtbare Blättchen herauszunehmen und zu trocknen. Ist es erst einmal trocken, dann hat man meist auch gewonnen.“

Eine Fahrt zu den Feuerschiffen

Auf einsamem Posten.

Grau trübt über Bremerhaven der Morgen des Herbsttags herauf. Regen und Wind liegen in der Luft, die nach Seesalz, Tang und Fischen riecht. Es ist 6 Uhr morgens. Langsam legt der Linnendampfer Weßer von der Seeferse ab. Der Südwestwind geht es auf die Weßer hinaus.

„Auf See gibt es keine Wegweiser,“ sagt man scherzweise. Auf dem Ozean ist der Kapitän auf seine Navigationsinstrumente angewiesen. In der Nähe der Küste und an den Strommündungen aber gibt es alle Arten von „Wegweisern“: Leuchttürme, Feuerschiffe, Baken, Laternen und Bojen. Sie zeigen bei Tag und bei Nacht den Schiffen den Weg zum sichern Hafen oder ins offene Fahrwasser. Von Zeit zu Zeit müssen alle diese Seefahrtszeichen, die dauern der Gewalt der Bogen und der zerstörenden Einwirkung des scharfen Seewassers ausgesetzt sind, kontrolliert, repariert oder erneuert werden. Auch müssen die Mannschaften der Feuerschiffe und Leuchttürme draußen in der Wasserwüste abgeholt und mit neuem Proviant versehen werden. Das beordert der Linnendampfer.

Die meisten Passagiere an Bord des Linnendampfers sind Feuerschiff- und Leuchtturmwärter, die zur Abblösung hinausfahren. Es sind Seelente mit strapazen, ersten Gesichtszügen. Ihr Beruf, draußen monatelang in der Einsamkeit zu sein, hat die meisten von ihnen schweigsam gemacht. Sie sprechen nur das Notwendigste miteinander, und sonst schweift ihr Blick über das Wasser hinweg.

„Acht Wochen lang müssen sie auf ihrem für die Schifffahrt so wichtigen Posten an Bord des ewig schaukelnden, vor Anker liegenden Feuerschiffs, oder auf dem winzigen Raume des Leuchtturms bleiben. Alle Stunden müssen sie Wache tun, den Signaldienst für die Schifffahrt wahrnehmen. Wenn die 8 Wochen um sind und der Tag der Abblösung da ist, dann erhalten sie 4 Wochen Urlaub, werden — soweit das möglich ist — an Land gefahren und können bei ihren Familien bleiben, bis es wieder zurückgeht zur „Dase“ in der Wasserwüste. Die Abblösung ist bei stürmischem Wetter oft mit Lebensgefahr verbunden.“

Abblösung.

Das erste Ziel unserer Fahrt taucht vor uns auf und wird angefeuert: Feuerschiff Bremen. Der Wellengang ist lebhafter geworden, der Linnendampfer macht die ersten herzhaften Auf- und Ab-Bewegungen. Die ersten Spritzer gehen über Deck. Wenige hundert Meter trennen uns von dem Feuerschiff, wo die Mannschaft ein kleines Ruderboot har macht und zu Wasser läßt. Das Boot tanzt auf und ab, und die vier Mann, die vom Feuerschiff abgelöst werden sollen, müssen sich mit ganzer Kraft in die Riemen legen, um die Ruffschale vom Flecke zu bringen. Schließlich haben sie unsern Dampfer erreicht.

Jetzt heißt es aufpassen, daß Dampfer und Ruderboot, die beide hin und her geworfen werden, nicht zusammenprallen. Der Zeitraum zwischen zwei Wellenstößen muß benutzt werden, um Gepäck und Koffer der Abgelassen an Bord des Dampfers zu reichen. Mit großer Geschwindigkeit verläßt einer nach dem andern das Boot und in wenigen Augenblicken ist die Abblösungsmannschaft mit dem Gepäck im Boot. In Rufen, Rasten, Klagen und Säden wandern dann noch die Proviantvorräte an Bord. Raum ist alles übernommen — „Matrosen!“ — da zischt ein Spritzer über den Bootsrand weg. Rasch legt das Boot ab und wieder müssen die Leute schwer arbeiten, bis sie beim Feuerschiff sind. Die Abblösung ist glücklich beendet. Ein Handwinken hinüber und herüber — langsam setzt unser Linnendampfer die Fort fort.

Windstärke 9.

„Raus zum Notelands-Leuchtturm! Die „leichten Winde“ haben sich allmählich zum Sturm ausgewachsen. Die Wellen gehen höher, ihre Schaumkronen werden größer, und wenn der späte Bug des Schiffes in einen Wellenberg hineinschneidet, schlägt das Wasser mit voller Wucht über dem Vorderdeck zusammen. Hier kann sich schon seit langem niemand mehr aufhalten. Ich habe mir einen günstigen Platz mittschiffs auf dem Steuerhaus ausgesucht, wo die Schiffschwankungen verhältnismäßig am geringsten sind. Hier oben heult und pfeift der Wind in der Takelage und preßt die Kleidung dich an den Leib. Windstärke 9!

Endlich ist der Notelands-Leuchtturm erreicht. Es dauert längere Zeit, bis sich der Dampfer in genügende Nähe des Turms monddoriert hat. Etwa 20 Meter vom Turm ab geht der Dampfer vor Anker. Weßer Gesicht spricht an dem schwarzen Turmsockel hinauf, wenn sich die Wellen brechen. In der geöffneten Tür des Leuchtturms stehen schon die Leuchtturmwärter.

Rasch wird vom Leuchtturm aus eine Leine an Bord des Dampfers geworfen und mit einem starken Seile zwischen dem Turm und dem Ladebaum des Dampfers eine Verbindung hergestellt. An diesem Seile gleitet jetzt aus der Turmluke ein kleiner runder Korb an Bord des Linnendampfers. Als erster Kletterer der Oberaufseher in den Korb, worin man nur in der Kniebeuge hocken kann. Ein Koffer wird noch hinzugepackt. Dann zieht die Ladewinde des Dampfers an und im Nu ist der Korb in Höhe der Turmluke und wird mit einem Seilseil in den Turm hineingezogen.

Als zweiter Mann werde ich auf den Turm befördert und als dritter folgt ein alter ehemaliger Leuchtturmwärter, der 32 Jahre lang auf dem Notelands-Leuchtturm Dienst getan hat und jetzt noch alljährlich einmal seine alte „Heimat“ besucht.

Im Leuchtturm.

Wozu lange darf mein Besuch auf dem Leuchtturm nicht dauern. Also rasch umgeschaut! Im untersten Raum ist die

In liebenswürdigster Weise stellte mir Dr. Müller noch ein Bild zur Verfügung, das die Durchsichtigkeit einer Goldfolie recht anschaulich macht. Wir werden es in der nächsten Nummer von „Schauinsland“ reproduzieren. Ich habe das abgenommene Versprechen, seine Person bei der Wiedergabe des Bildes wegzulassen, gebrochen. Journalisten darf man solche Versprechen nicht abnehmen, Herr Doktor, sie geben sie in der Hoffnung, eine Gelegenheit zu finden, um sie nicht zu halten.

Einen Eisenträger von 85 Meter Länge sieht man vor der Werkstoffschau hängen, eine Kupferschale steht draußen, die aus einem Stücke gehämmert wurde und 5 Meter im Durchmesser hat. Auf dem elektrischen Versuchstisch werden Ströme entwidelt von einer Million Volt. Neben diesen mächtigen Leistungen der Industrie sieht man die kleinen Metallfolien kaum. Mancher schaut durch sie — die schon kaum noch ein eigenes Gewicht haben — einfach hindurch, ohne sie zu bemerken. Und doch sind sie das größte Wunder unter den vielen technischen Wundern, die auf der Werkstoffschau zu sehen sind.

Regeluhr untergebracht, die automatisch den Wasserstand registriert. Auf seitlicher Wendeltreppe geht's ins nächste Stockwerk, den gemeinsamen Schlafraum, wo an der runden Turmwand die Betten übereinander als Klößen angebracht sind. Das folgende Stockwerk ist die Küche, wo gemüthlich der Kessel auf dem Herde summt, und die nächste Treppe führt ins Telegraphenzimmer. Von hier aus wird bei Tage jedes aus- und einkommende Schiff von den Leuchtturmwärtern mit scharfen Gläsern festgestellt und dann nach Bremerhaven telegraphische Meldung erstattet. Durch Kabelleitung ist der Leuchtturm mit dem Festland verbunden. Dann ist da noch der Radio-Lautsprecher — der beste Kamerad bei dem Kampfe gegen die Langeweile. Mit ihm können sich die einsamen Männer vortäuschen, daß sie „unter Menschen“ sind. Besonders in den kalten Wintermonaten, wenn die Stürme so wüthig gegen den Turm anrennen, daß drinnen die Kuppel der Petroleumlampe leise klickt, ist der Rundfunk hier ein wahrer Freudenbringer.

Der von seiner Basis aus 52,8 Meter hohe Leuchtturm wird gekrönt durch die sog. Laterne, von wo aus während der Dunkelheit das durch Prismen gewaltig verstärkte Delgaslicht 15 Seemeilen im Umkreis hinausgeschickt wird, also annähernd 30 Kilometer weit sichtbar ist. Ein starkes Myriwell bewirkt das Auslöschen und Erlöschen des Blitzfeuers, indem bewegliche Metallstreifen von Zeit zu Zeit das Licht verdecken. Als ich auf die sturmumtoste Galerie des Turms hinaustraten und zu dem schaukelnden Dampfer hinunterblide, ist es auch schon Zeit, wieder an Bord zurückzugehen.

Ein Spiel mit dem Leben.

Ein kräftiger Händedruck zum Abschied von den Leuchtturmwärtern, die nun 8 Wochen in ihrem eisernen Gefängnis sitzen müssen — und dann gleitet der Korb wieder an Bord zurück. „Weßer“ lichtet seinen Anker und weiter geht die Fahrt seawärts, während man sich vom Leuchtturm und Schiff noch den letzten Gruß zuwinkt.

Der Kampf des Dampfers gegen die Wellen, die ihn von vorn treffen, beginnt von neuem. Der Sturm scheint stärker geworden zu sein. Immer größere Wassermassen prasseln auf Vorder- und Hinterdeck nieder und selbst bis zu unserm höchsten Stande spritzt der Gischt herauf und durchnäßt uns bis auf die Haut.

Nach 2 Stunden dauert die Fahrt vom Leuchtturm zu dem etwa 20 Kilometer entfernten Feuerschiff Weßer, das etwa nördlich von der Insel Wangeroog liegt. Kapitän und Steuermann fragen sich „Wird bei dem Wetter die Abblösung gelingen?“ Wieder wird ein winzig kleines Boot zu Wasser gelassen; wieder kämpft in wildem Auf und Ab eine Mannschaft gegen die Bogen. Lange Minuten vergehen, ehe sich die Schiffer an die Steuerbordseite unsers Dampfers herangearbeitet haben. Die Situation ist hier gefährlich. Der Vordrand des hin und her schaukelnden Linnendampfers droht das Boot zu zermalmen, das immer wieder vom Schiffsrand abgehoben werden muß. Endlich gelingt es einem Schiffer, sich mit Mühe und Not am Dampfer festzuklammern und an Bord zu klettern. Ein Spiel mit dem Leben! Im selben Augenblick geht eine Welle über das Boot hinweg und durchnäßt die Schiffer in ihren „Landanzügen“ bis auf die Haut; das Gepäck der Schiffer im Boot schwimmt fast im Wasser. Endlich muß der Versuch der Abblösung aufgegeben werden und die Leute können froh sein, daß sie noch heil wieder an Bord des Feuerschiffs kommen. Mit ihrer wohlverdienten Abblösung ist es nicht. Wenn das Wetter ruhiger geworden ist, wird der Linnendampfer am nächsten Tage wiederkommen. Ob sie dann mehr Glück haben?

Abblösung unmöglich.

Eigentlich sollte jetzt noch das dritte Bremer Feuerschiff, Norderne, zur Abblösung angefeuert werden. Aber dort wird das Aus- und Einbooten vollends unmöglich sein. So entschließt sich denn die Schiffsleitung zur Umkehr. Das Schiff nimmt entgegengesetzten Kurs wie vorher — ein paar Männer draußen auf der Wasserwüste haben sich zu früh auf die Heimkehr gefreut.

Nach 11stündiger Fahrt legt abends der Linnendampfer wieder in Bremerhaven an. Eine Fahrt voller spannender Einbrüche und schöner Bilder, die aber auch die Gefährlichkeit des Seemannsberufs zeigte, ist zu Ende.

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Neuerwerbungen:

Herrn Wendel: Der Rhein, Deutschlands oder Europas Strom? Brosch. 50 Pf. — U. Menge: Weßer als Seeheld. Brosch. 30 Pf. — Bruno Frank: Indiens Ende. Brosch. 3,50 Mark. — Collette: Chéri. Leinen 6 Mark. — Dr. Mascher: Der Weg zur Schlanheit. 60 Pf.

Wieder vorrätig:

Jung: Sad London. Eine Biographie. Brosch. 1,20 Mark. — Glädon: Zement. Leinen 7 Mark. — Buchling: Geschichte des deutschen Volkes vom Ausgange des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Leinen 5 Mark. — Klett: Schlüssel für die Behandlung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. Leinen 4 Mark. — O. Schö: Elektrische Kleinleistung. 5 Mark. — Kurbach: Stimmen der Welt. Sprechrohr. 50 Pf. — Dr. E. W. S. in g: Grundlegung und Geschichte der Sozialpolitik. Brosch. 3,50 Mark.

Theater- und Konzerte:

4. Gründungsfeier des Grapfischen Gefangenenrats Magdeburg am Sonntag den 29. Oktober, 20 Uhr, in den „Kongresssälen“, Postenstraße. Eintritt für Gäste 1 Mark. — Volkskonzert des Magdeburger Lehrer-Gesangsvereins unter Mitwirkung des Musikvereins L. Genrich am Dienstag den 8. November, 20 Uhr, in der Stadthalle. Eintritt 65 Pf.

Brikett-Zentrale
Hauptkontor Staatsbürgerplatz 4
Telephon 6470-71

liefert: Kohlen, Koks, Briketts und Grudekoks stets in hervorragender guter Qualität.

Aus den Gerichtssälen

Oberleutnant und Dienstmädchen

Reichsmehrerleutnant Bechtold hält sich keinen Durschen, sondern ein Dienstmädchen. Das ist sein gutes Recht. Leider vermochte der Oberleutnant nicht auseinanderzufallen, daß man ein Dienstmädchen ein klein wenig anders behandeln muß, als einen Durschen. Das Dienstmädchen hatte aus diesem Grunde nichts zu lachen bei dem Herrn Oberleutnant, nahm dies aber nie sehr tragisch, weil sie meinte, kein Mensch kann aus seiner Haut. Sie knallte also höchstens einmal die Tür ordentlich zu, wenn der Herr Oberleutnant sie wieder in rauher Kasernenhofsform angeschmäuzt hatte.

Unglücklicherweise hatte das Dienstmädchen den Auftrag, von der Bahn die Berliner Abendzeitungen zu holen. Da der Verkäufer Zug erst nach 22 Uhr in Magdeburg eintrifft, mußte das Mädchen stets in der Dunkelheit losstampfen, um dem Herrn Oberleutnant ja nicht neuen Konfliktstoff zu liefern. Jedochmal wenn das Mädchen mit den Berliner Zeitungen zurückkam, gab es aber doch Krach. Der Herr Reichsmehrerleutnant warf ihm vor, stets absichtlich lange auszubleiben. Manches verdeckte Bemerkung mußte das Mädchen einstecken. Als Antwort knallte es dafür die Stubentür zu.

Darüber erbot sich der Herr Oberleutnant eines Abends berartig, daß er dem Mädchen befahl, in 20 Minuten die Sachen zu packen und zu verschwinden. Das Mädchen ließ sich das nicht zweimal sagen. Es packte die Koffer, machte einen Knick und verschiedete sich. Es hatte keinen Groll im Herzen. Kein Mensch kann aus seiner Haut. Am nächsten Tage kam es aber wieder, um den Rest zu holen. Damit war für das Mädchen die Dienstzeit bei dem Herrn Oberleutnant beendet. Es war um tausend Erfahrungen reicher. Nicht erlebte war aber für den Leutnant die Geschichte. Er stellte eines Tages fest, daß ihm zwei weiße Servierschürzen fehlten. Er benachrichtigte die Polizei und behauptete, daß sich die Schürzen nur bei dem letzten Mädchen befinden könnten. Die Polizei machte Hausdurchsuchung und fand die Behauptungen des Leutnants bestätigt. Das Mädchen gab die Schürzen heraus, und entschuldigte sich damit, sich geirrt zu haben, da sie über mehrere solcher Schürzen verfüge.

Das Auffinden der Schürzen war aber für den Herrn Leutnant Gelegenheit, sich an dem Dienstmädchen für das Zurechtzucken zu rächen. Als Diebin wurde sie vor Gericht zitiert. Auf der Anklagebank sitzt das arme unschuldige Ding und erzählt harmlos, wie es zu den Schürzen gekommen sei. Anwalt und Einzelrichter überzeugten sich davon, daß dem Mädchen eine Diebstahlsabsicht nicht zu beweisen war, da sich jeder Mensch irren könne. Das Mädchen wurde wegen völliger Unschuld freigesprochen.

Ein Handlungsgehilfe unter schlägt 33 000 Mark

Bei einer Magdeburger Lebensmittel-Großhandlung war der Handlungsgehilfe Otto Wischeropp tätig, der trotz seiner Jugend weitgehendes Vertrauen seines Chefs genoß. Wischeropp durfte sogar Gelder von der Bank abheben. Eines Tages stellte die Buchhalterei der Firma fest, daß ein Defizit von 3000 Mark in den Büchern im Vergleich zum Bankkonto entstanden sei, für das eine Erklärung nicht gegeben werden konnte. Der Verdacht der Unredlichkeit fiel auf Wischeropp, der dann auch eingestand, die 3000 Mark abgehoben, aber nicht verbucht zu haben.

Da sich die Verwandten des jungen Menschen für ihn bei der Firma einsetzen und dafür bürgten, daß die 3000 Mark wieder zurückgezahlt würden, verblieb der junge Mann in seiner Stellung, ohne daß ihm das entgegengebrachte Vertrauen irgendwie geschmälert wurde. Das war zumindest von der Geschäftsleitung sehr leichtsinnig, denn nur wenige Monate später verschwindet der junge Mann plötzlich und wurde nirgends gefunden, bis er sich selbst wieder meldete und größere Unterschlagungen eingestand. Die genaue Durchsicht der Bücher ergab ein zahlreiches und buchmäßig Defizit von 33 000 Mark. Der Chef erstattete Anzeige, worauf die sofortige Inhaftnahme des jungen Mannes erfolgte.

Am Donnerstag stand er vor dem Erweiterten Schöffengericht. Er gibt nur Unterschlagungen bis zu 18 000 Mark zu. In der Voruntersuchung hat der Angeklagte

angegeben, das gesamte Geld im Haushalt, den er mit seiner Schwester führte, verbraucht zu haben. Weil ihm diese Angabe nicht geglaubt wurde, drehte sich die Verhandlung in der Hauptsache um den Verbleib der 33 000 Mark. In der Hauptverhandlung behauptet der Angeklagte, das Geld bei Pferdeberennen verweilt zu haben. Über auch diese Angaben können nicht stimmen, da beispielsweise im Dezember 1926 11 000 Mark unterschlagen wurden, also zu einer Zeit, wo Pferdeberennen in Deutschland gar nicht mehr stattfanden. In Deutschland will der Angeklagte aber nur gewettet haben. Einen Buchmacher kann er nicht nennen.

Sein früherer Chef behauptet, der Angeklagte müsse mindestens noch 10 bis 15 000 Mark hinter sich haben, die er für später zu seinem weiteren Fortkommen verwenden wolle. Der Angeklagte bestreitet das zwar, ohne aber nun irgendwie beweisen zu können, wo das viele Geld geblieben ist. Verschwiegenheit geübt hat er nie. Das bezeugen seine Freunde, von denen manche täglich oder wenigstens allsonntäglich mit ihm zusammen waren. Der Gerichtsvorsteher ermahnt den jungen Angeklagten, den Verbleib des Geldes anzugeben, da er sonst auf die Milde des Gerichts nicht rechnen könne. Der Angeklagte schweigt. Auch als der Staatsanwalt 8 Jahre Gefängnis gegen ihn in Antrag bringt, verhält er dabei, kein Geld mehr zu besitzen.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an und verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust. Die Höhe der Strafe rechtfertigt der Vorsteher mit der Tatsache, daß der Angeklagte noch Tausende von Mark besitzen müsse, die er nicht herauszugeben will. Da eine Wiedergerutmachung des angerichteten Schadens aber Vorbedingung für ein mildes Urteil sei, ist das Gericht zu dem Entschluß gekommen, dem Angeklagten die volle Strafe des Gefängnisses zu lassen. Der Angeklagte will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Kommunisten auf der Anklagebank

Als der Stahlhelm das rote Berlin erobern wollte, da sammelten sich auch in Magdeburg einige Trupps dieser Unruhewegener, um sich mit dem Liebes-Gewehr woll'n wir Frankreich schlagen" bis nach Berlin vorzuziehen. Man sollte diese Unbelehrbaren laufen lassen. Wer Affären in seinen Reichen auszutragen hat, wie beispielsweise Herr Seldte gegen Herrn Hülfstrunk oder wer den Kapuziner Ehrhardt zum Gaufrüher bestimmt, der kann nicht ernst genommen werden.

Das alles wissen aber auch die Kommunisten. Es war deshalb bumm um ihnen, die harmlosen Stahlhelmschwärme irgendwo zu beschäftigen, die von Magdeburg nach Berlin zogen. Noch dümmere war es, daß bekannte Rote Frontkämpfer in der Rogauer Straße Stahlhelmer anrempeln, mit denen sie zusammen die Schulbank gedrückt haben. Das daraus jeder Staatsanwalt einen Landfriedensbruch macht, ist ebenso bekannt. Die Folge solcher Unüberleglichkeiten war, daß sich vier Rote Frontkämpfer wegen Landfriedensbruchs auf der Anklagebank des Erweiterten Schöffengerichts trafen, nachdem sie allesamt schon fünf volle Monate in Untersuchungshaft zugebracht hatten. Die Untersuchungshaft für die Kommunisten war eine Ungerechtigkeits-Tat, die ihnen nur Last gelegt wurde, war demnach harmloser Natur, daß kein Tag Untersuchungshaft gerechtfertigt erschien. Gewiß, es ist bei diesem Zusammenstoß in der Rogauer Straße ein Stahlhelmer nicht unbeschädigt verbleibt worden. Das ist bedauerlich. Der Staatsanwaltschaft war es aber nicht gelungen, denjenigen zu ermitteln, der die Schuld an diesen Verletzungen trägt. Wenn man dann einfach vier bisher unbescholtene Männer auf 6 Monate in Haft setzt, ohne ihnen auch die geringste Täuschlichkeit nachweisen zu können, so ist das eben ungerecht.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht ergab sich, daß die vier Angeklagten wohl in der Menge gewesen sind, die da den Angriff auf dem Hausflur in der Rogauer Straße vollführten, aber keinem der Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß er auch nur die Hand gehoben hatte. Die Anführer einer solchen Rinderei verstehen stets, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die harmlosesten Teilnehmer an einer solchen Prügelei werden auf der Anklagebank gelekt.

Da den Angeklagten nichts weiter als lediglich ein Verstärken der Menge nachzuweisen war, nahm die Geschichte einen für die Staatsanwaltschaft wenig erfreulichen Ausgang. Drei Angeklagte

erhielten wegen einfachen Landfriedensbruchs je drei Monate Gefängnis; der vierte, der an der Spitze der Gruppe marschiert sein soll, kriegt dafür vier Monate aufgebürdet. Die Strafen sind sämtlich durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Drei Angeklagte haben also 2 Monate, einer 1 Monat zuviel gefessen. Alle Angeklagten hatten in Magdeburg feste Wohnung und ständige Arbeit. Nichtverdacht lag weiß Gott nicht vor. Verdunklungsgefahr war ausgeschlossen. Warum also die Untersuchungshaft? Es wäre recht und billig, wenn den Angeklagten die unschuldig verbüßte längere Gefängnisstrafe vergütet werden würde. Die Magdeburger Gerichtshilfe, die streng objektiv, ohne politische Voreingenommenheit, jeden Straffall behandelt und jedem Angeklagten helfen möchte, hat die glänzendsten Zeugnisse und Auskünfte über die vier Angeklagten eingeholt. Die Verteidiger, die Rechtsanwälte Lange und Jarosch, haben sich persönlich wegen der nur zu erwartenden geringen Strafe um die Freilassung der Beschuldigten bemüht. Alles war vergeblich. Erst das Gericht muß feststellen, daß die Angeklagten bei weitem nicht so schuldig sind, als man zuerst annahm. Erst dadurch erlangten vor einigen Tagen die unbescholtenen Männer ihre Freiheit wieder.

Wenn erscheint es nicht verständlich, wenn sich in den Köpfen dieser Leute der Gedanke festsetzt, anders als andre Menschen behandelt zu werden, nur weil sie Kommunisten sind? Die Justiz, die aus ihrer schweren Vertrauenskrise noch längst nicht heraus ist, hätte Gelegenheit gehabt, gerade in diesem Falle größte Wohlwollen walten zu lassen. Die Gelegenheit ist veräunmt. Zum Nachteil der deutschen Justiz.

Und wieder der Offenbarungseid

Der Möbeltransporteur Otto Funke aus Magdeburg hatte sich am Freitag vor dem Schwurgericht wieder einmal wegen Meineids zu verantworten. Er soll bei Leistung des Offenbarungseides nicht alles angegeben haben, was ihm gehörte. Vor allem soll er durch Scheinverträge seine Gläubiger getäuscht und durch diese Scheinverträge in den Besitz von Sachen geblieben sein, die er bei Leistung des Offenbarungseides hätte mit angeben müssen. Die Geschichte ist nicht gerade sehr einfach gewesen. 18 Zeugen sollten deshalb helfen, die Anklage zu festigen.

Funke hat das Best, schon des öfters wegen Betrugs bestraft worden zu sein. Er geriet in Zahlungsschwierigkeiten, betrog und wurde straffällig. Seine Gläubiger drängten. Seine Möbelwagen und ebenfalls einige Klaviere, mit denen er nebenbei handelte, waren meist schon öfter als einmal verpfändet. Was blieb den Gläubigern weiter übrig, als Zwangsvollstreckungen fruchtlos auszuführen, als den Angeklagten zur Leistung des Offenbarungseides zu fordern. Da er nicht freiwillig erschien, wurde er vorgeführt. Er reichte sein Vermögensverzeichnis ein und beschwor es. Kurze Zeit darauf konnte Funke schon wieder Pferd und Wagen kaufen. Die Gläubiger forderten ihn wieder zum Offenbarungseid. Er beschwor, Pferd und Wagen mit geborgtem Geld gekauft zu haben.

Als die Gläubiger sahen, gegen Funke nichts erreichen zu können, griffen sie zum letzten Mittel. Sie erklärten das Vermögensverzeichnis für falsch, da sie festgestellt hatten, daß Funke kurz vor Leistung des ersten Offenbarungseides seiner Ehefrau Werte für etwa 5000 Mark übereignet und kurz vor Leistung des zweiten Eides seinem Buchhalter ebenfalls beträchtliche Werte vertragenlich übereignet hatte. Diese Tatsachen hat er bei Leistung des Offenbarungseides verschwiegen, so daß er als Folge davon nunmehr wegen Meineids auf der Anklagebank des Schwurgerichts sitzt. Der Angeklagte behauptet, der Meinung gewesen zu sein, von der Uebereignung der bezeichneten Sachen an seine Ehefrau und seinen Buchhalter bei Leistung des Offenbarungseides nichts ertrügen zu müssen.

Der Staatsanwalt war anderer Ansicht und beantragte 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus wegen Meineids in zwei Fällen und eines sehr schlaffen Falschbened. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an, bezeichnete die Uebereignungsverträge an Ehefrau und Buchhalter als Scheinverträge, um den Vermögensbestand zu verschleiern und beurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus. Er wurde sofort in Haft genommen.

Der falsche Prinz

Erinnerungen von Harry Domela.

Copyright by Malik-Verlag, Berlin

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie darf man ihn nennen!

Der Oberbürgermeister trat mir bereits in der Tür seines Zimmers entgegen. „Guten Morgen, Königliche Hoheit. Ich bedaure unendlich, Eure Königliche Hoheit bemüht zu haben. Dürfte ich bitten, Platz zu nehmen.“ Es war noch ein anderer Herr in der Stube, den er sofort verabschiedete. „Herr Oberbürgermeister, Sie wünschen mich zu sprechen. Darf ich fragen, worum es sich eigentlich handelt?“

„Sofort, Königliche Hoheit. Dürfte ich mir zuvor eine Frage erlauben. Um keinen Formfehler zu begehen, wollte ich Königliche Hoheit fragen: pflegen Königliche Hoheit mit Königliche oder Kaiserliche Hoheit angeredet zu werden?“

„Im allgemeinen wohl mit Königliche Hoheit, aber ich habe nichts dagegen, falls ältere Herren mich nur ganz einfach „Prinz“ nennen.“ Er sah offenbar geschmeichelt. „Also, mon prince, Ihr Aufenthalt hier in Thüringen ist doch privater Natur?“

„Wie meinen Sie?“

„Er hat doch nicht irgendeine politische Bedeutung?“

„Nicht im geringsten.“

„Prinz studieren wohl Jura?“ — „Ja.“ — „Gut, hä, hä, da schwängen Sie wohl ein bißchen Semeier?“ sagte er grinsend.

Ich ärgerte mich über den vertraulichen Ton. „Das gerade nicht“, berief ich mich und zurückhaltend, „ich reise, um mich zu zerstreuen.“ Er merkte die Zurückweisung, die in meinen Worten lag, und lachte ein. „Sie haben wohl Trübsal erlebt?“

„Ja“, sagte ich traurig, „ich habe einen schweren Verlust erlitten.“

„Ah, zu traurig!“ sagte er mit verdrehten Augen. „Sie sind der älteste Sohn des Kronprinzen?“

„Ja.“

„Also, mon prince, da Sie keinerlei Programm zu haben scheinen, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen einen Einblick in die Verwaltung einer größeren Stadt zu gewähren. Vorausgesetzt, daß es Eurer Königlichen Hoheit recht ist. Also zuerst: Besichtigung des Elektrizitätswerks, des Gaswerks und der Kaserne. Wir können ja mit dem Auto hinausfahren. Dafür wären die nächsten Tage vorgegeben. Auch würde ich vorschlagen, daß Sie, lieber Prinz, sich die Anstaltungskasse mit den Entwürfen für das neue Rathaus ansehen, so zwischendurch. Sie sagen mir nachher, welcher Entwurf Ihnen am besten gefallen hat. Am liebsten fühle ich mich verpflichtet, einem Hohenzoller den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm und erfrischend als möglich zu gestalten.“

„Sehr liebenswürdig, Herr Doktor; hoffentlich kann ich es Ihnen später einmal autmachen.“

Angenehm berührt, verneigte er sich vor mir. Dann begann er zu überlegen; er schien zuerst nicht recht damit herauskommen zu können. „Ja, mon prince, und dann wollte ich Sie bitten, meinem Haus die Ehre zu geben und heute Abend mein Gast zu sein. Natürlich ganz en petit comité.“

„Ja, was verheißt Sie darunter? Nur im Kreis Ihrer Familie, oder sind auch andre Gäste zugegen?“

„Ja, ich dachte außer meiner Familie noch zwölf bis vierzehn Personen.“

„Zwölf bis vierzehn Personen! Bester Herr Oberbürgermeister, solche Feste habe ich ja das ganze Jahr hindurch! Sozusagen jeden Abend. Gerade hier wollte ich mich davon erholen. Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, wenn ich abjage“, meinte ich nachlässig.

Waren denn diese Menschen närrisch! Mich von einer Fete zur andern zu schleppen! „Gewiß, ganz wie Sie belieben, Prinz. Aber mit der Besichtigung sind Sie doch einverstanden?“ — „Durchaus. Ich bin Ihnen sogar sehr dankbar dafür.“

„Schön! Also ich verständige sofort die betreffenden Herren und mache Ihnen noch telefonische Mitteilung.“ Er notierte sich etwas. Dann fuhr er fort: „Königliche Hoheit reisen allein?“

„Ja, wissen Sie, da ist man viel ungezügelter und kommt viel mehr mit dem einfachen Volk in Berührung.“ — „Durchaus, natürlich, mon prince. Sie wollen schon aufbrechen?! Schade, wirklich schade! Ich darf mich wohl der angenehmen Erwartung hingeben, Sie trotzdem einen Abend bei mir zu sehen.“

„Möglich, möglich...“

„Ich danke Ihnen für den Besuch. Er war eine hohe Ehre für mich. Wir sehen uns ja bald.“ Er begleitete mich bis zur Treppe.

Der Roter heißt Levy.

Auf meinem weitem Spaziergang durch die Stadt komme ich am Schloß Friedenstein vorbei, in dem die Ausstellung der Entwürfe zum neuen Rathaus untergebracht war, von dem ich eben erzählt worden war. Schon aus lauter Langeweile schielte ich mich, sie mir anzusehen. Wie ich still für mich durch die Räume dahergehe, kommt auf einmal der alte W. mit einem andern Herrn herangekommen, beide in diesem Pelz mit Otterfragen. Als der Kammerherr mich sieht, wird er ganz aufgeregt, guckt mich einen Augenblick von der Seite an und wipfelt mit seinem Begleiter. Dann tritt er auf mich zu und stellt mir den andern Herrn vor. Es war der frühere Ministerpräsident, Erzengel v. B. Wir sehen uns die Entwürfe an. Der Präsident läßt mich hierbei ständig borgehen. Die Entwürfe sind ich bis auf verblüffend wenige unausführlich. Was Balkenkonstruktionen in Gottha tun sollten, war mir unerschwinglich. Meine Verteilung werteten ehrfürchtig, bis ich meine Meinung geäußert hatte, und pflichteten mir dann in allem bei. Auch Entwürfe für Schulbauten waren ausgestellt, die reinjenseitig waren.

Nachher sahen wir uns das Grundstück an, auf dem das neue Rathaus errichtet werden sollte. Irrolditen in einem alten Kloster herum und betrachteten die Gebäulichkeiten für die im Weltkrieg Gefallenen. Unser Trio: der junge Mann im schlichten braunen Anzug ohne jeden Mantel, die zwei würdigen Herren links und rechts von ihm im schweren Pelz, erreichte überall Aufsehen. Als wir an einem Juden vorbeikamen, grüßte ihn der Kammerherr. Das ist der einzige Jude, Königliche Hoheit, den ich ansehe“, sagte er entschuldigend, „der Kaiser hat sich aber auch im Felde zu schmeiden benommen.“ — „Verehrter Herr Kammerherr, Sie brauchen sich dieserhalb nicht zu entschuldigen; auch ich grüße Juden.“

„Ich weiß mir gerade von Juden reden. Wissen Sie, wie mein Roter heißt, Königliche Hoheit? Levy! Sit ich dann bei

so'm Juden am Tische, ruf ich: „Ober, bringen Sie dem Levy was zu freffen.““

Wir kamen an einem Garten vorbei, aus dem ein hoher Spitzegel aus Stein herausragte. Der Präsident v. B. erzählte mir, in diesem Spitzegel sei ein Hoheremonienmeister aus dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts beigelegt. Der habe schon zu seinen Lebzeiten die Zeremonie seiner Bestattung mit allen Pfaffen und Gefolgen mehrfach eingelöst. Als er einmal nach Paris gefahren, sei er dort erschlagen worden. In seinem Testament hatte er bestimmt, daß keiner einen Kreuzer bekommen solle, wenn er nicht so beigelegt werde, wie er es durchgebrocht hatte. Da blieb für die Erben nichts andres übrig, als die Leiche in kleinen Paketen nach Gottha senden zu lassen und hier im Spitzegel beigelegen. „Wer weiß aber“, sagte der Präsident hinzu, „ob sie die richtige Leiche bekommen haben.“ — „Gut Gottha! dachte ich. Doch eine Mongolenstadt...“

Ein fataler Gast.

Als ich beim Mittagessen saß, wurde ich vom Rathaus angerufen, wann ich am Nachmittag das städtische Gaswerk besuchen wolle; ich ließ mich dabei, vier Uhr sei mir bequem. Als um halb vier Uhr das Auto vorfuhr, kam der Direktor mit einem Telegramm. „Gute werden Königliche Hoheit die Besichtigung ausfallen lassen.“ Das Telegramm lautete: „Bitte heute nachmittag ruhiges Zimmer reservieren. v. Berg.“ Mir fiel das Herz in die Hosen. Der Verwalter des Königlichen Hausvermögens! Wann kam er an?! Der Direktor gratulierte mir. Ich hätte ihm am liebsten eine Ohrfeige geben mögen. Jede Minute konnte Berg eintreffen! Wann lief der D-Zug ein?! Um den Direktor nicht ruhig zu machen, rauchte ich scheinbar feierlich eine Zigarette. Ich wußte nun, mein Spiel war zu Ende. Der Direktor hatte für den hohen Gast gleich neben mir ein Zimmer reserviert, das mit den meinen Verbindung hatte. Ich bat, es mir anzusehen, ob es auch den Ansprüchen genüge.

Derweil überlegte ich mir, wie ich zu Gelde käme, um abreiten zu können. Ich bat den Direktor in meinem Salon und ersuchte ihn, ich wolle am Abend zusammen mit Berg der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen auf Groß-Zabarg einen Besuch abstaten; zu einigen Aufschaffungen brauchte ich da noch Geld; er solle mir hundert Mark vorstrecken. Er stellte mir bereitwillig einhundertzwanzig Mark zur Verfügung. Da das Auto schon weggefahren war, ging ich zum Bahnhof. Auf dem Wege dorthin folgte mir wieder derselbe Kriminalbeamte wie vorher.

Wie ich mich in den Bahnhof begeben, geht der Mensch an mir vorbei, wieder mit demselben nichtslagenden Blide wie vor zwei Tagen! Himmelherrgott noch mal! Wer möchte mir den Mann immer nachschauen?! Ich hatte schon mal an den Reichswehrminister gedacht. Vielleicht daß man so hinter meinen Verteiler mit der Reichswehr kommen wolle. Als ich aus dem Bahnhof herausträte, geht auch der andre heraus. Da wird es mir doch zu bunt: ich drinne in das Hotelauto, das vor dem Bahnhof wartet, und oebe Anweisung, mich nach Erfurt zu fahren. Wachten sie im städtischen Gaswerk in Pflinden und weißen Sanddünen, der Herr Oberbürgermeister an der Spitze. Bis in die Puppen warren, es war mir jetzt gleichgültig.

(Fortsetzung folgt.)

Seit 1866
 Ledischhofstraße 13
 gegenüber Café Richter
 bekannt als zuverlässigste Firma
 für



**Ihren
 Reparaturen**
 gewissenhafte und preis-
 wertere Ausführungen!

fer Nacht.

Inhaber: M. Fuhrmann
 Uhrmachermeister. — Fernsprecher 4365.
 Seit 1913 funktentelegraph. Zeitsignalanlage.

**Trinken Sie sich
 Ihre
 Zigaretten
 selbst!**



Gizeh

ZIGARETTENPAPIER

KOELN AM RHEIN, KYFFHAUSER-STRASSE NR. 28

Lederausschnitt

sticht, schneidet, feilt, poliert,
 Filz, Leder- und Lederwaren,
 Lederarbeiten, Leder- und
 Lederwaren, Leder- und
 Lederwaren

Carl Julius Brann
 Magdh.-Buckau Schönebeck
 Straße 22

Berg 28 Berg

Möbel
 Zimmer u. Einzelstücke

Otto Steinbecher
 Eisenhauer Straße 44

Lungenkranke

trinkt Apoth. v. L. Hermanns Felsenbrunnen
 bei der Apoth. (auch in Pillen bei Hämorrhoiden,
 Rheumatismus, Bronchitis, Prof. Dr. K.
 Schmidt). Schon nach wenigen Tagen
 tritt Besserung ein, Nachschweiß löst sich,
 Appetit, Gewicht, Bräune haben sich
 in der Apoth. bezogen. In der Apo-
 theke, Große Meißner Straße Nr. 217.

Sie finden bei uns überall billige Preise

die allergrößte Auswahl
 nur erstklassige Fabrikate

Kleiderstoffe aparte Composés, Schotten, Karos, Riesenauswahl der feinsten Stellungen in Wolle und Halb- wolle Meter von Mk.	6.80 bis	1.20
Kashas einfarbig, gemustert und kariert, reine Wolle, hochmod. feine Melangen u. Musterungen Meter von Mk.	9.80 bis	1.90
Kammgarngewebe Popeline, Serge, Caïd, Royal, Jacquard, jede nur denkbare Bindung und Farbe, in nur erstklassigen Fabrikaten Meter von Mk.	14.00 bis	1.90
Ottomane marine, schwarz und viele andere Farben, 130 bis 140 cm breit, beste Fabrikate Meter von Mk.	17.00 bis	7.80
Velour de laine der mollige Wintermantel- stoff, alle Farben vorrätig, 130 und 140 cm breit Meter von Mk.	11.00 bis	5.50
Schattenrippe schwere Mantelqualitäten, bevor- zugt in marine, schwarz und auch anderen Farben, 130 bis 140 cm breit Meter von Mk.	16.00 bis	8.50
Phantasie-Mantelstoffe in englischem Geschmack u. Flansche, sehr aparte fesche Musterungen Meter von Mk	18.00 bis	3.50
Fellstoffe von echten Fellen nicht zu unterscheiden, für Mäntel, Jacken und Besätze, in Riesenauswahl Meter von Mk.	34.00 bis	10.80

Unsere Spezial-Abteilung

Seide

überrascht allgemein durch die fabelhaft niedrigen Preise und die geradezu überwältigende Auswahl.

Steigerwald & Kaiser

Reichsbanner-Liederbuch mit Noten, Stück 90 Pf., empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme.

Der Weltspartag naht!

Spart bei der Städtischen Sparkasse zu Magdeburg!

Spareinlagen von 1.— Rm. an werden zeitgemäß verzinst.

Zum Weltspartag am 31. Oktober sind unsere Kassenstellen durchgehend geöffnet von 8 1/2 bis 18 Uhr.

Zum Weltspartag am 31. Oktober erfolgt in der Hauptstelle und in sämtlichen Zweigstellen der Sparkasse während der Zeit von 13 bis 18 Uhr die kostenlose Abgabe von insgesamt 10000 Stück der beliebten (noch verbesserten) Heimsparbüchsen nur an Erwachsene.

Sprechapparate
 in sehr großer Auswahl

Schallplatten
 etwa 700 Stück am Lager

Stets das Beste!

Paul Schumann & Sohn
 Breiter Weg 147
 Telefon 788
 Begründet 1880

Albert Badelt Möbel

Magdeburg
 Dreienbrezelstraße 4

Speise-, Herren- u. Schlafzimmer

Küchen

Einzelmöbel
 Kleimmöbel
 Kinder-Möbel
 Korbmöbel
 Sofas - Chaiselongues

Große Auswahl fabelhaft billig
 Günstige Teilzahlungen

Sonder-Angebot

M. 42.-

In allen gängigen Farben



J. Nagel Nachf.
 Otto-von-Guerike Str 97
 gegenüber Käntstr.

Knochen- schwachen Kindern gibt man

COLPHOSIL

gesetzl. geschützt (Phosphorkalkmilch)

im Sommer an Stelle von Lebertran-Emuls.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Haupt-Depot:
 Hohenzollern- Apotheke
 Magdeburg-S.

Sonderangebot!

Schlafzimmer u. gr. Spiegelkabinett

Wald, 7/8 in Kleider gr. Schlaf- stube m. Warm- u. Spiegel, 2 Nach- schlafz. Betten u. Bad. Warr. 650 Mk. (ganz schwer, eig. Schlafzimmer, hoch- apart, 900 Mk.)

Güter Jungsch,
 Str Weg 85, 1. Stad

Säumige Unterhaltspflichtige

Nach § 1601 BGB. sind Verwandte auf- und absteigender Linie verpflichtet, sich gegenseitig Unterhalt zu gewähren. Solange dieser Gesetzespflicht genügt wird, werden sich die meisten Personen nicht allzuviel um die Bedeutung dieses Paragraphen kümmern. Was aber, wenn sich z. B. ein Vater nicht um seine minderjährigen Kinder oder ein Ehemann nicht um seine Ehefrau kümmert? Dann verhilft der obige Paragraph den Unterhaltsberechtigten zu ihrem Recht. Eine Klage führt dahin, daß der Unterhaltspflichtige auf Grund des § 1601 BGB. zur Unterhaltung der Unterhaltsberechtigten ein Unterhaltsgeld in vom Gericht festzusetzender Höhe zu zahlen. Zahlt nun der Beklagte nicht freiwillig, so steht dem Kläger aus dem Gerichts-urteil das Recht der Pfändung nebst den hieraus sich ergebenden Mitteln zu — Offenbarungseid, Schulhaft usw. —

Welche Rechtslage ergibt sich nun, wenn die Pfändung fruchtlos ausfällt? In diesem Falle muß man sich leider damit abfinden, nichts zu erhalten und ist, falls nicht andre Mittel beschafft werden können, auf das Wohlfahrtsamt angewiesen.

Sehr oft kommt es vor, daß ein Unterhaltsberechtigter nicht erst ein richterliches Urteil erwirken kann, da er ohne jede Mittel ist. In diesem Falle wird er sich sofort an das Wohlfahrtsamt wenden. Das Wohlfahrtsamt geht wohl eine Unterstüfung, wendet sich aber auch sofort an den Unterhaltspflichtigen. Entweder in der Weise, daß dem Unterstüften aufgegeben wird, sofort Klage gegen den Unterhaltspflichtigen einzureichen oder das Wohlfahrtsamt leitet die nötigen Schritte selbst ein. Nicht der Unterstüfte die Klage durch, so wird das Ergebnis dasselbe sein, wie im ersten Wsach geschildert. Entweder zahlt der Unterhaltspflichtige oder es ist nichts zu holen. Nimmt das Wohlfahrtsamt die Finanzierung des Unterhaltspflichtigen in die Hand, so können zweierlei Wege beschritten werden.

Das Wohlfahrtsamt kann in seiner Eigenschaft als Fürsorgeverband ebenfalls wie der Unterstüfte den ordentlichen Rechtsweg wählen, da nach § 21 der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 18. Februar 1924 der Fürsorgeverband zum Ersatz Rechtsansprüche, die der Hilfsbedürftige einem Dritten gegenüber hat, in dem Maß und unter denselben Voraussetzungen geltend machen kann wie der Hilfsbedürftige selbst. Oder es kann nach § 23 der Fürsorgeverordnung den Unterhaltspflichtigen im Verwaltungswege zur Erfüllung seiner Unterhaltspflicht anhalten lassen — in Preußen Kreis- oder Stadtausschuß. Der Beschluß der Verwaltungsbehörde erfolgt allerdings vorbehaltlich des ordentlichen Rechtswegs.

Das Wohlfahrtsamt hat auch noch andre Mittel, Ehemänner oder Väter seiner Hilfsbedürftigen zu ihren Pflichten anzuhalten. Es gibt einen Paragraphen im Reichsstrafgesetzbuch, der eine gute Handhabe bietet. Das ist der § 361,10. Dieser besagt, daß mit Haft bestraft wird, wer, obgleich er in der Lage ist, diejenigen, zu deren Unterhalt er verpflichtet ist, nicht unterstüft. Statt der Haft kann auf Geldstrafe bis zu 150 Mark erkannt werden. In Frage kommt bei der Unterhaltspflicht auch die Leistungsfähigkeit. Lebt der Unterhaltspflichtige keine Beschäftigung aus, um sich seiner Unterhaltspflicht zu entziehen bzw. nimmt er eine leichte, weniger Verdienst abwerfende Tätigkeit an, um zu erreichen, daß er nur seinen eignen Unterhalt bestreiten kann, so ist eine Bestrafung nach § 361,10 des Bürgerlichen Gesetzbuches angängig.

Eine weitere wichtige Bestimmung enthält der § 20 der Fürsorgeverordnung. Dieser besagt, daß, wer, obwohl arbeitsfähig, infolge eines sittlichen Verschuldens der öffentlichen Fürsorge anheimfällt oder einen Unterhaltsberechtigten anheimfallen läßt, von der Verwaltungsbehörde auf Antrag des Fürsorgeverbandes in einer vom Lande als geeignet anerkannten Anstalt zur Arbeit untergebracht werden kann, wenn er Arbeit

beharrlich ablehnt oder sich der Unterhaltspflicht beharrlich entzieht. Arbeitsanstalt für die Provinz Sachsen ist in Bad Salzelmen. Voraussetzung für die Anordnung des Arbeitszwanges ist dauernde Hilfsbedürftigkeit und Erwerbsfähigkeit des Unterbringenden. Gleichzeitg ist sittliches Verschulden erforderlich. Darunter ist Arbeitsfaulheit, Trunksucht, leichtsinniger Lebenswandel, böswillige Verweigerung der Unterhaltspflicht usw. zu verstehen. Der Unterhaltspflichtige muß auch unterhaltsfähig sein. Treffen diese Voraussetzungen zu, so steht einem Antrag an das zuständige Verwaltungsgericht — Bezirksausschuß — nichts entgegen. O. R.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

100 leicht zu machende Dinge, die Freude bereiten, für 0.75 Mark. Gleichartige Handarbeitssachen sind: Kürschneri im Hause, eine Anleitung zum Pelznähen, 1.20 Mark. Neue Kammhülle 0.75 Mark. Röhrenspitzen und Kanteln 1 Mark. Gestifte Porzellanmuster 0.75 Mark. Smol-Näherei 0.75 Mark. Gestifte Decken 1.25 Mark. Moderne Häkelarbeiten 1.50 Mark. Alles aus Wolle gestickt 1.50 Mark. Kleine Handarbeiten zum Spinnmachen 1.50 Mark. Felleburchzug 1.50 Mark. Der selbst gearbeitete Lampenschirm 1.50 Mark. Sämtlich zu beziehen in der Buchhandlung Volksstimme.

Alles für die Frau im Haushalt

Gewerkschaftsbewegung

12000 Tabakarbeiter ausgesperrt

Durch den sächsischen Verband der Arbeitgeber in der Zigarrenindustrie ist am Freitag, nachdem in den bestreikten Leipziger Betrieben die Arbeit bisher nicht wieder aufgenommen war, die Aussperrung sämtlicher Zigarrenarbeiter in Sachsen und teilweise darüber hinaus auch in Schlessien ausgesprochen worden. Von der Aussperrung werden in Dresden etwa 500, in Leipzig 550 bis 600 Arbeiter betroffen; in ganz Sachsen dürften etwa 12000 Arbeiter in Frage kommen.

Damit ist der „Anordnung“ des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller noch vorgegriffen worden: „am Sonnabend den 29. Oktober in sämtlichen Mitgliedsbetrieben des Reichsverbandes den gesamten Arbeiterbelegschaften das Arbeitsverhältnis auf Sonnabend den 12. November zum Zwecke der Aussperrung zu kündigen“.

In Sachsen wurde bereits am 14. Oktober zum 28. Oktober und in Schlessien am 22. Oktober zum 5. November „zum Zwecke der Aussperrung“ gekündigt.

Der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller hat offenbar die Absicht, die deutsche Zigarrenarbeiter durch diese Aussperrung derart müde zu machen, daß sie es nicht wagen soll, im Frühjahr, nach Ablauf des Tarifvertrags Lohnforderungen zu stellen und sie zu erkämpfen.

Der Deutsche Tabakarbeiterverband stellt sich selbstverständlich mit allen Kräften hinter seine ausgesperrten Mitglieder. Die Reichsverbänder aber sind in einem starken Irrtum befangen, wenn sie glauben, durch ihre Generalaussperrung die deutsche Zigarrenarbeiter aushungern und ihre Verbände ruinieren zu können. Die Brutalität dieser Aussperrung zwingt die gesamte deutsche Arbeitererschaft, zwingt alle einichtigen Konjunkturanten in diesem Kampfe für die mißhandelte Zigarrenarbeitererschaft Partei zu ergreifen. Die Spekulationen des Reichsverbandes werden dabei in die Brüche gehen.

Aus der Textilindustrie

In der München-Gladbacher Textilindustrie ist am 27. Oktober eine Einigung der Parteien dahingehend zustandekommen, daß der Vorschlag des Vorstehenden des Schlichtungsausschusses endgültig angenommen wurde. Ueber die zwei noch strittigen Punkte: Zuschlag bei Schichtwechsel und Zuschläge für Nebenarbeiten in den Seidenwebereien finden abschließende Verhandlungen am Donnerstag den 8. November statt.

In der Aachener Textilindustrie ist das neue Lohnangebot der Unternehmer, das wesentliche Lohn erhöhungen für alle Gruppen bringt, angenommen und damit sind die bestehenden Differenzen beigelegt worden.

Eisenbahnerverbands-Jubiläum

Der Bezirk Baden des Eisenbahnerverbandes der Eisenbahner Deutschlands beging in den letzten Tagen die Feiertage seines 25jährigen Bestehens. Nachdem schon im Jahre 1897 in Baden Versuche unternommen wurden, eine freie Eisenbahnerorganisation zu schaffen, war es endlich im Jahre 1902 möglich, die Gründung vorzunehmen. Im Jahre 1904 erfolgte die Verschmelzung der bairischen, württembergischen und badischen Organisation zum „Süddeutschen Eisenbahnerverband“, der Mitgliederbestand betrug 5400. Der eigentliche Aufschwung der Organisation erfolgte erst nach dem Kriege.

Am 1. März 1919 trat der erste Lohnvertrag in Baden in Kraft, der der erste abgeschlossene Tarifvertrag der staatlichen Eisenbahner in Deutschland war. Die Organisation in Baden erreichte einen Mitgliederbestand von 10.000. Abbau und Inflation verursachten eine erhebliche Schwächung; heute hat der Verband in 28 badischen Ortsgruppen 10.132 Mitglieder.

Anlässlich des 25. Stiftungsfest fand in Karlsruhe eine außerordentliche Bezirkskonferenz statt, auf der Verbändevorstehender Scheffel (Berlin) über den „Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands als Kulturfaktor“ sprach. Im Anschluß daran wurde einstimmig eine Entschließung angenommen; in der eine Erhöhung des Lohnes der Reichsbahnarbeiter und eine soziale Befolungsreform für die Beamten gefordert wird.

Der Lohnstreik im englischen Bergbau. Die zur Erörterung der kritischen Lage im englischen Kohlenbistrit Durham nach London einberufenen Delegiertenkonferenz der britischen Bergarbeiter nahm einstimmig eine Entschließung an, in der schärfster Einspruch gegen den Versuch der Bergbauunternehmer erhoben wird, die bereits jetzt völlig ungenügenden Löhne der Bergarbeiter noch weiter herabzusetzen. Der Distriktsverband Durham wurde ermächtigt, die Verhandlungen lediglich auf der Grundfrage der seit dem Abbruch des Kampfes im englischen Bergbau geltenden Tarife fortzusetzen.

Metallarbeiterstreik in Belgien. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der belgische Metallarbeiterverband beschlossen, eine energische Aktion zur Erhöhung der Löhne durchzuführen. In Verfolg dieses Beschlusses sind gestern 7000 Metallarbeiter in Saloubriere in den Streik getreten.

Aus der Wirtschaft

Tagung des Normenausschusses. Der Deutsche Normenausschuß hielt seine zehnte Generalversammlung im Harmeraal des Berliner Zoologischen Gartens ab. Besonders bemerkenswert war die Tatsache, daß die Normenausschüsse von Dänemark, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rußland, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn vertreten waren. In Verbindung mit dieser Veranstaltung wurden zahlreiche Erzeugnisse ausge stellt, bei denen die Normen zur Anwendung gelangt waren. Außerdem hatte der Deutsche Normenausschuß eine Denkschrift herausgegeben, in der die Geschichte der deutschen Normung eingehend behandelt wird.

Kohlechemie-Aktiengesellschaft in Essen. Unter diesem Namen wurde mit einem Kapital von vorläufig 500.000 Mark von einigen der A.-G. für Kohleverwertung angeschlossenen Betrieben eine neue Gesellschaft für Kohleprodukte und Kohleverbundung geschaffen. Die neue Gesellschaft wird der A.-G. für Kohleverwertung in Essen, die bekanntlich ganz auf die Förderung der Gaskohleverwertung spezialisiert ist, neugegründet. Das Kapital soll dann erhöht werden, wenn die Aufgaben und der Zeitvermerk der neuen Gesellschaft feststehen.

(Schluß des Redaktionellen Teiles)

Ärztliche Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Platz-Strasse (Königsstrasse) einschließlich 30. Oktober Sanitätsrat Dr. Udermann, Breiter Weg 158, Fernsprecher 7092.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

MUNDLOS
voran
in
Nähmaschinen
aller Systeme für
Haushalt — Gewerbe — Industrie
Mundlos Aktien-Gesellschaft, Magdeburg
Nähmaschinenfabrik — Gegründet 1863.
Vertreter überall
In Magdeburg: Lebbins & Co., Berliner Straße 20
Anstellung und Nähschneid Breiter Weg 56, I. am Alten Markt
Alfred Freidreit, Teichbrücke 11.

Bei Gicht | Ischias | Nerven- u. Kopfschmerzen,
Rheuma | Grippe | Erschöpfungserkrankheiten
haben sich Togonal-Tabletten hervorragend bewährt.
Ein Versuch überzeugt!



In allen Apotheken
Preis Mk. 1.50
Togonal scheidet die Harnsäure aus!

Frauenwelt
Eine Halbmonatsschrift

DIE MODERE FRAUENZEITSCHRIFT, DIE ZEITSCHRIFT DER SCHAFFENDEN FRAU
Beiträge erster Lyriker und Künstler
Unterhaltung + lehrung über Erziehung + Hygiene Haus- und Genwirtsch. + Ratschläge für Küche und Ke + Ärztliche Sprechstunde usw.
Glänzend ausgestatteter Modetel

Preis nur 30 Pf. mit überreichlichem Schnittmuster 40 Pf.

Zu beziehen durch die
BUCHANLUNG VOLKSSTIMME
MAGDEBURG, ROSSE MÜNZSTRASSE NR. 3

Methner-Gardinen
Wegen Umgehung jeder unnötigen Verteuerung - Vermeidung des Zwischenhandels - bieten wir
Die größten Vorteile
beim Einkauf von Gardinen - Dekorationen - Stores - Bettdecken - etc.

Magdeburg Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co. Breiter Weg Nr. 24 Ecke Berliner Straße

Eigene Verkaufsstellen: Leipzig, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Köln, Elberfeld, Kottbus, Stettin, Halle

Möbel
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
auf den billigsten
in Möbelhäusern
Wilhelm Bahle
Königsberg
Hauptstraße 127
Fernsprecher 3322
Gründet 1880
Zustellungen gratis

Vom Arbeitsgericht

„So ein Kerl!“

In einem Magdeburger Industriebetrieb war ein kleiner Fehler vorgekommen. Das dürfte wohl keine Seltenheit sein, denn Irrtum ist menschlich und die Arbeiter und Angestellten in den Fabriken sind eben nur Menschen und irren darum auch. Von einem solchen Irrtum erfuhr nun der Herr Direktor S. Er ging zu dem Schuldigen, einem Expedienten, hin und witterte los. Als er schließlich den Ausdruck gebrauchte: „So ein Kerl“, da war es auch mit der Geduld des Angestellten zu Ende. Er erklärte dem Direktor, daß eine solche Bezeichnung ungebührlich sei und daß er sich weitere Beleidigungen verbiete. Da ging der Direktor aber hoch. „Was, Sie fühlen sich noch beleidigt, kommen Sie mal mit.“ Der Angestellte folgte dem Herrn und Gebieter bis zur Personalabteilung. „Machen Sie für den die Papiere fertig“, so herrschte der Direktor den Personalleiter an und fügte hinzu: „Er ist hiermit entlassen.“

Natürlich war der Angestellte mit dieser Maßnahme nicht einverstanden. Er verlangte durch seinen Verband die Zahlung des Gehalts bis zum Tage der gesetzlichen Kündigung.

Vor dem Arbeitsgericht wurde nun verhandelt. Der Richter hielt den Ausdruck „Kerl“ für unwürdig und wies darauf hin, daß dieser Direktor schon wiederholt Proben einer unangenehmen Verhandlungsform gegeben habe. Er riet aus diesem Grunde zu einem Vergleich. Da aber nur ein Monatsgehalt in Frage kam, zumal der Angestellte noch keine 25 Jahre alt war und daher monatliche Kündigungen besaß, einigten sich die Parteien auf eine Nachzahlung von 100 Mark.

Die Bergeblüchlichkeit

Wer bergänglich ist, sollte dagegen Vorkehrungen treffen! Oft hat ein Knoten im Lächeln oder ein Vermerk auf dem Arbeitskalender den Bergelich über manche unangenehme Situation hinweggeholfen. Aber immer läßt sich dieses vollstündige Mittel nicht anwenden, besonders nicht im kaufmännischen Beruf, wo es zahllose Angelegenheiten zu erledigen gibt, die sehr leicht der Bergelichheit anheim fallen können. Ein solcher Fall, der durch eine Rastlosigkeit noch verschlimmert wurde, stand kürzlich vor dem Arbeitsgericht zur Verhandlung.

Die Kontoristin, Fräulein M., wurde von ihrem Chef beauftragt, einen Brief an einen Verein zu schreiben und diese Zeilen am letzten des Monats in der Geschäftsstelle persönlich abzugeben. M. nahm auch das Schreiben mit, vergaß aber die sofortige Abfertigung, so daß der Brief zu spät an den Empfänger kam. Als nun der Chef von diesem Sachverhalt erfuhr, stellte er das junge Mädchen zur Rede. M. bestritt die unpünktliche Abfertigung. Erst nach Vorzeigen der Vereinsmitteilung gab sie das Verständnis zu. Darüber war der Chef erbost. Unter großen Worten wurde die Kontoristin aus ihrer Stellung fruchtlos entlassen.

Der Verband reichte eine Klage ein, da er einen Fehler nicht als Entlassungsgrund ansehen konnte. Vor Gericht wies nun der Verhandlungsrichter darauf hin, daß das Versehen wohl nicht bestritten werde, daß aber das Verhalten der Angestellten auf die oft zutage tretende Grobheit des Chefs zurückzuführen sei.

Nach Feststellung des Richters hatte die Firma durch das Verständnis keinen Schaden erlitten. Aus diesem Grunde war der Weg zu einer Einigung gegeben. Die Firma erklärte sich nach verschiedenen Vermittlungsvorschlägen bereit, an die Angestellte noch eine Zahlung von 55 Mark zu leisten.

Bereine und Versammlungen

Naturwissenschaftlicher Verein.

Der Naturwissenschaftliche Verein zu Magdeburg beschäftigte am letzten Sonntag unter starker Beteiligung die Ausgrabungen auf der Hildburg bei Kolmaritz unter der sachkundigen Führung des Lehrers Duncker (Kolmaritz). Nach seinen Ausführungen ist die etwa um 8 Meter entspringende Anhöhe links der Elbe, die auch bei Hochwasser des Jahres in großen Bogen herumfließenden Stromes als Insel noch wahrnehmbar blieb, schon sehr früh schon in der vorromischen Eisenzeit besiedelt gewesen. Dies beweisen die gut erhaltenen Fundamente, die Kreuzenden tiefen Gräben an den Ecken ihrer jetzt zerfallenden Wände und viele bei den Ausgrabungen gefundene Scherben, deren allezeit von Gefäßen stammen, die ohne Kupferreste gebannt sind.

Diese alte Siedlung wurde später nach Westen zu mit zwei weit auslaufenden, von Elbe zu Elbe reichenden Gräben und Wällen mit angelegten Straßen und Hofanlagen von den Römern besetzt. Die Elbe gab damals nach den andern Seiten genügend sichere Abwehr. Ganzanlagen an dem inneren Wall und viele Gräben aus dieser Zeit sind gefunden worden.

Überhaupt der hier ererbte und jetzt durch die Eisenzeit im 12. Jahrhundert und errichtete auf den Trümmern eine deutsche Burg. Ein Brunnen mit Eisenzeitung aus dieser Zeit ist freigelegt worden. Man glaubt auch das Reststück der Burg gefunden zu haben.

Die Ausgrabungen werden eifrig fortgesetzt, um schnell noch möglichst viel zu erfahren, bevor die ganzjährig wichtige Anlage durch den gerade hundertjährigen Jubiläumstag tödlich zerstört werden muß.

Warenmärkte

Magdeburger Produkten-Börse am 28. Oktober

Weizen 115-120, Roggen 105-110, Gerste 100-105, Hafer 100-105, Mais 100-105, Erbsen 100-105, Bohnen 100-105, Lupinen 100-105, Klee 100-105, Stroh 100-105, Heu 100-105, Holz 100-105, Eisen 100-105, Kupfer 100-105, Zinn 100-105, Blei 100-105, Silber 100-105, Gold 100-105, Perlen 100-105, Edelsteine 100-105, Textilien 100-105, Leder 100-105, Holzwaren 100-105, Metallwaren 100-105, Glaswaren 100-105, Porzellan 100-105, Keramik 100-105, Papier 100-105, Druckerei 100-105, Buchbinderei 100-105, Buchhandel 100-105, Kunsthandel 100-105, Antiquitäten 100-105, Musikinstrumente 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-105, Handwerkszeug 100-105, Landmaschinen 100-105, Gartengeräte 100-105, Spielzeug 100-105, Spielkarten 100-105, Lotterien 100-105, Versicherungen 100-105, Banken 100-105, Post 100-105, Telegraf 100-105, Eisenbahn 100-105, Straßenbahn 100-105, Tramway 100-105, Omnibus 100-105, Automobil 100-105, Flugzeug 100-105, Schiffe 100-105, Dampfschiffe 100-105, Motorboote 100-105, Segelboote 100-105, Yachtboote 100-105, Kanus 100-105, Räder 100-105, Fahrzeuge 100-105, Maschinen 100-105, Werkzeuge 100-

Die letzten Neuheiten in

DAMEN-KLEIDUNG

Das Schöne in allen Preislagen zeigt unsere große Auswahl

Mäntel

aus reinwollenem, einfachem Plausch und Velour

Pr. 28.50 19.75 12.75

aus englisch gemusterten Stoffen

Pr. 44.50 36.00 29.50

aus reinwollenen Ottomane-Stoffen in jugendlichen, flotten Formen

Pr. 56.00 44.50 34.50

aus reinwollenem Ottomane und Velour in weiten Frauengrößen

Pr. 58.00 46.00 34.50

aus gutem Seidenplüsch

Pr. 98.00 86.00 65.00

aus prima Mohär-Krimmer

Pr. 72.00 59.00 46.50

Pelzbesetzte

Modellmäntel in großer Auswahl!

Wollkleider

aus reiner Wolle, in jugendlicher Form

Pr. 19.50 15.75 12.50

in großen Weiten

Pr. 29.50 24.50 17.50

Seidenkleider

aus Veloutine, dem bevorzugten Stoff

Pr. 45.00 39.00 33.50

aus Crêpe de Chine - eleg. Nachmittagskleider

Pr. 48.00 42.00 36.00

Ballkleider

bestehendes Stillkleid aus Raffet

Pr. 24.50 16.50 11.75

aus Crêpe de Chine mit eleg. Perlstäderei

Pr. 39.00 32.00 26.50

Gesellschaftskleider

vom einfachsten bis zur geschmackvollsten Ausführung

Blusen

aus warmem baumwollenem Flanell

Pr. 3.95 2.95 2.25

aus reinwollenen gestreiften Stoffen

Pr. 14.75 11.75 9.75

aus besticktem Trikot und einf. Charmeuse

Pr. 19.50 17.50 14.75

aus gemustertem Crêpe marocain

Pr. 18.50 16.75 14.50

aus gutem Crêpe de Chine mit langen Ärmeln

Pr. 19.75 17.75 14.75

in sehr eleganten Ausführungen

Pr. 29.50 26.50 22.75

Morgenröcke

aus warmem Plausch

Pr. 7.25 5.90 3.75

In allen Größen Kinder-Konfektion sehr preiswert!

Steigerwald & Kaiser

Turn- u. Sportgeräte

Skier, Rodel
Sportkleidung
Lederkleidung
Autozubehör

Gummiwaren Wringmaschinen
Für Qualitätswaren billigste Preise

Herm. Saalfeld

Breiter Weg 6 Telephon 1739 u. 8899

Gute Möbel

- 100 Stühle . . . 145.-
- Kredenz . . . 75.-
- Auszugtisch . . . 32.-
- 4 echte Lederstühle . . . 48.-
- 1 Plüschsofa . . . 75.-
- 1 Ständuhr . . . 90.-
- Schrank . . . 55.-
- Waschtisch . . . 58.-
- 2 Betten . . . 34.-
- 2 Patentmattressen . . . 25.-
- 2 Nachtschränken . . . 37.-
- 1 Bücherschrank . . . 85.-
- 1 Schreibisch . . . 85.-
- 1 Chaiselongue . . . 32.-

Tischlerei Gr. Mühlstr. 1

Anfertigung eines Anzugs

nach Maß nur 45 Pr. m. Zusatz, keine Konfektions- und keine Maßarbeit. Saubere, gute, weiche Arbeit. In Reizstoffen, Otto Fischer, Gartenstraße 17, Heckenweg 2.

HEMPEL & CO.

Nutzholzhandlung / Magdeburg-Neustadt
Rogäzter Straße 82-84
Fernsprecher Nr. 2426

Liefern alle Sorten Nutzhölzer

Auch Sonnabends bis zum Dunkelwerden geöffnet.

Romane

in jeder Preislage empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Leder-Ausschnitt

Grappons und Häften
Gust. Hoffmeister, Beilstein, Straße 21.



Hier hab ich so manches liebe Mal mit meiner Rante gefressen — —

Die alten Weisen, sie rauschen nicht mehr, aber die „Alte Reserve“, der edele Weinbrand von Winkelhausen, ist nach wie vor ein Hochgenuss. Raffig und blumig, voll und rein, das Defillat aus edelen Weinen, ohne irgendwelchen Zusatz. Goldgelb blinkt er im Glase, milde geht er über die Zunge, feurig rünt er durch die Kehle. Alle verdöhnten Jungen loben die „Alte Reserve“, aber auch Nichtkänner merken sofort, daß ihnen hier etwas besonders Gutes geboten wird. Wenn Sie stets „Alte Reserve“ verlangen, so haben Sie die Gewißheit, daß Sie immer die gleiche vorzügliche Qualität bekommen.

Alle besseren Geschäfte führen „Alte Reserve“, den guten Winkelhausen-Weinbrand.

J. H. Winkelhausen-Werke Akt.-G., Magdeburg.

Wegen Innen-Ausbau-Arbeiten bin ich gezwungen, für kurze Zeit einen **Räumungs-Verkauf** vorzunehmen. Ich verkaufe in dieser Zeit

Möbel

zu alleräußersten Preisen und gewähre bei Kassekauf höchsten Rabatt. Auf Wunsch entgegenkommende Zahlungs-Erleichterung.

Karl Beyerling

Möbelhaus Fr. Lorenz.

Peterstr. 17 Magdeburg Peterstr. 17

2. Nebenstraße der Jakobstraße vom Alten Markt.

Lesst die „Frauenwelt“!

— Mitbekannt reell und billig sind meine **NEUEN GÄNSEFEDERN**

wie von der Gans gerupft, mit allen Daunen, doppelt gereinigt, direkt ab Fabrik Pfd. 2.50, die beste Qualität 3.50, nur kleine Federn (säufertige Halbdaunen) 5.00, 4, Daunen 6.75, 7.40, Gereta, geriff. Federn m. Daun. 4.00 u. 5.00, hochreine 5.75, allerfeinste 7.50. Ja, Goldhaare 9.00 und 10.50. Für reelle, handfreie Ware Garantie. Nachnahme-Versand ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallendes nehme zurück.

Fritz Rauer, Gänsemäst- u. Bettfedernfabrik, Neutribbia 55 (Oderbruch), begr. 1906

25 jährigen Bestehens

meiner Firma bringe ich einen Posten erstklassiger **Master-Coupons**

Anzug- u. Mantelstoffe

weit unter Preis zur **Maßanfertigung.**

Für vorzüglichen Sitz und beste Verarbeitung leistet meine altrenommierte Firma Gewähr. Ich bitte von diesem vorteilhaften Angebot, auch für spätere Ablieferung, jetzt schon regen Gebrauch zu machen.



Mannheimer
Breiter Weg 120, 1 Treppe.

Kleiderstoffe

Preise ohne Gleichen

KLEIDER-STOFFE

- Karierte Kleiderstoffe**
in unendlicher Auswahl
Mtr. Mk. 6.20 bis 175 1.25 **0.88**
- Composé-Stoffe**
in Jacquard, Fresko, Kasha,
Papillon, Mtr. Mk. 5.90 bis 4.50 3.50 **2.25**
- Zibeline-Schotten** besonders
elegante Farbenstellungen, 100/130 cm
breit . . . Mtr. Mk. 11.50 10.50 6.80 **3.40**
- Kammgarn-Schotten**
reine Wolle, aparte Karostellungen,
Mtr. Mk. 5.90 4.50 **3.00**
- Popeline**
reinwollene erprobte Qualitäten
Mtr. Mk. 3.50 2.65 2.20 **1.85**
- Crêpe Caid**
das moderne Gewebe,
Mtr. Mk. 12.50 bis 5.50 4.25 **2.90**
- Serge Royal**
reine Wolle, für Nachmittagskleider,
90/100 cm breit, Mtr. Mk. 10.25 7.50 **4.00**
- Rips-Popeline**
neueste Saisonfarben, ca. 130 cm breit,
Meter Mk. 4.90 4.50 **4.20**
- Schattenrips**
gute Kleiderqualitäten, ca. 100/130 cm
breit Mtr. Mk. 9.80 6.75 **3.90**
- Hauskleiderstoffe**
in Halbwole und Flanelberichten,
Mtr. Mk. 2.10 1.65 1.45 1.10 **0.75**
- Pullover-Stoffe**
in gestrickt und gewirkt, entzückende
Muster, Mtr. Mk. 16.50 7.50 4.00 bis **0.95**
- Jersey- und Strickstoffe**
in modernen Farben, ca. 140 cm breit,
Mtr. Mk. 11.25 8.50 6.90 **4.00**

MANTEL-STOFFE

- Mantelstoffe**
verschiedene Melangen,
Mtr. Mk. 11.75 7.00 4.50 3.50 **2.95**
- Velour de laine**
viele moderne Farben,
Mtr. Mk. 12.00 9.50 7.90 **6.20**
- Mantelflausche** für praktische
Mäntel u. Kindermäntel, ca. 130/140 cm
breit . . . Mtr. Mk. 7.90 6.20 4.90 **3.50**
- Mantel-Ottomane** mit gerauhter
Abseite, reine Wolle, ca. 130/140 cm
breit . . . Mtr. Mk. 14.50 12.90 10.90 **7.90**
- Mantelstoffe**
in englischem Geschmack, ca. 140/150 cm
breit . . . Mtr. Mk. 16.00 11.00 7.50 **4.90**
- Seal-Plüsch**
für elegante Mäntel
Meter Mk. 28.00 23.00 **14.50**
- Mohär-Plüsch**
für den praktischen Mantel, in biber-
farben u. schwarz Meter Mk. 19.00 12.50 **8.50**
- Pelzimitationen** große Auswahl
vieler Seidenplüsch-Sorten, den echten
Pelzarten sehr ähnlich
Meter Mk. 19.00 16.00 13.50 **8.25**

SEIDEN-STOFFE

- Crêpe de Chine** unsere bekannt
guten Qualitäten, in vielen modernen
Farben . . . Meter Mk. 9.50 7.90 6.20 **4.80**
- Eolienne**
reine Wolle mit Seide
Meter Mk. 8.50 6.50 5.90 **4.25**
- Veloutine** Wolle mit Seide, der
beliebte Stoff für das elegante Nach-
mittagskleid Mtr. Mk. 10.50 bis 9.50 7.50 **6.90**
- Crêpe Georgette**
für das elegante Abendkleid, moderne
Farbtöne . . . Meter Mk. 13.50 12.80 **8.20**
- Crêpe Satin**
weiche, elegante Qualitäten, in neuesten
Farben Meter Mk. 17.50 13.50 **11.80**
- Crêpe de Chine-Druck**
aparte Dessins
Meter Mk. 16.50 12.50 9.60 **7.50**
- Crêpe-Georgette-Jacquard**
Meter Mk. 26.50 **21.00**
- Brokat und Lamé**
entzückende Lichtfarben
Meter Mk. 18.00 **12.00**
- Crêpe-marocain-Jacquard**
für Tanzkleider
Meter Mk. 3.50 2.50 1.80 **1.40**
- Taffet**
in feinen Lichtfarben
Meter Mk. 7.90 **5.20**
- Futterseidenstoffe**
für Mantel- und Jackenfutter
Meter Mk. 5 25 4.50 3.50 2.90 **1.80**
- Waschsamte**
prima Qualitäten
Meter Mk. 3.25 2.65 **1.95**

Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN * BREITEWEG 57-60

PRIMA GANSEFEDERN

- 100 Stück 1.20-2.00
- 200 Stück 2.50-3.00
- 300 Stück 3.50-4.00
- 400 Stück 4.50-5.00
- 500 Stück 5.50-6.00
- 600 Stück 6.50-7.00
- 700 Stück 7.50-8.00
- 800 Stück 8.50-9.00
- 900 Stück 9.50-10.00
- 1000 Stück 10.50-11.00

ERNST WEINBERG, NEU-TREBBEN 17

Haben Sie Stoff?

Mk. 29.-
Kotzenprung
11.-

Leder Meyer Michaelis

Billigste Bezugsquelle:
Sprechmaschinen Platten und Ersatzteile
Platten von 20 bis 30
Apparate bereits von . . . **14.00.-**



Haben Sie Stoff?
Ich fertige Ihnen einen mod
Anzug oder Mantel
nach genommenem Maß mit
allen
Jutaten
für
maximal 29 Mk.
Sämtl. Sachen werden am
reife Seiden mit nicht durch-
stehend Abhaar verarbeitet.
Erich Kosmala
Breiter Weg 89/90 Tel. 5047

Magdeburger Obstmarkt

vom 2. bis 4. November
im
Konzerthaus
Leipziger Straße 62

Beachten Sie unser Schaufenster

Mit dem heutigen Tage habe ich meine wesentlich erweiterte
Lederwaren
ABTEILUNG
in meine neuen
PARTERRE-RÄUME
verlegt!
Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2

Zum Kampf
gegen das Reichsschulgesetz
erschließen hier:
Lehrer- und
Kirchenschule oder
Volksschule
Reichsstr. 1 West
Der Leidensweg des
Reichsschulgesetzes
Reichsstr. 2 Ost
In Leipzig hat
Karl Ludwig Kuhn

Auto Zentral
Tel. 5531, 5532, 5533, 5534, 5535
Ersch. Kasse
Magdeburg, Landwehrstraße 6

DER NAME
TUCHHAND
G.M.B.H.
REINE

WOLLE
MAGDEBURG
REGIERUNG-STR. 24
BÜRGT FÜR
PREISWERTE
QUALITÄTSSTOFFE

Am Domplatz